



# Wirtschaft

## Osnabrück-Emsland



### Steueränderungen 2010

Diese Neuerungen sollten Sie jetzt kennen S. 8

### Die Zukunft der Finanzpolitik

Die haushaltspolitischen Sprecher im Interview S. 18

### Gemeinsam Gutes tun

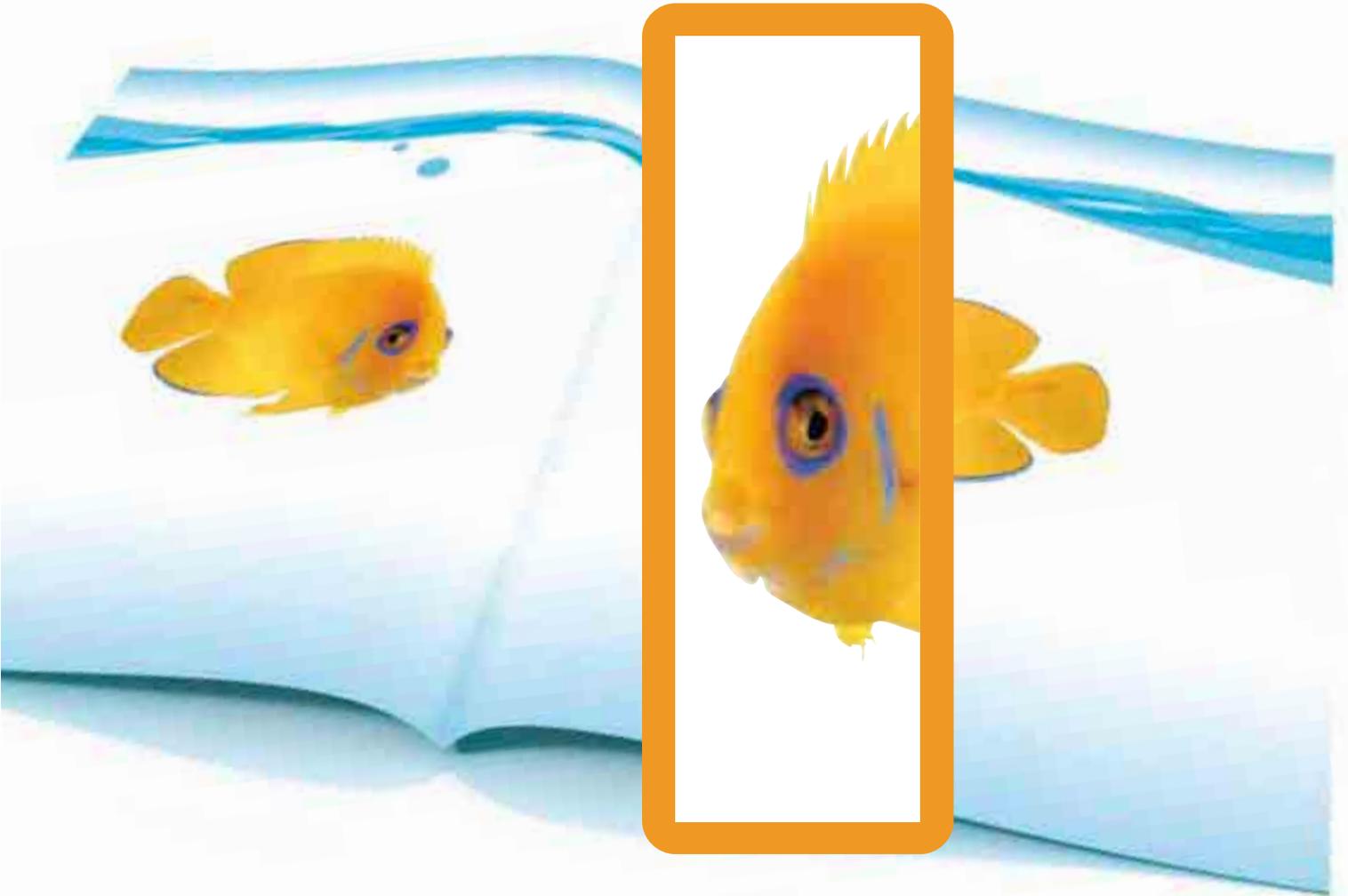
Auftakt zum „Osnabrücker Handschlag“ S. 17

### Niedersachsens Top-Firmen

Ihre Strategien und Pläne für das neue Jahr S. 32

**M & E Digitaldruck**

# Die große Alternative für kleine Druckauflagen.



**Jede Menge Qualität.** Darauf können Sie sich beim M & E Digitaldruck verlassen. Wir koordinieren alle Leistungen für Sie aus einer Hand und fertigen auch Kleinstauflagen und Einzel Exemplare in höchster Digitaldruck-Qualität. So sparen Sie Zeit und Kosten – ohne auf ein optimales Ergebnis verzichten zu müssen. Wann dürfen wir für Sie in Produktion gehen?

**M & E Druckhaus**  
International Print & Mediaservices



125 Jahre  
**Präzision aus Passion.**

**Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG**

Weberstraße 7  
49191 Belm

Tel. 0 54 06 / 8 08-0  
Fax 0 54 06 / 8 08-204

info@me-druckhaus.de  
www.me-druckhaus.de

## *kommentar*



*IHK-Präsident  
Gerd-Christian Titgemeyer*

### *Ehrbarer Kaufmann*

Das vergangene Jahr wird als Krisenjahr in die Geschichtsbücher eingehen. Dabei wird nach wie vor über die Ursachen der Krise diskutiert und in diesem Zusammenhang immer wieder die marktwirtschaftliche Ordnung angesprochen. Richtig ist aus meiner Sicht aber die Erkenntnis, dass nicht die Marktwirtschaft versagt hat, sondern die Nichtbeachtung marktwirtschaftlicher Prinzipien: Freie Preise, Wettbewerb und Haftung bei Risikoübernahme.

Gerade das Element der Haftung zeichnet den Unternehmer aus, den das IHK-Gesetz als „ehrbaren Kaufmann“ beschreibt. Er steht für Aufrichtigkeit und gesellschaftliche Verantwortung. Was wir deshalb heute wie früher brauchen sind solche ehrbaren Kaufleute.

Unsere mittelständisch geprägte Region ist dem Leitbild des ehrbaren Kaufmanns besonders verpflichtet. Dies zeigt sich in einer Krise wie dieser auch in der Praxis. Während woanders umfangreich Personal entlassen wurde, haben die Unternehmer hier ganz anders gehandelt. So sind die Industrieumsätze im IHK-Bezirk im vergangenen Jahr zwar um über 20 % eingebrochen. Die Industriebeschäftigung nahm aber um weniger als 2 % ab. Das zeigt: Die Unternehmer der Region stehen in der Krise zu ihren Belegschaften – auch auf Kosten von Produktivität und Ertrag.

Für mich ist dies ein Beleg besonderer unternehmerischer Verantwortung. Das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns ist deshalb heute moderner denn je. Es ist eine gute Grundlage dafür, dass wir auf der Grundlage unserer marktwirtschaftlichen Ordnung weiter erfolgreich sein können. <<

*Gerd-Chr. Titgemeyer*



### Einblick

Kommentar ..... 1  
 Kurz & Knapp ..... 4  
 Personelles ..... 6

### Titelthema

Steueränderungen 2010 ..... 8  
 Angemerkt: Alfons Kühn, DIHK-Bereichsleiter Finanzen, Steuern, Berlin ..... 9  
 Nachgefragt ..... 10  
 Mehrwertsteuer in der EU ..... 11  
 Ab 2011: Elektronische Lohnsteuerkarte ... 13

### IHK Aktuell

Bauunternehmung Becker sponsert E 233 .. 14  
 Wo lauern Energiefresser?  
 Nutzen Sie die IHK-Beratung! ..... 15  
 Spedition Lanfer sponsert E 233 ..... 16  
 Auftakt: „Osnabrücker Handschlag 2010“ .. 17  
 Finanzpolitik für den Aufschwung:  
 Interviews mit den haushaltspolitischen  
 Sprechern der Fraktion ..... 18  
 IHK-Einzelhandelsatlas liegt vor ..... 21  
 Weiterbildung aktuell ..... 22  
 Französische Lokalrunde: Azubi-Austausch  
 zwischen Angers und Osnabrück ..... 23  
 IHK-Vollversammlung tagte/  
 „Kostprobe 09“ ..... 24  
 IHK senkt die Beiträge ..... 24  
 Vier bundesbeste Azubis aus IHK-Bezirk ... 25

### Aus den Unternehmen

Nordhorn und Osnabrück vorn bei  
 „Ab in die Mitte! Die City-Offensive  
 Niedersachsen“ ..... 26  
 Im Porträt: Kandziara  
 Metallbearbeitung GmbH, Lahten ..... 27

## Titelthema Steuern 2010

# 8

Zum Jahreswechsel 2009/2010 ist eine Vielzahl von Steueränderungen in Kraft getreten. Einige aus unternehmerischer Sicht besonders wichtige Änderungen möchten wir Ihnen in unserem Schwerpunkt auf den Seiten 8 bis 13 vorstellen. Dort erfahren Sie Wissenswertes unter anderem über Neuerungen durch das Wachstumsbeschleunigungsgesetz oder in punkto Umsatzsteuern. <<



## 32 Aus den Unternehmen Die Top 22 größten Firmen der Region



Die NordLB ermittelte in einer Studie „Die 100 größten Unternehmen in Niedersachsen“. 22 davon haben ihren Sitz im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland. Nach dem Auftakt im Dezember, möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe wieder einige der Top-Unternehmen vorstellen, die wir u. a. nach Strategien in Krisenzeiten befragt haben. Und: Sie finden eine Tabelle mit Beschäftigten- und Umsatzzahlen der Top 22. <<

### IHK Aktuell Gutes tun beim „Handschlag“ am 27. Mai

In der IHK und mit über 70 Teilnehmern fand jetzt der Auftakt für den „Osnabrücker Handschlag“ am 27. Mai 2010 statt. Die Bürgerstiftung als Initiatorin möchte an diesem Tag Unternehmen und ihre Mitarbeiter dazu motivieren, sich in sozialen Einrichtungen zu engagieren. Die IHK ist einer der Partner der Aktion. <<



### IHK Aktuell Azubis aus Angers

Für drei Wochen besuchten im Dezember französische Auszubildende aus der Gastronomiebranche Betriebe in Osnabrück und Umgebung. Der Austausch mit Angers wird auf deutscher Seite von der IHK und dem Berufsschulzentrum am Westerberg koordiniert. <<





Foto: fotolia.de

# 18

## IHK Aktuell Finanzpolitik für den Aufschwung



2010 wollte die Landesregierung einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Die Wirtschaftskrise hat einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die haushaltspolitischen Sprecher der Fraktionen von CDU, SPD, FDP und Bündnis 90/ Die Grünen erläuterten im Gespräch mit „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“, welche finanzpolitischen Schritte sie 2010 für sinnvoll halten. <<

## Aus den Unternehmen Spiegelein, Spieglein...

... an der Wand: Die schönsten Spiegel stammen vielleicht aus dem Osnabrücker Land, wo die Kristallform-Spiegel GmbH ansässig ist. Das Unternehmen positioniert sich nach einer weniger märchenhaften Zeit samt Insolvenz neu am Markt. Stark für den Aufschwung zu sein, das heißt dort, dass Restrukturierungsmaßnahmen greifen und alle Mitarbeiter bleiben konnten. <<

# 28



Verantwortlich für den Inhalt dieser Verlagsveröffentlichung:

**MediaService**  
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Seite **47**  
Sonderseite

Auf Seite 47 präsentieren sich Laden- und Messebaupartner aus der Region. Außerdem erfahren Sie auf dieser Seite, warum es am Point of Sale zukünftig „grüner“ und individueller wird. <<

Stark für den Aufschwung: Ein Porträt der Kristall-Form Spiegel GmbH, Georgsmarienhütte . . . . .	28
Pressemeldungen . . . . .	29
„Mobile Gesellschaft“: ELA Container GmbH bietet Lifestyle-Lösungen an . . . . .	31
Die Top 22 der Region: Beschäftigtenzahlen, Umsatzzahlen und Kurzinterviews . . . . .	32
Klasmann-Deilmann: Neues Leitbild . . . . .	36
Bohnenkamp-Stiftung spendet eine Million Euro . . . . .	36
Leiber GmbH, Sprühtrocknung für Hefeextrakte . . . . .	37

## Blick in die Region

Tourismus . . . . .	37
Kultur . . . . .	38
Termine Wirtschaftsjunoren/IHC . . . . .	42
IHC-Festakt zum 10-Jährigen . . . . .	42

## Im Brennpunkt

Projekt der Ursachenstiftung Osnabrück „Väter in Familienunternehmen“ . . . . .	39
Tipps für die Praxis . . . . .	40

## Wissenschaft konkret

Aus den Hochschulen . . . . .	43
-------------------------------	----

## Service

Firmenjubiläen / Arbeitsjubiläen . . . . .	44
Seminare . . . . .	45
Einigungsstelle für Wettbewerbs- streitigkeiten – Liste der Vorsitzenden und Beisitzer . . . . .	46

## Handelsregister

. . . . .	48
-----------	----

## Standpunkt

„Ärmel hochkrempeln“: Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann, Präsident des DIHK, Berlin . . . . .	60
---	----

## Plaketten-Chaos geht in neue Runde

Seit Januar 2010 gibt es in Deutschland 40 Umweltzonen – mit völlig unterschiedlichen Regelungen. Während man etwa in Mannheim, Düsseldorf und Wuppertal noch mit roter Plakette in die Innenstädte fahren darf, sind Frankfurt und Köln nur noch mit mindestens gelber Plakette erreichbar. Und für einen Ausflug nach Hannover oder Berlin braucht man zwingend den grünen Aufkleber. Von einer Abstimmung untereinander sind die Kommunen noch weit entfernt – auch, was die Ausnahmen und die gegenseitige Anerkennung betrifft. Der Koalitionsvertrag lässt hoffen: Dort wurde die DIHK-Forderung aufgenommen, auf Wirksamkeit und Verhältnismäßigkeit der Umweltzonen zu achten. Außerdem sollen die Ausnahmeregelungen bundesweit vereinheitlicht werden. <<



## Initiativpreis Aus- und Weiterbildung

Die Bewerbungsfrist für den „Initiativpreis Aus- und Weiterbildung 2010“ läuft. Darauf macht der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) Unternehmen und Organisationen aufmerksam. Der DIHK, die Otto Wolff-Stiftung und die WirtschaftsWoche verleihen den Preis zum 18. Mal. Prämiert werden vorbildliche Initiativen, die die Qualität und Attraktivität der betrieblichen Aus- und Weiterbildung steigern. Die Gewinner erhalten bei einer Verleihung in Berlin die begehrte Initiativpreis-Pyramide – eine Skulptur des Kölner Grafikers Harry Bessler. Bewerbungsschluss ist der 28. Februar 2010. <<

 [www.initiativpreis.de](http://www.initiativpreis.de)

## EU-Firmen investierten in Forschung

Trotz der Wirtschaftskrise hat die Industrie im Jahr 2008 weltweit 6,9 % mehr in Forschung und Entwicklung (FuE) investiert als 2007. In der EU waren es sogar 8,1 % mehr. Das geht aus dem von der EU-Kommission veröffentlichten „EU-Anzeiger für FuE-Investitionen der Industrie 2009“ hervor. Berücksichtigt wurden die jeweils 1000 forschungsintensivsten Unternehmen in und außerhalb der EU. Wie die Europäische Kommission in ihrem Jahresbericht betonte, war der Investitionszuwachs der EU-Industrie damit zum zweiten Mal höher als derjenige der Unternehmen in den USA (5,7 %) und Japan (4,4 %).

Unter den 50 größten FuE-Investoren stehen 16 EU-Unternehmen – davon sieben deutsche: Volkswagen, Daimler, Robert-Bosch,



Siemens, BMW, Bayer und Boehringer Ingelheim. Noch finden sich im Top-50-Ranking sonst nur Konzerne aus den USA und Japan; der Investitionszuwachs war jedoch 2008 in China mit einer Zunahme von rund 40 % sowie in Indien (27 %), Taiwan (25 %) und Brasilien (19 %) am höchsten. <<

## Hohe Wertschätzung des Ehrenamtes

93 % der Deutschen bringen ehrenamtlichen Aktivitäten eine hohe Wertschätzung entgegen. Geht es ums eigene Engagement, sieht es etwas anders aus: Nur 7 % planen, in naher Zukunft ehrenamtlich tätig zu werden. Insgesamt bringt derzeit jeder fünfte Deutsche (22 %) einen Teil seiner Freizeit für andere ein. Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind dabei genauso marginal wie die zwischen Ost und West. Die höchste Anerkennung genießt der freiwillige Einsatz für Kinder (71 %), gefolgt von der Wertschätzung für soziales Engagement (52 %), Umwelt und Tierschutz (41 %) und lokales Engagement (17 %). Besonders schwer tun sich die Deutschen mit dem Engagement für die Kultur. Nur 11 % der Befragten finden einen Einsatz auf diesem Gebiet besonders wichtig. Schlechter

schneidet nur die Politik (7 %) ab. Auch die Kirche, eigentlich ein klassisches Betätigungsfeld für Ehrenamtliche, schneidet weniger gut ab: 18 % der West- und nur 4,5 % der Ostdeutschen bescheinigen ihr eine besondere Wichtigkeit, wenn es um bürgerschaftlichen Einsatz geht. <<

(Quelle: Arag AG/Emnid, vgl. auch S. 17).



## Driftmann warnt vor Scheitern des Dualen Systems

DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann hat in einem Brief an die Spitzen von 51 deutschen Wirtschaftsverbänden appelliert, bei ihren Mitgliedern dafür zu werben, sich an die Vorgaben der Verpackungsverordnung zu halten. Diese verpflichtet die Unternehmen, die Waren in Verkaufsverpackungen zu vertreiben, sich an einem dualen System oder einer Branchenlösung zu beteiligen. Sollte das Duale System

scheitern, drohe die Einführung eines rein staatlichen und sehr bürokratischen Systems, warnte Driftmann. Außerdem bestehe die Gefahr, dass letztlich der gesamte Entsorgungsbereich rekommunalisiert werde. Anlass des Briefes waren Meldungen über sogenannte Trittbrettfahrer, die das Duale System nutzten, aber dafür nicht zahlten. Angeblicher Schaden allein 2009: Mehrere hundert Millionen Euro. <<

## Deutschland – Land und Leute 2009

Kleines Mitbringsel gefällig? Dann drucken Sie sich doch die neue Querschnittsveröffentlichung des Statistischen Bundesamt in Wiesbaden, kurz: Destatis, aus! Die Publikation „Deutschland – Land und Leute 2009“ bietet auf 46 Seiten einen Überblick über die Ergebnisse aus verschiedenen Themenbereichen der amtlichen Statistik. Es ist die erste Veröffentlichung ihrer Art. Bebildert und leicht verständlich gibt es Informationen zu – wie der Titel verrät – Land, Leuten, Leben und zur Wirtschaft. Aufbereitet ist alles mit eingängigen Grafiken und kommt deshalb fast ohne erklärende Texte aus. Sie

erfahren unter anderem dies: Im Durchschnitt teilen sich in Deutschland 230 Menschen einen Quadratkilometer (in München sind es fast 4300), die Wirtschaftsleistung steigt bei fast gleichbleibendem Energieverbrauch und Autos und Maschinen sind die deutschen Exportschlager. Außerdem es geht ums Wetter, um Schadstoffbelastungen, Betreuungsquoten und und und ... <<

 [www.destatis.de](http://www.destatis.de)



## Deutsche trotz Krise spendenfreudig

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat überraschende Auswirkungen auf das Spendenverhalten. Dies teilt tns infratest mit, das die 15. Auflage des „Deutschen Spendenmonitors“ vorstellte. Demnach wurden zwischen Oktober 2008 und Oktober 2009 in Deutschland von 25 Mio. Personen Privatspenden im Wert von rund 2,9 Mrd. Euro an gemeinnützige Organisationen gegeben. Damit spendeten zwar gut 2 Mio. Bürger weniger als im Vorjahreszeitraum. Allerdings haben die Personen, die gespendet haben, mit 115 Euro pro Kopf mehr gegeben, als die Spender im Vorjahr (102 Euro). Die Gesamtsumme von rund 2,9 Mrd. Euro übertrifft damit die Spendensumme aus dem Vorjahr um 100 Mio. Euro. Nach wie vor konzentrieren sich die Spender auf weniger Spendenzwecke als in vergangenen Jahren. Die Quote für „Sofort- und Nothilfe“ sowie für die „Behinderten- und Krankenhilfe“ hat sich im Vergleich zum Vorjahr stabilisiert. „Kirchliche Zwecke“ sowie (langfristige) „Entwicklungshilfe“ und der Bereich „Umweltschutz“ wurden häufiger von den Befragten als Spendenziel angegeben. In den vergangenen zwölf Monaten spendeten 39 % der deutschsprachigen Bundesbürger über 14 Jahre an nationale und internationale Hilfsorganisationen. <<



## Salziges vor dem Fernseher, Süßes vorm PC

Drei Hauptmahlzeiten täglich, nachmittags Kaffee und Kuchen. Das Mittagessen ist im Regelfall warm und wird bei den meisten zuhause serviert: Die Ernährungsgewohnheiten der Deutschen sind mehrheitlich traditionell. Eine Trendwende zeichnet sich bei der jüngeren Generation ab, die zu unregelmäßigeren Essenszeiten und stärkerem Außer-Haus-Verzehr tendiert. Bei knapp 19 % aller Mahlzeiten widmen sich die Deutschen ausschließlich und ohne Ablenkung der Nahrungsaufnahme. Viel häufiger aber unterhalten sie sich beim Essen (27 %), schauen Fernsehen (19 %), sitzen am Computer (13 %) oder essen während



der Arbeit (12 %). Übrigens: In 60 % aller Fälle, in denen Salziges geknabbert wird, läuft auch der Fernseher. Bei Schokolade sind es 36 % und bei Pizza immer noch 32 %. Vor dem Computer dominieren Schokolade und Zuckerwaren. <<

(Quelle: GfK Panel)

## Vorschläge zur Ausbildungsreife

65000 junge Leute verlassen jährlich die Schule ohne Abschluss. Das muss sich nach Ansicht der so genannten „AG Mittelstand“ – darunter auch DIHK und ZDH – dringend ändern, weil das Problem Fachkräftemangel immer drängender wird. Die neun Verbände haben deshalb jetzt der Politik in einem 4-Seiten-Positionspapier Vorschläge zur Verbesserung der Situation vorgelegt. Konkret fordern sie unter anderem: Engere Kooperation von Eltern und Schulen, z. B. durch Lern- und Erziehungsvereinbarungen, besser qualifizierte Erzieher, gezielte Sprachförderung in Kitas, Ausbau von Ganztagschulen, mehr Sozialpädagogen an Schulen und Förderangebote für typische Lernschwächen. <<

## zahl des monats

### 17%

Der Frauenanteil in der Professoren-schaft an deutschen Hochschulen stieg von 11 % im Jahr 2000 auf 17 % im Jahr 2008. Das gab jetzt das Statistische Bundesamt bekannt. Zwischen 2000 und 2008 nahm der Frauenanteil bei den Habilitationen um 5 Prozentpunkte auf 23 % und bei den Promotionen um 8 Prozentpunkte auf 42 % zu. Unter den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern an den Hochschulen erhöhte sich der Anteil der weiblichen Beschäftigten in den vergangenen acht Jahren von 30 % auf 38 %. Auch bei

den Absolventen hat der Frauenanteil im Jahr 2008 im Vergleich zu 2000 zugenommen und zwar um 6 Prozentpunkte auf 51 %. Bei den Studienberechtigten (53 %) und Studienanfängern (50 %) sind die Frauenanteile seit 2000 auf relativ hohem Niveau annähernd konstant geblieben. Frauen weisen mit 70 % eine höhere Erfolgsquote auf als ihre männlichen Kommilitonen (67 %). In den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften erreichen Frauen deutlich höhere Erfolgsquoten als Männer. In den Fächergruppen Medizin sowie Mathematik/Naturwissenschaften liegen die Quoten in etwa gleichauf. <<

### Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger



Der Senat der Universität Osnabrück hat auf Empfehlung der Findungskommission den derzeitigen Präsidenten Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger erneut an die Spitze der Hochschule gewählt. 16

der 19 Senatsmitgliedern stimmten für den Wissenschaftler. Rollinger wird am 1. Oktober 2010 seine zweite Amtszeit antreten. Der Hochschulrat hat inzwischen zur Wahl positiv Stellung genommen. Die Ernennung erfolgt durch das Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur für eine Amtszeit von acht Jahren. Der 59-Jährige ist seit Oktober 2004 Präsident der Universität. <<

### Blütenbert



Blütenbert ist Maskottchen der Landesgartenschau Bad Essen 2010. Die kuschelige Knollennase stammt aus Kostümwerkstatt von Stefanie Ludwig in Hagen a.T.W., in der auch die Idee für das

Aussehen des Werbeträgers entstand. Bis zum Start der Landesgartenschau am 23. April 2010 findet zum Countdown an jedem 23. des Monats eine besondere Aktion statt. Am 23. Dezember wünschte sich Blütenbert als vorgezogenes Weihnachtsgeschenk bunte Gartenzwerge, die Bürger am Rathaus in Bad Essen abgeben konnten. Erste Werbeartikel von Blütenbert gibt es unter [www.landesgartenschau-badessen.de](http://www.landesgartenschau-badessen.de) <<

## In eigener Sache

Eine interessante Region lebt von interessanten Menschen. Mailen Sie uns gern Ihre Anregungen und Ideen! <<

 [boessl@osnabrueck.ihk.de](mailto:boessl@osnabrueck.ihk.de)

### Markus Lewe



Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster, ist einstimmig zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH gewählt worden. Anfang Dezember hatten Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung die Aufsichtsratsspitze neu gewählt. Ein Wechsel der Position des Aufsichtsratsvorsitzenden erfolgt zwischen den beiden größten Gesellschaftern, der Stadt Münster und dem Kreis Steinfurt. Zum ersten Stellvertreter wurde einstimmig der Landrat des Kreises Steinfurt Thomas Kubendorff gewählt. Den zweiten stellv. Vorsitzenden des Aufsichtsrates stellt weiterhin der drittgrößte Gesellschafter, die Stadt Osnabrück. Hier wurde Bürgermeister Burkhard Jasper einstimmig wiedergewählt. <<

### Franz Stavermann



Franz Stavermann, Senior-Chef des Ruller Gartengeräte- und Landmaschinen-Handelshauses Stavermann GmbH, hat den Ehrenpreis der Gemeinde Wallenhorst 2009 für seine herausragen-

den Leistungen im Ehrenamt erhalten. Bürgermeister Ulrich Belde überreichte den Preis. Gewürdigt wurde der Einsatz für Vereine und soziale Einrichtungen – unter anderem für den Sportverein TuS „Eintracht“ Rulle, dessen Ehrenmitglied Stavermann ist, aber auch für den Schützenverein, den Gesangsverein, den Bläserchor sowie Schulen, Kindergärten und kirchliche Einrichtungen. Die Verleihung fand im Rahmen einer Abend-Gala in der Wittekindhalle Rulle statt. <<

### Holger Schultze



Holger Schultze, Intendant des Theaters Osnabrück, wird ab der Spielzeit 2011/2012 seine neue Intendanz am Theater und Philharmonischen Orchester der Stadt Heidelberg antreten. Der Hei-

delberger Gemeinderat votierte mit großer Mehrheit für den 48-Jährigen, der die Nachfolge von Peter Spuhler antritt. Schultze, seit 2005 in Osnabrück, ging von 94 Bewerbern aus ganz Europa als Favorit für die Intendanz des renommierten Theaters hervor. Holger Schultze war zuvor u. a. in Potsdam, Bremerhaven und Augsburg tätig. Er ist Mitglied im künstlerischen Ausschuss und im Tarifausschuss des Deutschen Bühnenvereins. <<

### Joachim Braun



Ministerialrat Joachim Braun aus dem Wirtschaftsministerium, derzeit abgeordnet an die Staatskanzlei, wird in der Abteilung 1 (Richtlinien der Politik, Ressortkoordination und -planung) der Dienstposten des Referatsleiters 103 (Ressortkoordination für das Wirtschaftsministerium) übertragen. Joachim Braun übernimmt damit die Aufgabe von Mathias Middelberg, der jetzt dem Bundestag angehört. Dessen Position als Mittelstandsbeauftragter der Landesregierung ist derzeit nicht besetzt. <<



# „Mein Name auf dem Firmenschild.“

Zukunftsweisend:  
der VR-  
FinanzPlan  
Mittelstand.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Der VR-FinanzPlan Mittelstand ist für alle, die unabhängig werden oder es bleiben wollen. Mit ihm finden Sie für jede Herausforderung die richtige finanzielle Lösung. Schnell und unkompliziert. Damit Sie sich voll und ganz auf Ihren neuen Job konzentrieren können. Schließlich ist es Ihr Name auf dem Firmenschild. Sprechen Sie einfach persönlich mit einem unserer Berater ganz in Ihrer Nähe oder gehen Sie online auf [www.vr-networld.de](http://www.vr-networld.de)

**Volksbanken  
Raiffeisenbanken**

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im Finanzverbund mit DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, easyCredit, Münchener Hypothekenbank, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.

Wirtschaft plus +++ Die erste Osnabrücker Business-Messe +++ OsnabrückHalle +++ 17. & 18. März 2010 +++ Kontakte. Wissen. Karriere. +++ Spannende Vorträge und Talkrunden zum Thema „Mittelstand - Zukunft erfolgreich gestalten.“ +++ Über 60 Aussteller +++ Erfolgsgeheimnisse +++

Erfolgsgeheimnisse für Unternehmer, Führungskräfte und Entscheider



Moderation: Jessica

Bloem (Radio Bremen, WDR) +++ Business-Speed-

Dating +++ Cross-Table-Dinner +++ Geschäftspartner von morgen +++ Prominenter Stargast „mit Wow-Effekt“ +++ Business-Quiz +++ Business-Lounge +++ Erfolgreiche Unternehmen +++ Messe-Party mit Live-Musik +++ Und viele, viele Überraschungen +++

Mit freundlicher Unterstützung der Partner



[www.wirtschaft-plus.com](http://www.wirtschaft-plus.com)

Die Business-Messe.  
**Wirtschaftplus<sup>+</sup>**  
Kontakte. Wissen. Karriere.

# Steueränderungen 2010

Neuregelungen und Kerninhalte des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes



Foto: fotolia.de

*Zum Jahreswechsel 2009/2010 sind eine Vielzahl von Steueränderungen in Kraft getreten. Einige besonders wichtige Änderungen möchten wir Ihnen im Folgenden vorstellen.*

Ein Teil der Änderungen findet sich im „Bürgerentlastungsgesetz“. Das Gesetz hält in diesem Fall, was es verspricht: Es beschert Unternehmen und Privatpersonen finanzielle Entlastungen. So wird die Freigrenze bei der so genannten „Zinsschranke“, dem beschränkten Abzug von Zinsaufwendungen, von einer auf drei Millionen Euro angehoben.

Weitere Erleichterungen gibt es bei der **Umsatzsteuer**: Die Umsatzgrenze für die so genannte Ist-Besteuerung bei der Umsatzsteuer ist mit dem Bürgerentlastungsgesetz von 250 000 Euro auf 500 000 Euro angehoben worden. Dies hat folgende Konsequenz: Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 500 000 Euro müssen die Umsatzsteuer nicht mehr vorfinanzieren. Bisher waren

Unternehmen verpflichtet, die Umsatzsteuer bereits dann an das Finanzamt abzuführen, wenn sie diese in einer Rechnung ausgewiesen haben (Soll-Besteuerung). Zahlte der Kunde verspätet, musste der Unternehmer die Umsatzsteuer vorstrecken. Nun muss die Umsatzsteuer erst dann ans Finanzamt abgeführt werden, wenn der Kunde seine Rechnung auch bezahlt hat (Ist-Besteuerung). Diese Änderung gilt rückwirkend zum 1. Juli 2009 und ist bis zum 31. Dezember 2011 befristet. Wichtig zu beachten: Der Wechsel zur Ist-Besteuerung ist dabei nur für Umsätze möglich, die nach dem 30. Juni 2009 erwirtschaftet wurden. Entscheidend für einen Wechsel zur Ist-Besteuerung ist der Jahresumsatz 2008. Nur wer 2008 die Grenze von 500 000 Euro nicht überschritten hat, kann den Antrag stellen.

Auch bei den **Krankenversicherungsbeiträgen** gibt es Positives zu vermelden. Ab 2010 können alle Aufwendungen berücksichtigt werden, die das Leistungsniveau absichern, das demjenigen der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung entspricht. Bisher gab es eine Deckelung bei den Sonderausgaben in diesem Bereich bei 1 500 Euro. Ab sofort werden alle Aufwendungen in voller Höhe berücksichtigt, sofern nicht ein Anspruch auf Krankengeld besteht.

### Steuersenkungspaket

Mit dem **Wachstumsbeschleunigungsgesetz** haben Union und FDP das umstrittene Steuersenkungspaket umgesetzt. Die Entlastungen für Unternehmer und Bürger von jährlich 8,5 Mrd. Euro greifen von Januar 2010 an.

Der Entwurf des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes war Thema in der aktuellen Sitzung des IHK-Fachausschusses Finanzen und Steuern. Dort diskutierte Alfons Kühn, Leiter des Bereichs Finanzen und Steuern beim DIHK in Berlin (vgl. „Angemerkt“) intensiv mit den regionalen Unternehmern. „Das Wachstumsbeschleunigungsgesetz beseitigt nicht die Grundprobleme der Besteuerung von Kosten bei der Gewebesteuer und der ausufernden Bürokratie“, betonte Matthias Hopster, Ausschussvorsitzender. Es könne nur „ein erster Schritt zur steuerlichen Entlastung von Unternehmen und Bürgern sein“.

Dies sind die Eckpfeiler des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes: **Familien** gehören zu den Gewinnern des Gesetzes. So steigen die Steuerfreibeträge für jedes Kind von derzeit 6 024 auf 7 008 Euro. Zugleich wird

– um Familien in unteren und mittleren Einkommensbereichen zu fördern – das **Kindergeld** ab dem 1. Januar 2010 für jedes zu berücksichtigende Kind um 20 Euro erhöht.

Auch bestimmte **Erben** können sich freuen. Das Wachstumsbeschleunigungsgesetz sieht vor, **Geschwister** sowie **Nichten und Neffen** erbschaftssteuerlich künftig besser zu behandeln. Sie kommen in den Genuss geringerer Steuersätze. Anstatt der bisher geltenden 30 bis 50 % Erbschaftssteuer beträgt der Tarif nur noch 15 bis 43 %, je nachdem wie groß das geerbte Vermögen ist.

Auch **Firmenerben** profitieren. Die Fortführungsfristen und die Lohnsummenklauseln wurden entschärft. Anstelle von 650 % in sieben Jahren genügen nunmehr 400 % der Lohnsumme in fünf Jahren, um eine 85 %-ige Verschonung zu erwirken. Für eine 100 %-ige Verschonung genügen dann 700 % in sieben Jahren (statt 1000 % in zehn Jahren). Positiv ist: Die Lohnsummenregel greift erst ab einer Unternehmensgröße von 20 Beschäftigten (vorher 10).

Für **Unternehmen** sind ebenfalls Steuererleichterungen vorgesehen. So wurden die Möglichkeiten zur Geltendmachung von Verlusten vereinfacht. Durch die Einführung einer **Konzernklausel** sollen Verlustvorträge

bei konzerninternen Umstrukturierungen erhalten bleiben. Zudem wurden die Bestimmungen zum Abzug von Zinsaufwendungen („**Zinsschranke**“) gelockert. Hier gilt die für 2008 und 2009 von 1 Mio. Euro auf 3 Mio. Euro angehobene Freigrenze beim Zinssaldo unbefristet fort.

Erfreulich ist außerdem: Bei der **Gewerbesteuer** wurde der Hinzurechnungsanteil bei Immobilienmieten von 65 auf 50 % gesenkt. Damit werden effektiv von den Immobilienmieten dem zu versteuernden Gewerbeertrag nur noch 12,5 % anstelle von bisher 16,25 % hinzugerechnet.

Darüber hinaus sieht das Gesetz vor, die alte **Sofortabschreibung** auf geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG-Abschreibung) für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 410 Euro wiederzubeleben. Als Alternative zu dieser Sofortabschreibung bleibt die mit der Unternehmensteuerreform 2008 eingeführte **Poolabschreibung** für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs-/Herstellungskosten bis 1 000 Euro bestehen.

Die **Grunderwerbsteuer** fällt künftig nicht mehr bei konzerninternen Umstrukturierungen an, um diese nicht zu behindern. <<

Karen Barbrock, IHK

## angemerkt

### „Richtiges Signal in der Krise“



Mit dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz will die Bundesregierung die gravierendsten Mängel der Unternehmen- und Erbschaftsteuerreform

korrigieren. Das Wachstumsbeschleunigungsgesetz ist ein richtiges Signal in der Krise. Wichtig ist insbesondere, dass die gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen bei Immobilienmieten abgesenkt und die krisenverschärfenden Wirkungen von Mantelkauf und Zinsschranke abgeschwächt wurden. Auch die Korrekturen bei der Lohnsummenregel und Behaltfrist im Rahmen der Erbschaftsteuerreform sind zu befürworten. Sie können verhindern, dass

Unternehmen allein krisenbedingt aus der Erbschaftsteuerverschonung herausfallen. Entgegen der Ankündigung im Koalitionsvertrag („Sofortprogramm krisenverschärfende Maßnahmen“) fehlt jedoch die Beseitigung der Besteuerung von Funktionsverlagerungen, um „unverzüglich die negativen Auswirkungen... auf den Forschungs- und Entwicklungsstandort Deutschland“ zu beseitigen.

Während der Legislaturperiode müssen allerdings in der Steuerpolitik weitere Maßnahmen folgen – wie zum Beispiel eine grundsätzliche Überprüfung der Gemeindefinanzen sowie eine Überarbeitung der Einkommensteuer, die die kalte Progression abmildert. <<

Alfons Kühn, DIHK-Bereichsleiter  
Finanzen, Steuern, Berlin

nachgefragt

## „Vielzahl an Neuregelungen“

Welche steuerlichen Neuerungen sind für Unternehmen jetzt relevant?



Für die Unternehmen sind die in 2009 zum 1. Januar 2010 verabschiedeten Gesetzespakete, das Bürgerentlastungsgesetz, das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz als auch die Umsetzung des Mehrwertsteuerpaketes 2010 von erheblicher Bedeutung. So sind die Anpassungen im Bereich der Unternehmen durch die Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) im Jahresabschluss genauso zu beachten wie die Regelungen des neuen Mehrwertsteuerpaketes. Dieses Gesetzespaket weist eine Reihe von Änderungen im Zusammenhang mit sonstigen Leistungen auf, deren Nichtbeachtung erhebliche steuerliche Folgen nach sich zieht.

Daneben sind eine Reihe von einschneidenden Änderungen in der Rechtsprechung vorgenommen worden, deren Nichtbeachtung zu unter Umständen dramatischen Steuernachzahlungen führen können. Darüber hinaus hat die Finanzverwaltung eine Reihe von Sachverhalten neu geregelt bzw. in ihrem Sinne konkretisiert. <<

Hans-Joachim Schlimpert  
informiert in zwei IHK-Seminaren am 26. 1. 2010 in Osnabrück  
und am 27. 1. 2010 in Lingen  
über „Steueränderungen zum Jahresbeginn“

 IHK, Marlene Blaauw, Tel. 0541 353-473 oder [www.osnabrueck.ihk24.de/lehrgaenge](http://www.osnabrueck.ihk24.de/lehrgaenge)

## „Gut für den Einzelhandel“

Was halten Sie davon, den Hinzurechnungsanteil bei Immobilienmieten von 65 % auf 50 % zu senken?

Das finde ich sehr erfreulich. Die aktuelle Besteuerung von Kosten bei der Gewerbesteuer halte ich für verfehlt. Sie kann vielen Einzelhändlern das Genick brechen.



Gerade in Krisenzeiten stellt sie eine Gefahr für Unternehmen dar, da die Besteuerung von Kosten umso stärker wirkt, je geringer die Gewinne ausfallen. <<

Mark Rauschen, Geschäftsführer  
Lengermann + Trieschmann  
GmbH & Co. KG, Osnabrück

## „Lohnsummenregel erst ab 20 Beschäftigten“

Herr Goebel, was bringt das Wachstumsbeschleunigungsgesetz in Sachen Erbschaftsteuer?

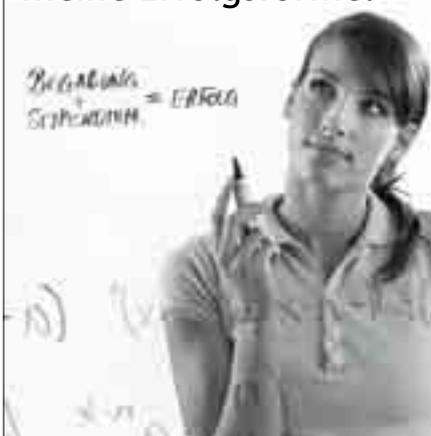


Die Betriebsübertragung ist nach wie vor ein bürokratischer Moloch. Zwar sollen Nachweisfristen von fünf auf vier Jahre bei 85-%iger-Freistellung und von zehn auf sieben Jahre bei vollständiger Freistellung verkürzt werden. Aber so lange Fristen bringen für Betrieb und Unternehmer quälende Unsicherheit. Positiv: Für Betriebe unter 20 Mitarbeitern wird die Lohnsummenregelung in der kurzen Frist und bei 85-%iger-Steuerbefreiung ganz gestrichen. Verbände und Kammern fordern zu Recht die Abschaffung dieser Vorschriften. Im Übrigen muss die Vereinfachte Ertrags-

bewertung geändert werden, denn kaum ein kleiner oder mittlerer Betrieb ist das 12-fache des durchschnittlichen Jahresgewinns der Vergangenheit wert. Schließlich noch etwas Positives: Der Steuersatz für Beschenkte der Steuerklasse II (Geschwister, Nichten, Neffen, Schwiegerkinder und -eltern sowie Eltern im Schenkungsfall) wird auf 15 % bis 43 % gespreizt: Eine Schenkung an Neffen von 400 000 Euro kostet dann 100 000 Euro und nicht mehr 120 000 Euro. <<

Uwe Goebel, Mitglied der IHK-Vollversammlung und  
Geschäftsführer Steu-Dat Steuerberatungsgesellschaft  
mit beschränkter Haftung, Osnabrück

**Meine Erfolgsformel**



**Studienstipendium  
für Berufserfahrene**  
[www.aufstiegsstipendium.info](http://www.aufstiegsstipendium.info)

# Mehrwertsteuer in der EU

## Neues Steuerpaket erleichtert Geschäfte zwischen Firmen

*Die korrekte umsatzsteuerliche Abwicklung von Leistungen innerhalb der EU ist für viele Unternehmer ein Buch mit sieben Siegeln. Denn die umsatzsteuerliche Einordnung von Leistungen hängt zum einen von der Art der Leistung und zum anderen vom Status des Leistungsempfängers ab.*

Besteuert wird immer am Ort der Leistung. Allerdings liegt der Ort der Leistung im umsatzsteuerlichen Sinne nicht immer dort, wo die Leistung ausgeführt wird. Bei vielen Leistungsarten führt ein grenzüberschreitender Einsatz zur Mehrwertsteuerpflicht im Ausland. Hier bietet in einigen Ländern die Anwendung der Reverse-Charge-Regel (Prinzip der Schuldumkehr) Erleichterung, da so dem Leistungserbringer die steuerliche Registrierung im Ausland erspart bleibt. Auf Grund der unterschiedlichen Umsetzung der Mehrwertsteuersystemrichtlinie (MwStSystRL), welche die europarechtliche Grundlage für das harmonisierte Umsatzsteuerrecht bildet, existiert jedoch innerhalb der EU zurzeit noch eine undurchsichtige Regelfvielfalt vor allem im Hinblick auf die Reverse-Charge-Regel. Mit der Anpassung der MwStSystRL sollen nun Geschäfte zwischen Unternehmen ab dem Jahr 2010 erleichtert werden. Kernelemente des Mehrwertsteuerpakets sind die neuen Regeln zur Bestimmung des Besteuerungsortes von B2B-Leistungen, die Ausweitung der Reverse-Charge-Regel sowie die Rückerstattung im Ausland geschuldeter Mehrwertsteuer im Ansässigkeitsstaat.

### **Entscheidend: Ort der Leistung**

**B2B-Umsätze nun am Sitz des Leistungsempfängers zu besteuern:** Der Ort der Leistung gibt im umsatzsteuerlichen Sinn Aufschluss darüber, wo beziehungsweise nach welchem nationalen Umsatzsteuerrecht eine Leistung zu versteuern ist. Dies darf nicht mit dem Ort der Tätigkeit verwechselt werden. Nach der bisherigen Regelung galt als



*Bei vielen Leistungsarten führt ein grenzüberschreitender Einsatz zur Mehrwertsteuerpflicht im Ausland.*

*Foto: fotolia.de*

Ort der sonstigen Leistung der Ort, von dem aus der Leistende sein Unternehmen betreibt. Auf Grund von diversen Ausnahmen fand diese Regelung jedoch bei vielen grenzüberschreitenden Leistungen zwischen Unternehmen keine Anwendung.

Mit der neuen Regelung ist der umsatzsteuerliche Ort der Dienstleistung ab dem Jahr 2010 für so genannte B2B-Umsätze der Ort, an dem der Leistungsempfänger den Sitz seiner wirtschaftlichen Tätigkeit beziehungsweise seiner festen Niederlassung hat.

Diese neue Regelung bezieht sich im Gegensatz zur alten auf eine Vielzahl von Umsätzen zwischen Unternehmen, für die sich der Ort der Leistung nach § 3 a Abs. 2 UStG 2010 bestimmt. Zu diesen B2B-Umsätzen zählen Güterbeförderungen, Leistungen an beweglichen körperlichen Gegenständen wie Lohnveredelung, Montagen, Wartung und Reparaturen, Vermittlungsleistungen, Katalogleistungen mit intellektuellem Schwerpunkt sowie so genannte sonstige

Leistungen im Übrigen, zu denen beispielsweise die langfristige Vermietung von Beförderungsmitteln zählt.

### **Relevant bei Subunternehmern**

Vorteile bringt die neue Regelung bei den oben genannten B2B-Umsätzen vor allem im Rahmen der Zusammenarbeit mit deutschen Subunternehmern im Ausland. Nach der bisherigen Regelung mussten Subunternehmer in vielen Fällen beim Einsatz im Ausland ausländische Mehrwertsteuer an den deutschen Auftraggeber berechnen. Ab dem Jahr 2010 können diese B2B-Leistungen mit deutscher Mehrwertsteuer abgerechnet werden.

Nicht zu den B2B-Umsätzen zählen Leistungen, deren Ortsbestimmung Sonderregelungen unterliegt. Das gilt auch dann, wenn diese Leistungen zwischen Unternehmen erbracht werden.

**Hier bleibt alles wie bisher:** Leistungen an Unternehmer, für deren Ortsbestimmung bisher Sonderregelungen bestanden, wer-



Am Rande notiert: Derzeit ist der ungarische Politiker László Kovács europäischer Kommissar für Steuern und Zollunion in Brüssel.

Foto: EU

den auch weiterhin wie Leistungen an Privatpersonen (B2C) nach den alten Regelungen behandelt. So gilt bei Personbeförderungsleistungen (§ 3 b Abs. 1 und 3 UStG) als Leistungsort die Beförderungstrecke, die bei der Durchquerung von mehreren Ländern entsprechend aufzuteilen ist. Sonderregelungen existieren bei bestimmten kurzen Beförderungstrecken im In beziehungsweise im Ausland.

### Aufgepasst bei Grundstücken

Bei Dienstleistungen, die in Zusammenhang mit einem Grundstück erbracht werden (§ 3 a Abs. 2 Nr. 1 UStG; Abschn. 34 UStR), bleibt der Ort der Leistung identisch mit dem Ort des Grundstücks. Zu den Grundstücksleistungen zählen Vermietungsleistungen, Leistungen im Zusammenhang mit der Veräußerung oder mit dem Erwerb von Grundstücken sowie Leistungen, die der Erschließung von Grundstücken dienen oder

der Vorbereitung und Ausführung von Bauleistungen zuzurechnen sind.

Bei der kurzfristigen Vermietung von Beförderungsmitteln, zu denen Schienenfahrzeuge, Busse und Straßenfahrzeuge, die ausschließlich zur Güterbeförderung bestimmt sind, zählen (§ 3 a Abs. 7 UStG), ist der Leistungsort auch weiterhin dort, wo das Beförderungsmittel zur Verfügung gestellt wird. Veranstaltungsleistungen und mit diesen Veranstaltungen im Wesentlichen zusammenhängende Tätigkeiten werden genauso wie Restaurationsumsätze auch im Jahr 2010 an dem

Ort besteuert, wo der Unternehmer ausschließlich oder zum wesentlichen Teil aktiv wird. Zu den Veranstaltungsleistungen gehören kulturelle, künstlerische, wissenschaftliche, unterrichtende, sportliche, unterhaltende oder ähnliche Events.

**Reverse-Charge-Verfahren innerhalb der EU nun öfter anwendbar:** Die Reverse-Charge-Regel ermöglicht es bei Geschäften zwischen zum Vorsteuerabzug berechtigten Unternehmen die Steuerschuldnerschaft für eine in einem anderen EU-Land erbrachte Leistung auf den Leistungsempfänger vor Ort zu übertragen.

Die Anwendung dieses Verfahrens befreit den leistenden Unternehmer von der Pflicht zur steuerlichen Registrierung und zur Abführung der Mehrwertsteuer in einem anderen EU-Land. Der Leistungsempfänger übernimmt die Steuererklärung und befreit sich von der Steuerschuld über den Vorsteuerabzug.

Mit der neuen Regelung ist ab Januar 2010 das Reverse-Charge-Verfahren in allen EU-Ländern für B2B-Leistungen anwendbar. Hierzu zählen wie vorab erwähnt die Güterbeförderung, Leistungen an beweglichen körperlichen Gegenständen, Vermittlungsleistungen, Katalogleistungen sowie sonstige Leistungen im Übrigen. Bei dieser Leistungsgruppe ist der Ort der Leistung nunmehr einheitlich der Sitz oder Wohnsitz des Leistungsempfängers. Unter anderem für Grundstücks- und hier insbesondere für Bauleistungen bleibt die Umsetzung der Reverse-Charge-Regel auch ab dem Jahr 2010 optional. Einige EU-Länder wie beispielsweise Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Niederlande, Österreich, Tschechien und Rumänien haben die Übertragung der Steuerschuldnerschaft bereits bei Bauleistungen ermöglicht.

### Neu: Vorsteuer-Vergütungsverfahren

**Vorsteuer-Vergütungsverfahren im Ansässigkeitsstaat:** Ab dem 1. Januar 2010 erfährt auch das Vorsteuer-Vergütungsverfahren gemäß der Richtlinie 2008/9/EG des Rates vom 12. 2. 2008 einige Anpassungen, die den Vorsteuerabzug im EU-Ausland deutlich erleichtern. Inländische Unternehmen müssen ab Januar 2010 ihre Anträge nicht mehr direkt beim Vergütungsmittelland einreichen, sondern können das Vorsteuer-Vergütungsverfahren über ein elektronisches Portal direkt beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) abwickeln. Das BZSt prüft Anträge insbesondere auf Vorliegen der Unternehmereigenschaft. Sofern keine Beanstandungen vorliegen, leitet es die Anträge über eine elektronische Schnittstelle an den Vergütungsmittelland weiter.

Dem Vergütungsantrag sind auf elektronischem Wege die Rechnungen und Einfuhrbelege in Kopie beizufügen, wenn das Entgelt für den Umsatz oder die Einfuhr mindestens 1000 Euro, bei Rechnungen über den Bezug von Kraftstoffen mindestens 250 Euro beträgt. In begründeten Einzelfällen kann auch die Vorlage der Originalrechnungen verlangt werden. Der Vergütungsantrag ist bis spätestens 30. 9. anstelle vormals 30. 6. des Folgejahres im Mitgliedstaat der Ansässigkeit zu stellen. Aktuelle Informationen zum Online-Vorsteuer-Vergütungsverfahren sind auf der Seite des Bundeszentralamtes für Steuern unter [www.bzst.bund.de](http://www.bzst.bund.de) zugänglich. <<

(IHK)

## ihktipp

### Steuerinformationen online abrufbar

Die IHK Osnabrück-Emsland nimmt mittelbar, das heißt über Stellungnahmen gegenüber dem Land oder dem Bund, Einfluss auf die Steuer-Gesetzgebung in Hannover und Berlin. Sie steht zudem in engem Kontakt mit den Kommunen und setzt sich zum Beispiel für niedrige Gewerbesteuerhebesätze ein. Aktuelle Informationen rund um das Thema Steuern finden Sie deshalb nicht nur im

Titelthema dieses Heft, sondern regelmäßig und aktuell auch im Internetauftritt der IHK. Monatlich erscheint zudem eine „Steuerinfo“, die Sie über aktuelle Steuerthemen informiert. <<

**i** Aktuelle Informationen rund um das Thema „Steuern“: [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de) (Dok.-Nr. 31735)



# Elektronische Lohnsteuerkarte

## Modernisierung des LoSt-Abzugsverfahrens ab 2011

*Die Karton-Lohnsteuerkarte wird letztmalig für 2010 von den Gemeinden ausgestellt. Mit dem JStG 2008 wurde ein neuer § 39 e EStG eingefügt, der eine Umstellung des Lohnsteuerabzugsverfahrens auf ein durchgängig elektronisches Verfahren vorsieht. Ab 2011 wird die Karton-Lohnsteuerkarte durch ein elektronisches Verfahren zur Erhebung der Lohnsteuer ersetzt.*

Durch die Änderungen sollen Medienbrüche abgebaut werden, die dadurch entstehen, dass bei den Gemeinden elektronisch vorhandene Daten auf die Seite 1 der Lohnsteuerkarte eingetragen werden und Arbeitgeber, die überwiegend über ein maschinelles Lohnsteuerabzugsprogramm verfügen, diese Daten wiederum in ihr System einpflegen müssen. Stattdessen werden alle für den Lohnsteuerabzug erforderlichen Besteuerungsmerkmale in einer Datenbank des Bundeszentralamtes für Steuern (BZSt) zum Abruf für den Arbeitgeber zur Verfügung gestellt (Elektronische Lohnsteuerabzugsmerkmale, kurz: ELSTAM). Sobald ein Arbeitnehmer eine Arbeitsstelle antritt, gibt er zu Beginn des Arbeitsverhältnisses dem Arbeitgeber seine steuerliche Identifikationsnummer und das Geburtsdatum an. Dieser fragt beim BZSt nach den ELSTAM-Daten, um sie dann in das Lohnkonto des Be-

schäftigten zu übernehmen. Diese haben so lange Gültigkeit, bis eine Änderung erfolgt. Die Datenbank des BZSt wird voraussichtlich bis 2011 aufgebaut, so dass ab 2012 alle Daten, die für die Ermittlung der Lohnsteuer relevant sind, dem Arbeitgeber von der Datenbank zum elektronischen Abruf zur Verfügung gestellt werden.

### Stufenweise Einführung

Die Einführung des elektronischen Verfahrens erfolgt stufenweise. Die Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 2010 sind auch noch für das Jahr 2011 gültig. Dieses gilt für alle Eintragungen auf Seite 1 der Lohnsteuerkarte (Steuerklasse, Kinder, Freibeträge). Arbeitgeber dürfen die Karte also nicht Ende 2010 vernichten, sondern müssen sie noch ein weiteres Jahr behalten. Bei einem Arbeitgeberwechsel im Kalenderjahr 2011, muss der alte Arbeitgeber die Lohnsteuerkarte 2010 aushändigen und der neue Arbeitgeber die Lohnsteuerkarte anhand der Merkmale dieser Lohnsteuerkarte vornehmen.

Ab 2011 geht die Zuständigkeit für alle Änderungen und Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 2010 und auch die Ausstellung von Ersatzbescheinigungen für 2011 auf das Finanzamt über. So wird ab 2011 vom Finanzamt neben Steuerklassenwechsel auch die Steuerklasse II bescheinigt. Bei der Gemeinde

muss der Arbeitnehmer lediglich hinsichtlich melderechtl. Daten vorstellig werden (Heirat, Geburt Kind, Religionszugehörigkeit etc.).

Den Gemeinden obliegt weiterhin die Übermittlung der melderechtl. Daten an den Datenpool.

Da die Inanspruchnahme des elektronischen Verfahrens erst ab 2012 möglich ist, müssen für 2011 Übergangsregelungen geschaffen werden. So soll z.B. für Einsteiger in die Berufsausbildung der Arbeitgeber den Lohnsteuerabzug nach Steuerklasse I ohne Ersatzbescheinigung vornehmen können. Für weitere Dienstverhältnisse gilt allerdings weiterhin, dass die Steuerklasse VI anzuwenden ist, wenn weder eine Lohnsteuerkarte 2010 noch eine Ersatzbescheinigung 2011 vorgelegt wird.

Auf Antrag des Arbeitgebers kann das Betriebsstättenfinanzamt zulassen, dass dieser nicht am Abrufverfahren teilnimmt. Das Finanzamt stellt dem Arbeitgeber dann für ein Kalenderjahr eine arbeitgeberbezogene Bescheinigung mit den Lohnsteuerabzugsmerkmalen des Arbeitnehmers aus.

Möchte ein Arbeitnehmer die Datenübermittlung an einen bestimmten Arbeitgeber verhindern, kann er diese sperren lassen. Ein Abruf für diesen Arbeitgeber ist dann nicht mehr möglich. <<

DIHK (se)



Gewinner: Franziska Burkhardt (Bramsche, 6 Jahre), Julia Wippermann (Ibbenbüren, 11) und Tobias Westerkamp (Osnabrück, 10).

Foto: Meiners

## Technologietag für junge Forscher

Ob Roboter, Podcasts oder Mini-Motoren: Gemeinsam mit verschiedenen Partnern, darunter auch die IHK Osnabrück-Emsland, lud die Fachhochschule Osnabrück im November junge Nachwuchsforscher zum Technologietag 2009 nach Osnabrück ein.

Rund 200 Mädchen und Jungen nutzten die verschiedenen Workshops, um auf spiele-

rische Art und Weise in die Welt der Technologie hinein zu schnuppern. Prof. Dr. Clemens Westerkamp ist mit dem Ergebnis der Veranstaltung zufrieden: „Die Kinder und Jugendlichen waren mit viel Spaß bei der Sache und haben erfahren, dass der Umgang mit Technik richtig spannend sein kann. Für uns war die Veranstaltung also ein voller Erfolg“, freut sich der Organisator.

„Die Kinder von heute sind die Fach- und Führungskräfte von morgen. Aus diesem Grund unterstützt die IHK Osnabrück-Emsland Einrichtungen und Wettbewerbe wie den Technologietag“, erklärt Eckhard Lammers, Leiter des IHK-Geschäftsbereiches Innovation. Neben Informationen zum Schülerwettbewerb „Jugend forscht“, dem Schüler-Forschungszentrum Osnabrück (SFZ) und dem neuen IHK-Mitmachportal tecnopedia erwartete die Teilnehmer am IHK-Stand ein Gewinnspiel. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, kostenlos mit Robotern zu experimentieren, oder einen kleinen Elektromotor zu bauen. Aber auch das Thema Energie sowie die Computer- und Netzwerktechnologien spielten auf dem Technologietag eine wichtige Rolle. <<

Andreas Meiners, IHK

## Einladung zum AK-Umweltschutz

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises Umweltschutz der IHK Osnabrück-Emsland wird am 10. Februar 2010 stattfinden. Dr. Matthias Peters vom Verband der Chemischen Industrie e.V., Landesverband Nord, wird über aktuelle Entwicklungen im Stoffrecht, wie die REACH-Verordnung und das Global Harmonisierte System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS), berichten. Auch stehen Informationen zum Stand der Umsetzung der elektronischen Abfallnachweisverordnung auf der Agenda.

Der Arbeitskreis richtet sich an fachkundige Vertreter von Unternehmen aller Branchen aus dem IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland. Interessierte wenden sich gern an die IHK Osnabrück-Emsland. <<

**i** Anmeldung: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, huenefeld-linkermann@osnabrueck.ihk.de

Nutzen Sie die  
IHK-Energieberatung!  
[www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de)

## sponsoringaktion

### Bauunternehmung Becker unterstützt E 233-Ausbau

„Als Unternehmen mit einem Schwerpunkt im Brückenbau sind Sie es gewohnt, Verbindungen zu schaffen. Mit Ihrem Sponsoringbeitrag für die E 233 helfen Sie aktiv mit, logistische Hindernisse der Region zu überwinden.“ Mit diesen Worten überreichte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf Bernhard Schoppe, Prokurist der Bauunternehmung Bernhard Becker GmbH & Co. in Meppen, eine Sponsoringurkunde. Der Beitrag von 5000 Euro trage dazu bei, die planerischen Voraussetzungen für den vierstreifigen Ausbau der E 233 zwischen Meppen und Cloppenburg schneller zu schaffen.

Bernhard Schoppe sieht hier dringenden Handlungsbedarf: „Diese Straße ist völlig überlastet.“ Neben der Beseitigung der unbefriedigenden Verkehrssituation betrachtet er das Projekt aber auch aus einer regional-

wirtschaftlichen Perspektive. „Der Ausbau dieser zentralen West-Ost-Achse für das Emsland wertet den Wirtschaftsstandort auf und bietet Potenzial für weiteres Wachstum“, so Schoppe weiter.

Hintergrund: Die E 233 ist die kürzeste Verbindung zwischen der niederländischen Randstad (Amsterdam/Rotterdam) und den norddeutschen Seehäfen. Die regionale Wirtschaft wird sich mit 150000 Euro an den Planungskosten für den vierstreifigen Ausbau beteiligen. Anfang März 2009 ha-



„Die Straße ist völlig überlastet“: Marco Graf überreichte Bernhard Schoppe (r.) die Sponsoringurkunde.

Foto: J. Mammes

ben die Oldenburgische IHK und die IHK Osnabrück-Emsland dazu eine gemeinsame Sponsoring-Aktion gestartet. <<

# Wo lauern Energiefresser?

## Sonderfonds Energieeffizienz hilft Einsparpotenzial zu finden

Ein Jahr nach dem Start zieht die IHK Osnabrück-Emsland eine positive Bilanz des Sonderfonds Energieeffizienz für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Der Sonderfonds ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die IHK Osnabrück ist Regionalpartner.

Im Rahmen der Regionalpartnerschaft haben bislang bereits über 100 regionale Betriebe die Unterstützung der IHK genutzt und sich zu Energiefragen beraten lassen. Die Laufzeit des Förderprogramms endet am 31. Dezember 2010.

Vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen schlummert ein hohes, in den meisten Fällen unterschätztes Energieeinsparpotenzial. Der Grund dafür: Viele Unternehmen haben in der eigenen Belegschaft keine Fachleute für Energiefragen. Aus diesem Grund liegen gerade in mittelständischen Unternehmen Sparpotenziale brach.

### Energieberater ermitteln

Welche Energiefresser gibt es? Wie wird frei werdende Energie verwendet? Mit einem Fragenkatalog nehmen Energieberater ihre Ermittlungsarbeit auf, wenn sie auf Spurensuche in Firmen und Unternehmen gehen. Ergebnis ihrer Arbeit sind Gutachten, die



Berät Unternehmen im Betrieb: IHK-Mitarbeiterin Juliane Hünefeld-Linkermann.

für die beteiligten Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung bares Geld bedeuten. Über 100 Betriebe in der Region haben von Februar 2008 bis heute von der KfW Förderanträge bewilligt bekommen und qualifizierte, neutrale Energieeffizienzberatungen in Anspruch genommen.

Qualifizierte Energiemanager können durch eine neutrale Beratung ungenutztes Sparpotenzial identifizieren und zugleich Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz vorschlagen. Und genau hier setzt der Sonderfonds Energieeffizienz an. Kleine und mittlere Unternehmen können aus diesem Programm neben Investitionsdarlehen Zuschuss für Energieberatungsdienstleistungen erhalten. Begleiter und Mittler zwischen Unternehmen und KfW Förderbank ist die IHK Osnabrück-Emsland, die sich als Regionalpartner an dem Förderprogramm beteiligt.

Das Geschäftsfeld Innovation und Umwelt der IHK begleitet Unternehmen vom Förderantrag über die Ermittlungsphase bis hin zur Konzeption des Maßnahmenplanes einer Energieeffizienzberatung. Bislang konnte so ein erhebliches Energieeinsparpotenzial in den untersuchten Betrieben ermittelt werden. Nun gilt es, die von den Beratern vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen und den Weg für effizient genutzte Energie vorzubereiten. Die Einsparerfolge werden sich in der Zukunft nachhaltig in den Bilanzen der Betriebe bemerkbar machen.

Das KfW-Programm fördert im ersten Schritt die so genannte Initialberatung durch KfW-akkreditierte Energieberater zu



In Kopenhagen wurde über den weltweiten Klimaschutz diskutiert. Die IHK berät kleine und mittlere Betriebe, Energiesparpotenziale zu finden, um Geld zu sparen und die Umwelt zu schonen.

Foto: fotolia.de/IHK

80 %. Schwerpunkt der Initialberatung ist die Ermittlung von Energieeffizienzpotenzialen. Die daraus folgenden Energieeffizienzmaßnahmen werden in der wahlweise anschließenden Detailberatung definiert, die zu 60 % von der KfW gefördert wird. <<

Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

## Wollen auch Sie Energie sparen?

Dann sind Sie bei der IHK Osnabrück-Emsland an der richtigen Adresse! Die IHK bietet Unternehmen eine kostenlose Erstinformation direkt in Ihrem Unternehmen an. In dem Gespräch können Sie sich über Fördermittel und externe Beratungsangebote informieren. Zudem erhalten Sie einen allgemeinen Überblick über Energieeffizienztechnologien. <<

**i** Ihre Ansprechpartner bei der IHK: Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-325, und Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 353-519 (Mo. und Mi.).

## sponsoringaktion

## Lanfer Logistik sponsert E 233-Ausbau

Hermann Lanfer, von der Lanfer Logistik GmbH aus Meppen, erhielt von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf die Sponsorenurkunde für die Unterstützung des Ausbaus der E 233.

„Sie sind mit Ihren Fahrzeugen in ganz Europa unterwegs, kümmern sich aber auch um die Probleme vor der Haustür“, lobte Marco Graf die Unterstützung durch das Logistikunternehmen.

„Sicherheit hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir befördern häufig Gefahrgut. Die Anforderungen an die Ausrüstung unserer Fahrzeuge und die Ausbildung unserer Fahrer sind hoch. Jetzt müssen auch die Straßen sicherer werden“,

begründet Hermann Lanfer sein Engagement für den vierstreifigen Ausbau der E 233.

Die Straße ist für das Emsland die zentrale Verbindung in Richtung Bremen/Hamburg. Sie leidet unter einem hohen Verkehrsaufkommen mit überproportionalem Schwerlastanteil. Dies führt zu zahlreichen Unfällen und Staus.

Über eine Sponsoringaktion der IHK Osnabrück-Emsland unterstützt die regionale Wirtschaft im IHK-Bezirk die Finanzierung der



Urkundenübergabe: Hermann Lanfer (l.) und Andreas Hürkamp (r.), Leiter Finanzen, mit Marco Graf. Foto: J. Mammes

Planungskosten für den vierstreifigen Ausbau. <<

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

## Haftung des Geschäftsführers gegenüber dem Fiskus

Der Geschäftsführer hat als gesetzlicher Vertreter die steuerlichen Pflichten der von ihm vertretenen Gesellschaft zu erfüllen. Nach § 69 AO haftet er u. a., soweit Ansprüche aus dem Steuerschuldverhältnis infolge vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Verletzung der ihm auferlegten Pflichten nicht oder nicht rechtzeitig festgesetzt oder erfüllt werden.

Besondere Bedeutung erlangt § 69 AO in der wirtschaftlichen Krise der Gesellschaft. Erlassen die Finanzämter Haftungsbescheide gegenüber den Geschäftsführern, kann sich hierdurch insbesondere bei geschäftsführenden Gesellschaftern deren dann ohnehin oft schwierige finanzielle Lage erheblich verschärfen.

Für den Geschäftsführer gilt grundsätzlich: Reichen die vorhandenen Mittel nicht aus, um alle Schulden zu bezahlen, braucht er Steuerschulden nicht vorrangig zu bedienen. Nach dem Grundsatz der anteiligen Tilgung sind die vorhandenen Mittel anteilig zur Befriedigung des Fiskus und der übrigen Gläubiger einzusetzen. Hierin liegt oft eine Haftungsfalle: Denn oft werden in der Not Lieferanten vorrangig befrie-

digt, um den Geschäftsbetrieb überhaupt aufrecht erhalten zu können.

Der Geschäftsführer verletzt seine Pflichten nicht nur, wenn er gegen den Grundsatz der anteiligen Tilgung verstößt, sondern auch, wenn er andere Gläubiger vor Fälligkeit der Steuer befriedigt und dadurch die Entrichtung von Steuerschulden vereitelt.

Besonderheiten gelten bei den Abzugssteuern, insbesondere bei der Lohnsteuer. Der Arbeitgeber zieht die Lohnsteuer treuhänderisch für die Arbeitnehmer ein. Für die Gesellschaft sind die Lohnsteuerbeträge daher fremde Gelder. Diese darf der Geschäftsführer nicht im Vertrauen darauf anderweitig verwenden, dass die Steuer später aus anderen Mitteln entrichtet werden kann. Vielmehr muss die Lohnsteuer stets vollständig getilgt werden. Es genügt also hier nicht, dass der Geschäftsführer das Finanzamt anteilig im selben Umfang wie die übrigen Gläubiger befriedigt. Zeichnet sich bei der Auszahlung der Löhne ab, dass die Mittel nicht zur Zahlung der darauf entfallenden Lohnsteuer ausreichen werden, hat der Geschäftsführer die

Löhne entsprechend zu kürzen und die auf den niedrigeren Auszahlungsbetrag entfallende Steuer an das Finanzamt abzuführen.

Dem Geschäftsführer einer krisengeschüttelten Gesellschaft ist zu empfehlen, rechtzeitig eine sorgfältige Aufstellung aller verfügbaren Mittel vorzunehmen und fällige Verbindlichkeiten – ausgenommen Abzugssteuern – anteilig zu tilgen. Diese Aufstellung sollte für den Fall einer möglichen späteren Haftungsanspruchnahme durch das Finanzamt unbedingt aufbewahrt werden.



Dr. Rolf Kreimer

Dr. Rolf Kreimer, LL. M.  
WMS Rechtsanwälte, Osnabrück  
[www.wms-recht.de](http://www.wms-recht.de)

# Gemeinsam Gutes tun

Auftaktabend zum „Osnabrücker Handschlag 2010“ am 27. Mai 2010

Im Mai lädt die Bürgerstiftung Osnabrück zum ersten „Osnabrücker Handschlag“ ein. Dann können sich Unternehmen und ihre Mitarbeiter für einen Tag in sozialen Einrichtungen in Osnabrück engagieren. Die Bürgerstiftung folgt damit erfolgreichen Beispielen der Städte Wiesbaden oder Braunschweig. Die Auftaktveranstaltung fand jetzt in der IHK statt, die Partner der Veranstaltung ist.

„Es gibt viele gute Gründe, sich gesellschaftlich zu engagieren. Wenn Sie Verantwortung übernehmen, zahlt sich der Einsatz aus.“ Mit diesen Worten begrüßte Gerd-Christian Titgemeyer, Präsident der IHK Osnabrück-Emsland, rund 70 Gäste aus Unternehmen und sozialen Einrichtungen in der IHK Osnabrück-Emsland. Sie waren der Einladung zur Auftaktveranstaltung zum Aktionstag „Osnabrücker Handschlag“ gefolgt. Durch gesellschaftliches Engagement könnten Unternehmen beispielsweise ihr Image und die Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit steigern, so Titgemeyer. In seiner Ansprache betonte er, dass gesellschaftliche Werte und betriebliche Wertschöpfung keineswegs Widersprüche sind. So schneiden Unternehmen mit besonderem gesellschaftlichen Engagement an der Börse sogar eher besser ab. Doch große Betriebe sind dabei keines-



Wirbt für Engagement: Das Logo zur Veranstaltung am 27. Mai 2010.



Handschlag (v. l.): Gerd-Christian Titgemeyer (IHK), Birte Loddeke und Stefanie Schindhelm (Bürgerstiftung), Axel Zumstrull (Theaterverein), Peter Kromminga (UPJ), Henning Eschemann (Paritätische Sozialarbeit), Stefan Riecher (Credit Suisse), Dr. Alexander Fischer (Bürgerstiftung). Foto: H. Pentermann

wegs stärker aktiv. Vielmehr fühlen sich gerade kleine und mittlere Unternehmen in der Pflicht.

Am 27. Mai wird die Bürgerstiftung soziale Einrichtungen und Unternehmen zusammenbringen, erklärte Dr. Alexander Fischer, Mitglied im Stiftungsrat der Bürgerstiftung Osnabrück. Damit folge Osnabrück guten Beispielen aus Wiesbaden oder Braunschweig. Dort waren die Aktionstage ein großer Erfolg. In Osnabrück hat man sich für Projekte mit Kindern und Jugendlichen entschieden. Und will so eine neue Plattform für gesellschaftliches Engagement von Unternehmen und ihren Mitarbeitern schaffen. Von den Unternehmen wird erwartet, dass sie für diese Projekte Mitarbeiter freistellen. So genanntes Corporate Volunteering. Auch Spenden zur Vorbereitung und Realisierung des Aktionstages sind willkommen. Die sozialen Einrichtungen werden im Januar Projektideen entwickeln und diese auf einer Projektbörse im März den interessierten Unternehmen vorstellen.

Die anwesenden Organisatoren des Braunschweiger Aktionstages nannten in Osnabrück Beispiele ihrer Veranstaltungen. Un-

ter anderem seien Bänke gebaut und Gärten angelegt, in einem Altenheim am Aktionstag Demenzzranke betreut worden. In Osnabrück sollen die guten Taten am 27. Mai fertiggestellt und Kinder und Jugendliche aktiv einbezogen werden. Die Bürgerstiftung stellte drei Grundideen für Projekte vor: Projekte mit „Anpacken“ wie Renovierung von Spielplätzen oder Räumlichkeiten, Projekte mit „Begegnungscharakter“ wie Exkursionen oder Theaterstücke und Projekte mit „Kompetenztransfer“ wie Lebenshilfe durch Unterweisung und Anleitung. Die Auftaktveranstaltung zum Osnabrücker Aktionstag 2010 wurde von der Bürgerstiftung Osnabrück in Kooperation mit der HWK und IHK sowie der Kreishandwerkerschaft Osnabrück organisiert. Bei den weiteren Planungen steht am 28. Januar ein Ideen-Workshop und am 11. März eine Projektbörse auf der Agenda. <<

Dr. Nikola Ebker, IHK

 [www.buergerstiftung-osnabrueck.de](http://www.buergerstiftung-osnabrueck.de)

# Finanzpolitik für den Aufschwung

## Die haushaltspolitischen Sprecher der Fraktion im Interview

2010 wollte die Landesregierung ursprünglich einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Die Wirtschaftskrise hat den Haushältern jedoch einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Verschuldung steigt wieder deutlich. „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“ hat dazu die haushaltspolitischen Sprecher der Fraktionen befragt.

Der Großteil der Empfehlungen der niedersächsischen IHKs zur Neuwahl des Niedersächsischen Landtages im Jahr 2008 wurde oder wird mittlerweile umgesetzt. In der Haushaltspolitik weicht die Landesregierung aber vom bisherigen Konsolidierungskurs ab.

So soll die Nettoneuverschuldung des Landes Niedersachsen in den Jahren 2009 und 2010 auf 4,6 Mrd. Euro steigen (s. Grafik). Damit übertrifft die Neuverschuldung den Umfang der Einnahmeausfälle. Denn die Steuereinnahmen bleiben in diesen Jahren um lediglich 3,7 Mrd. Euro hinter den ursprünglichen Erwartungen aus dem Boomjahr 2008 zurück. Das erwartete Steuerergebnis 2009 liegt zudem sogar noch über dem Niveau des Jahres 2007.

Einsparungen werden dagegen bisher nicht konsequent angestrebt. Dabei bestehen durchaus Sparpotenziale. Der Niedersächsische Landesrechnungshof hat erst kürzlich den strukturellen Ausgabenüberhang im Landeshaushalt auf 1,3 Mrd. Euro im Jahr 2010 beziffert und Sparvorschläge unter-

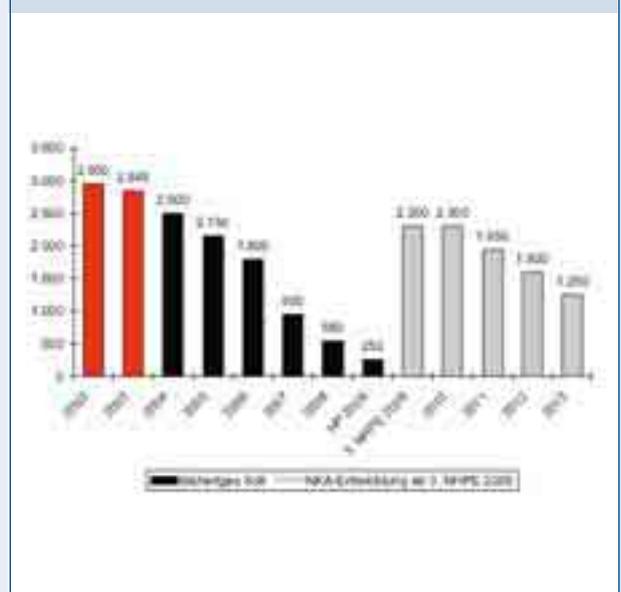
breitet. Es ist nachvollziehbar, dass die Finanzpolitik in Niedersachsen in der Krise gegengesteuert hat. Jetzt wird es aber darauf ankommen, die Landesfinanzen stark für den Aufschwung zu machen. Ausgabekürzungen können nicht mehr ausgeblendet werden. Eine Chance zur Rückkehr zum mittelfristigen Haushaltsausgleich bieten die im Januar geplanten 2010 Klausurgespräche, in denen Konsolidierungsspielräume ausgelotet werden sollen.

Im Folgenden erläutern die haushaltspolitischen Sprecher der Fraktionen von CDU, FDP, Bündnis90/Die Grünen und SPD im Niedersächsischen Landtag im Gespräch mit unserer Zeitung, welche finanzpolitischen Schritte sie für notwendig halten. << (hs)

## 4 Fragen an ...

- 1 Die Wirtschaftskrise führt zu einem massiven Anstieg der Nettoneuverschuldung um voraussichtlich 4,6 Mrd. Euro in den Jahren 2009 und 2010. Halten Sie den Schuldenzuwachs für ein geeignetes Mittel, die Krise zu überwinden?
- 2 Mittelfristig wird die Landesregierung die Verschuldung allein wegen des Schuldenpaktes zurückführen müssen. Wo sehen Sie Ansatzpunkte für eine Konsolidierung der Landesfinanzen?
- 3 Für das Landesdefizit werden Steuerausfälle verantwortlich gemacht. Die für 2009 prognostizierten Steuereinnahmen liegen zwar unter dem Rekord-Ergebnis von 2008, aber immer noch deutlich über dem des Jahres 2007. Ist es richtig, von einer Steuerschwäche zu sprechen?
- 4 Die neue Bundesregierung will mit dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz die Konjunktur antreiben. Wie sehen Sie die Maßnahmen aus Landessicht?

Nettokreditaufnahme  
2002 bis 2013 in Mio. Euro





*Reinhold Hilbers, MdL,  
haushaltspolitischer Sprecher  
der CDU in Nds. Landtag,  
Wahlkreis: Wietmarschen-Lohne*

1

Wir waren ganz nah dran, einen Haushalt ohne Netto-Neuverschuldung vorzulegen. Dann ist die Kapital- und Wirtschaftskrise dazwischen gekommen. Uns sind jetzt die Hände gebunden. Die Erhöhung der Netto-Kreditaufnahme auf 2,3 Mrd. Euro ist alternativlos. Wir können nicht auf der einen Seite ein Konjunkturpaket auflegen und auf der anderen Seite die eigenen Investitionen zusammenstreichen. Wir dürfen in der Krise nicht die gleichen Fehler machen wie 1929 und gegen die Krise ansparen. Würden wir jetzt massiv kürzen, wäre das krisenverschärfendes Handeln und somit falsch.

2

Wir haben es einmal geschafft, von einer Nettoneuverschuldung unsere Vorgängerregierung von 2,9 Mrd. Euro auf 0,25 Mio. Euro im Grundhaushalt 2009 zu kommen. Wir haben strukturelle Einsparungen von über 1,6 Mrd. Euro beschlossen, die dauerhaft wirken. Das Ziel einen Haushalt ohne neue Schulden aufzustellen, ist nicht aufgegeben sondern nur aufgeschoben. Wir werden durch strukturelle Einsparungen, weitere Straffung der Strukturen der Verwaltung und Überprüfung aller Leistungen des Landes in Schritten von 350 Mio. Euro die Nettoneuverschuldung jährlich wieder absenken bis auf Null im Jahr 2017; mithin zwei Jahre vor der Pflicht aus der Schuldenbremse. Dazu kommt im kommenden Jahr alles auf den Prüfstand.

3

Ja, klar haben wir diese Steuerausfälle. Das belegen die Zahlen eindeutig. Wenn von einem Haushalt mit 25 Mrd. Euro Volumen, 2,4 Mrd. Euro an Steuereinnahmen wegbrechen, dann sind das 10 % Einnahmeverluste. Dann kann man schon von einer Steuerschwäche sprechen. Wer kann denn in den Unternehmen, zu den Bedingungen von 2007 arbeiten. Im Übrigen sind Aufgaben und Herausforderungen wie beispielsweise der Ausbau der Betreuungskapazitäten für Kinder unter drei Jahren oder die Mitfinanzierung der Konjunkturpakete I und II.

4

Wir haben für die Steuerausfälle aus dem Gesetz Vorsorge getroffen und können die Steuerausfälle von 135 Mio. Euro aus den Rücklagen entnehmen. Wir unterstützen das Gesetz. Die Entlastung von Familien (mehr Netto vom Brutto) ist absolut richtig. Die Ungerechtigkeiten bei der Erbschaftssteuer müssen beseitigt werden und gerade im Bereich der Unternehmen, müssen wir die Besteuerung so ausrichten, dass die Unternehmen die Krise überstehen können und das Wachstum geschaffen wird. Die krisenbedingten Steuerausfälle betragen 2,4 Mrd. Euro, die Konjunkturpakete I und II kosten uns in Niedersachsen 500 Mio. Euro. Jetzt suggerieren einige, als ging die Welt unter, wenn für die Entlastung der Familien und Unternehmen 135 Mio. Euro aufgewendet werden. <<

Die geplante Nettoneuverschuldung ist leider unumgänglich. Sie ist erforderlich geworden, weil die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise auch Niedersachsen nicht verschont hat, was zu erheblichen Steuermindereinnahmen führte. Hinzu kommt, dass Einsparungen bei den Investitionen durch die Bundesvorgaben zu den Konjunkturpaketen ausgeschlossen und in Krisenzeiten auch nicht ratsam sind. Dennoch bleibt ein Haushalt ohne neue Schulden alternativlos und damit unser Ziel.

Klar ist, dass die Konsolidierung nur gelingen kann, wenn alle Bereiche auf Einsparpotenziale überprüft werden. Aus meiner Sicht ist es dabei besonders wichtig zu untersuchen, ob Einsparungen infolge weiterer Entbürokratisierungsmaßnahmen möglich sind. Darüber hinaus stellt sich natürlich auch die Frage, ob durch weitere Reformen der Verwaltung weitere Mittel eingespart werden können.

Von einer Steuerschwäche zu sprechen, ist sicherlich nicht ganz richtig. Die so genannten Steuermindereinnahmen sind nur im Vergleich zu den Prognosen niedriger. Das verringert allerdings nicht die Probleme für den Landeshaushalt, der ja auf diesen Prognosen ausgerichtet wurde.

Die Koalition in Berlin will Familien, Erben und Unternehmen entlasten, damit ein dann stärkeres Wirtschaftswachstum für steigende Steuereinnahmen sorgt. Dies ist auch die Voraussetzung die öffentlichen Haushalte in Ordnung zu bringen. Auch ich bin davon überzeugt, dass das Gesetz Impulse für eine Unterstützung des Wachstums setzen wird. Davon wird auch Niedersachsen profitieren. Dennoch darf man natürlich die Auswirkungen des Gesetzes auf die Länder nicht außer acht lassen. Hier wurde aber mit den Kompensationszahlungen des Bundes ein guter Kompromiss gefunden. <<

1

2

3

4



*Christian Grascha, MdL,  
Parlamentarischer Geschäfts-  
führer und Haushalts- und  
Finanzpolitischer Sprecher der  
FDP im Nds. Landtag,  
Wahlkreis: Einbeck*

Der Schuldenzuwachs in der genannten Höhe lässt sich nur zum Teil als Krisenintervention rechtfertigen. Festzuhalten bleibt, dass es in den Boomjahren mit sprudelnden Steuereinnahmen der Landesregierung nicht gelungen ist, einen ausgeglichenen Etat vorzulegen und der Landeshaushalt deshalb bereits mit einem strukturellen Defizit von über einer Milliarde Euro in die Krise schlitterte. Im Haushalt 2010 wären deutliche Sparsignale und eine Reduzierung der Nettoneuverschuldung erforderlich und ohne negative Konjunkturlösungen möglich gewesen.

Wenn das Land die notwendige Bildungsoffensive führen, innovative Klimaschutzpolitik mit einer ökologischen Wirtschaftsentwicklung verbinden und die soziale Gerechtigkeit nicht weiter beeinträchtigen will, werden zur Konsolidierung Einnahmeerhöhungen unausweichlich sein. Die derzeit diskutierte europäische Finanztransaktionssteuer ist dazu ein Ansatz. Als größter Kostenblock wird die bisher nicht ausreichend gelungene Begrenzung der Personal- und Versorgungskostensteigerungen eine zentrale Aufgabe sein.

Die Steuereinnahmen sind als abgeleiteter Wert weitgehend abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Situation. Die in der Höhe bisher einmaligen Einbrüche hier sind nicht zu leugnen. Außerdem stehen den verringerten Einnahmen in dieser Situation steigende Belastungen im sozialen Bereich gegenüber. Der Dynamik im Auf- und Ausgabenbereich muss für eine Konsolidierung auch die Entwicklung bei den Einnahmen entsprechen. Der Vergleich der absoluten Zahlen hat deshalb nur begrenzten Aussagewert.

Das Gesetz belastet das Land und seine Kommunen in einer finanziell sehr angespannten Situation mit zusätzlichen 200 Mio. Euro. Für diese Mittel müssen weitere Schulden aufgenommen werden. Das ist nicht akzeptabel und überflüssig, da die vorgesehenen Familienleistungen sozial unausgewogen und nicht zielgenau sind und da die weiteren steuerlichen Maßnahmen reine Klientelpolitik sind, ohne zwingende Notwendigkeit, ohne Wachstumswirkungen aber mit zusätzlicher Bürokratisierung. <<

1

2

3

4



*Hans-Jürgen Klein, MdL,  
haushaltspolitischer Sprecher  
Bündnis90/Die Grünen,  
Wahlkreis: Hadeln/Wesermünde*



*Renate Geuter, MdL,  
haushaltspolitische Sprecherin  
der SPD im Nds. Landtag,  
Wahlkreis: Friesoythe*

1

Steuermindereinnahmen in der Größenordnung, wie sie für 2009 und 2010 erwartet werden, lassen sich nicht kurzfristig im Haushaltsvollzug auf der Ausgabenseite einsparen. Es wäre auch kontraproduktiv, sich jetzt prozyklisch zu verhalten und zu versuchen, gegen die Krise anzusparsen. Damit ist die Gefahr verbunden, dass derartige Sparbemühungen noch krisenverschärfend wirken. Auch könnten dann die am Jahresanfang zur Krisenbewältigung beschlossenen Konjunkturpakete ihre Wirkung nicht mehr entfalten.

2

Den Bundesländern stehen nur sehr wenige Handlungsparameter auf der Ausgabenseite zur Verfügung, da ein Großteil der Ausgaben auf bundesrechtlichen Verpflichtungen beruht. Es besteht auch Einvernehmen darüber, dass gerade im Bereich der Bildungsausgaben eher ein stärkeres finanzielles Engagement im Interesse der Zukunftsfähigkeit unseres Landes nötig ist. Auch eine Reduzierung der in Niedersachsen sehr niedrigen Investitionsquote halte ich für nicht vertretbar. Der Konsolidierungsprozess wird sich daher sehr schwierig gestalten und sicher eine Vielzahl von kleinen Einzelmaßnahmen umfassen müssen.

3

Wir dürfen das Ziel nicht aus den Augen verlieren, dass die Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden zukünftig im Regelfall auf der Einnahme- und Ausgabenseite ausgeglichen sein müssen. Dabei zeigen uns die Erfahrungen der letzten Jahre, dass sich die Steuereinnahmen nur sehr bedingt prognostizieren lassen. Auch wenn Niedersachsen von den aktuellen Steuermindereinnahmen weniger betroffen war als andere Bundesländer, bleibt es doch im Länderfinanzausgleich Nehmerland, sodass zumindest strukturell von einer Schwäche in Niedersachsen ausgegangen werden muss.

4

Ich glaube nicht, dass das Wachstumsbeschleunigungsgesetz der Wirtschaft deutliche Impulse geben wird. Die Effekte dieses Gesetzes werden – wie auch bei der Anhörung im Bundestag deutlich wurde – eher klein sein und die dadurch entstehenden Einnahmeausfälle keinesfalls kompensieren. Völlig unsinnig ist die Mehrwertsteuersenkung für die Hotelübernachtungen, sie wird keine Auswirkungen auf die Konjunktur haben. Es gibt jetzt schon viele nicht mehr nachvollziehbare Ausnahmetatbestände bei der Umsatzsteuer, eine Ausweitung dieser Ausnahmen macht keinen Sinn. <<

# Neuer IHK-Einzelhandelsatlas

*Umsatzaufkommen bleibt stabil und Tourismus als Wachstumsmotor*

*Die Region Osnabrück-Emsland behauptet ihre Position als wichtiger Handelsstandort in Niedersachsen in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Das ist das Ergebnis des Einzelhandelsatlas 2009, der aktuelle Marktforschungsergebnisse für alle Gemeinden im IHK-Bezirk vorlegt.*

Gegenüber der letzten IHK-Untersuchung 2007 ist der Anteil am gesamten Umsatzaufkommen des Einzelhandels in Niedersachsen von 11 % auf rund 13 % leicht gestiegen. Die Region Osnabrück-Emsland verfügt über ein einzelhandelsrelevantes Kaufkraftvolumen von rund 4,8 Mrd. Euro (Niedersachsen insgesamt: 41,5 Mrd. Euro). Dem stehen Einzelhandelsumsätze vor Ort von 4,6 Mrd. Euro gegenüber. Kaufkraft in Höhe von 200 Mio. Euro fließt weiterhin aber aus der Region ab oder wird in andere Vertriebsformen wie Teleshopping oder E-Commerce verlagert. Darüber hinaus verliert der Einzelhandel insgesamt weitere Anteile gegenüber anderen Konsumausgaben. Vor allem erhöhte Ausgaben für Verkehr, Gesundheit und Energie gehen zu Lasten des Handels.

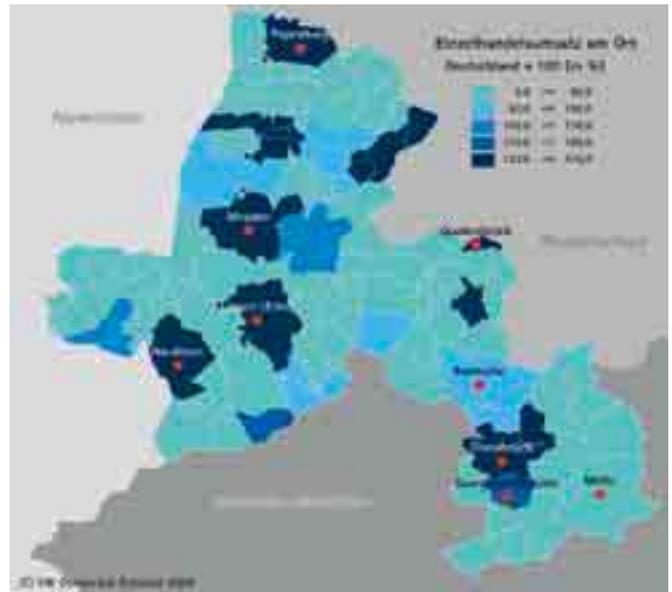


*Attraktive Innenstädte, hier Osnabrück: Der Anteil des Einzelhandels am Umsatzaufkommen in Niedersachsen ist leicht gestiegen. Foto: OMT/D. Heese*

Die Konsumbereitschaft bleibt insgesamt konstant. Der Einzelhandel wirkt damit als stabilisierender Konjunkturfaktor in der Region. Starke Leuchttürme des Einzelhandels sind neben der Stadt Osnabrück vor allem die Mittelzentren der Region. Das Oberzentrum Osnabrück generiert rund 1,1 Mrd. Euro Umsatz, die Mittelzentren kommen auf insgesamt rund 1,8 Mrd. Euro Umsatz. Zusammen sind das rund zwei Drittel des Gesamtumsatzaufkommens in der Region.

Die Handelszentralität als Verhältnis von Umsatz und Kaufkraft gibt Aufschluss über Kaufkraftzuflüsse und -abflüsse vor Ort. Die Stadt Osnabrück weist eine Handelszentralität von mehr als 130 auf. Der entsprechende Kaufkraftzufluss in Höhe von

287 Mio. Euro repräsentiert fast ein Viertel der Gesamtumsätze im Einzelhandel der Stadt. Gegenüber 2007 konnte der Zufluss leicht gesteigert werden. Deutlich geringer sind die Werte für die Handelszentralität naturgemäß in den Landkreisen Emsland (99), Grafschaft Bentheim (96) und Osnabrück (75). Während im Emsland die Entwicklung gegenüber 2007 stabil bleibt, verlieren



*Der aktuelle IHK-Einzelhandelsatlas macht sichtbar, wo im IHK-Bezirk welche Einzelhandelsumsätze generiert werden. Grundlage sind bundesweite Erhebungen der GfK.*

*Grafik: IHK*

die Landkreise Grafschaft Bentheim und Osnabrück weiter Kaufkraft. Ziel muss es bleiben, zum einen Handelsbetrieben betriebsnotwendigen Entfaltungsspielraum zu erhalten, zum anderen die Innenstädte als lebendige Handelszentren zu stärken.

## *Potenzial vorhanden*

Die IHK sieht insbesondere in der Aufstellung von Einzelhandelskonzepten vor Ort ein wichtiges Instrument, um dem Einzelhandel in der Region Investitionssicherheit zu geben. Darüber hinaus bietet die branchenübergreifende Verzahnung von Angeboten und Produkten weiteres Potenzial. Touristen in und aus der Region generieren heute bereits über 600 Mio. Euro Umsatz im Einzelhandel. Die wachsende Bedeutung des Tourismus gibt nach IHK-Bewertung noch Raum für ein Wachstum der Einzelhandelsumsätze nach oben. Grundlage des Einzelhandelsatlas sind bundesweite Erhebungen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK). <<

Falk Hassenpflug, IHK



Johannes Duwe (l.) malte den ehemaligen IHK-Präsidenten Uwe Beckmann (M.); hier im Bild mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

## Neues Porträt eines IHK-Präsidenten

Besucher von Gremiensitzungen und Informationsveranstaltungen werden die Bilder-

galerie der IHK-Präsidenten im Raum Emsland der IHK Osnabrück-Emsland kennen. Jetzt wurde sie um das Porträt von Uwe Beckmann ergänzt.

Die Galerie wurde fortlaufend ergänzt. Nach Hermann Elstermann (Druckhaus Meinders und Elstermann), Präsident der IHK Osnabrück-Emsland von 1998 bis 2003 und heutiger Ehrenpräsident, kam jetzt wieder ein Bild hinzu. Der Ham-

burger Künstler Johannes Duwe fertigte das Porträt von Uwe Beckmann. Der Osnabrücker Unternehmer trat 2003 die Nachfolge des Mitherausgebers der Neuen Osnabrücker Zeitung an und blieb bis 2005 im Amt. <<

## Neu: IHK-Broschüre Weiterbildungen 2010

Über 150 Seminare und mehr als 40 Lehrgänge beinhaltet das Weiterbildungsprogramm der IHK für 2010. Es werden Kurse zu Themen aus den Bereichen Außenwirtschaft, Absatzwirtschaft, Finanzen und Steuern, Personalwesen, Arbeits- und Führungstechniken oder betriebliches Rechnungswesen angeboten. Alle Angebote können auch als firmeninterne Bildungsmaßnahme durchgeführt werden.

Neu im IHK-Weiterbildungsprogramm ist ein 6-Stufen-Programm für den Bereich Büromanagement und Assistenz. Kleine und mittlere Unternehmen können über das Programm „Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen (IWIN)“ einen Zuschuss bis zu 90 % der Fortbildungskosten erhalten (vgl. S. 45 unten). <<

**i** Das IHK-Weiterbildungsprogramm ist abrufbar unter [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de) (Dok.-Nr. 886). Auf Anfrage sendet die IHK die Broschüre gern zu: IHK, Swen Schlüter, Tel. 0541 353-476 oder [schlueter@osnabrueck.ihk](mailto:schlueter@osnabrueck.ihk)

## weiterbildung aktuell

### Die IHK-Weiterbildung: Qualifizieren Sie sich!



Das aktuelle IHK-Weiterbildungsprogramm finden Sie unter [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de) (Veranstaltungsdatenbank). Besonders empfehlen möchten wir Ihnen die folgenden Kurse:

- **Geprüfter Wirtschaftsfachwirt (IHK)**

Die IHK startet im Frühjahr 2010 den Lehrgang zum „Geprüften Wirtschaftsfachwirt“. Als umfassend qualifizierte Generalisten können Wirtschaftsfachwirte ihre Kompetenzen insbesondere bei der Begleitung und Gestaltung der innerbetrieblichen Prozesse und Leistungen in Unternehmen sowie Wirtschaftsorganisationen unterschiedlicher Größe und Branche einbringen. <<

- **Geprüfter Verkehrsfachwirt (IHK)**

Ab dem 22. Februar 2010 können sich Interessierte zum „Geprüften Verkehrsfachwirt“ weiterbilden. Der Lehrgang richtet sich an Fachkräfte mit einer kaufmännischen Ausbildung und ersten Berufserfahrungen in

der Verkehrswirtschaft. Die Fortbildung vermittelt Kenntnisse, die zur Erfüllung qualifizierter Sachaufgaben und zur Übernahme von Leitungs- und Führungsaufgaben der mittleren Ebene befähigen. <<

- **Geprüfter Industriefachwirt (IHK)**

Am 23. Februar 2010 beginnt der neue Lehrgang zum Geprüften Industriefachwirt. Der Lehrgang umfasst 640 Unterrichtsstunden und findet dienstags von 17:30 bis 20:45 Uhr und samstags von 8:00 bis 13:00 Uhr statt. Die Fortbildung (einschließlich der Ausbilder-Eignungsprüfung) vermittelt Kenntnisse, die zur Erfüllung qualifizierter Sachaufgaben und zur Übernahme von Leitungs- und Führungsaufgaben der mittleren Ebene befähigen. <<

**i** IHK, Swen Schlüter, Tel. 0541 353-476 oder [schlueter@osnabrueck.ihk.de](mailto:schlueter@osnabrueck.ihk.de) sowie [www.osnabrueck.ihk24.de/lehrgaenge](http://www.osnabrueck.ihk24.de/lehrgaenge)

## Absicherung von Exportgeschäften

„Durch ein Kreditrisikomanagement können Sie das Ausfallrisiko von Forderungen senken und so die Absicherung ihrer Exportgeschäfte optimieren.“ Dies empfahl Armin Trojahn von der Creditreform Osnabrück Unger KG kürzlich auf der IHK-Veranstaltung „Absicherung von Exportgeschäften in Krisenzeiten“. Wichtige Elemente zur Liquiditätssicherung und -stärkung seien die Bonitätsprüfung, die Kreditversicherung und das Factoring.

Eberhard Ehret (Coface Deutschland AG) wies darauf hin, dass aktuellen Studien zu Folge 80 % aller Forderungsausfälle bei Bestandskunden entstehen würden. Daher sei eine kontinuierliche Bonitätsprüfung in das Risikomanagement zu integrieren. Erläutert wurden zudem neue Absicherungsmöglichkeiten im Rahmen der Konjunkturpakete. Insbesondere die Absicherung von kurzfristigen Forderungen in der EU und OECD über die staatlichen Hermesdeckungen stöße bei deutschen Unternehmen auf Interesse. „Die Maßnahme läuft bis Ende 2010“. <<

# Französische Lokalrunde

## Azubi-Austausch Osnabrück-Angers macht auch Geschmack auf Sprachen

Als das Gespräch auf Seeteufel kommt, müssen Paul-Ludwig Buller und Florian Gueneau lachen. Der Kochprofi und der französische Auszubildende haben nämlich festgestellt, dass die Art diesen Fisch zu filetieren, in Deutschland und Frankreich unterschiedlich gelehrt wird. Es sei eben „ein wirklicher Austausch von Wissen und Landeskunde, der zwischen Osnabrück und Angers stattfindet“, sagt der Inhaber des gleichnamigen Landhotels in Hagen a. T. W.

Zum dritten Mal haben das Berufsschulzentrum am Westerberg (BSZW), die IHK Osnabrück-Emsland und die Chambre de Commerce et d'industrie (CCI) de Maine-et-Loire im Jahr 2009 den Austausch für Auszubildende aus dem Gastgewerbe organisiert. Als Betreuer aus Angers wechselten sich Hervé Chesneau und Michel Denis ab. „Das Interesse der Jugendlichen ist dabei in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen“, erläutert BSZW-Fachbereichsleiter Franz Josef Papenbrock und ergänzt, dass es ein eigenes schriftliches Bewerbungsverfahren gibt. Neun deutsche Ju-

gendliche hatten sich damit im Frühjahr für die Reise in Osnabrücks Partnerstadt qualifiziert, schauten nach intensiven Vorbereitungen im Oktober für drei Wochen im Nachbarland in Kochtöpfe und Servicebereiche.

Im Dezember kamen 13 Franzosen nun sozusagen retour, waren eingeladen von Hotels und Restaurants in Osnabrück und Umgebung.

### „Offenheit für einander“

Ein Geheimrezept für das Gelingen des Austausches gibt es nicht, sind sich die Mitwirkenden einig. „Viel zu tun hat es aber damit, ob Gastgeber und Gäste offen für einander sind“, sagt Berufsschullehrer Peter Langer. Ein solches Interesse für Kultur und Kulinarisches erlebte er unter anderem beim Weinseminar, das er für die jungen Franzosen in der Berufsschule anbot. An einem anderen Tag kochten Deutsche und Franzosen gemeinsam in der Schulküche am Westerberg typische Wildgerichte. Für die Gäste aus Angers war es etwas wirklich Besonderes, denn: Typisch für Angers – gelegen zwischen Le Mans und Nantes – sind eher Fische aus der Loire oder „Rillaud“, ein Gericht mit gegarten Fleischstücken.

### Karrierechancen beeinflussen

„Als IHK unterstützen wir den Austausch, um Praxisnähe zu ermöglichen und den Azubis zu zeigen, wie sie ihre Karrierechancen positiv beeinflussen können“, sagt IHK-Referentin Dr. Maria Deuling. Auslandsaufenthalte wie dieser seien zudem ein probates Mittel, um auf den Geschmack für Sprachen zu kommen und sich für neue Aufgaben zu qualifizieren.

Paul-Ludwig Buller schätzt genau dies so wohl an den eigenen Azubis, die er nach



„Großes Interesse am Austausch“: Paul-Ludwig Buller, Franz Josef Papenbrock, Florian Gueneau, Dr. Maria Deuling, Peter Langer, Michel Denis, Übersetzerin Cornelia Kraus (v.l.). Foto (3): bö

Frankreich fahren ließ, als auch an denen aus Angers: „Sie alle lassen sich beim Austausch ein Stück weit auf ein Abenteuer ein, sind mutig genug, in Küchenteams zu gehen, obwohl sie sich vielleicht für den Aufenthalt erstmals in die Sprache eingearbeitet haben.“ Umso mehr begeistert ihn, dass die Jugendlichen zurückfahren „mit mehr Selbstvertrauen und Motivation“. Für sich selbst und sein Team empfindet er den Besuch von Florian Gueneau als „eine echte Bereicherung“.

Verständigt haben sich die beiden übrigens vor allem über die „Küchensprache, die schon sehr international ist“. Für den 18-jährigen Florian steht fest, dass er nach seiner Rückkehr gern intensiver Deutsch lernen möchte. Bislang hatte er nur für den Aufenthalt deutsche Vokabeln und Begriffe für verschiedene Zutaten geübt. Die Frage, ob er ein Lieblingsgericht hat, kann er allerdings schon jetzt leicht beantworten: „Schnitzel!“, sagt er prompt und lacht seinen Chef an, als würde er sich über diese Wahl selbst ein wenig wundern. << (bö)



Zu Besuch in der IHK: Die Azubis aus Angers mit ihrem Betreuer Hervé Chesneau (M.).

# Konjunktur tut sich schwer

## IHK-Vollversammlung tagte / „Kostprobe 09“ stellte Projekte vor

Neben der IHK-Beitragssenkung (s. Kasten) war auch die Konjunkturerholung Thema der aktuellen IHK-Vollversammlung. „Die seit Jahresbeginn zu beobachtende Konjunkturerholung in der Region hat sich zuletzt wieder verlangsamt“, erklärte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer. Der IHK-Konjunkturklimaindex, der Lageeinschätzungen und Erwartungen der regionalen Unternehmen zusammenfasst, notiert aktuell bei 90,9 Punkten und damit nur leicht über den Werten der Vormonate.

Aktuell bewerten die Unternehmen ihre Lage zwar etwas besser als bei der vorhergehenden Umfrage, die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate haben



Bei der „Kostprobe 09“ lohnte das Hinsehen: Unter anderem gab es einen Google Earth-Flug über die Region zu sehen.

allerdings spürbar nachgelassen. Besonders Handel, Verkehr und Bauwirtschaft rechnen damit, dass die Wirtschaftsentwicklung nicht reibungslos in einen Aufschwung mündet.

### Umsätze auf niedrigem Niveau

Die regionale Industrie konnte sich bislang nicht aus ihrem Umsatztief befreien. Vor einem Jahr mussten viele Betriebe erhebliche Einbrüche bei den Auftragseingängen hinnehmen. Die Umsätze sanken um ein Drittel. Seither verharren sie auf niedrigem Niveau. Auch der Konjunkturmotor Export ist noch nicht wieder angesprungen.

Die Personalpläne der Unternehmen sind in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage noch verhältnismäßig stabil. 81 % der Unternehmen rechnen mit einem gleich bleibenden Personalbestand in den kommenden Monaten, nur 16 % mit weniger

Beschäftigten. Kurzarbeit bleibt für viele Betriebe ein wichtiges Instrument, um die Krise zu meistern. Nach Auffassung der IHK kommt es jetzt darauf an, die Weichen für den Aufschwung richtig zu stellen. Die IHK kündigte an, das Jahr 2010 deshalb unter das Motto „Stark für den Aufschwung“ zu stellen und Unternehmen mit neuen Angeboten und Aktionen zu unterstützen.



Kostprobe der IHK-Arbeit aus 2009: Im Anschluss an die Vollversammlung stellten die IHK-Referenten ihre Projekte vor. Fotos(5): sha/bö

## IHK-Beitragssenkung entlastet Betriebe

Die IHK Osnabrück-Emsland hat zum 1. Januar 2010 den Umlagehebesatz für die IHK-Beiträge von 0,08 % auf 0,05 % vom Gewerbeertrag gesenkt. Dies hatte die IHK-Vollversammlung auf ihrer Sitzung am 8. Dezember 2009 beschlossen. „Wir wollen die Mitgliedsunternehmen damit in wirtschaftlich schwierigen Zeiten entlasten“, erklärt IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer. Der durchschnittliche Umlagehebesatz aller IHKs in Deutschland liege bei rund 0,23 %. Die Beitragsbelastung im IHK-Bezirk betrug im Jahr 2008 durchschnittlich

126 Euro pro Mitglied und Jahr. Titgemeyer betont, dass die Beitragssenkung nur ein Element sei, mit dem die IHK die regionalen Unternehmen unterstützt. „Bundesweit haben wir das Jahr 2010 unter das Motto „Stark für den Aufschwung“ gestellt. Unsere IHK wird sich mit eigenen Aktionen beteiligen“, so der IHK-Präsident. So seien Informationsveranstaltungen zur Unternehmensfinanzierung, Exportreisen z.B. nach China sowie neue Internetangebote geplant. <<

**i** IHK, Frank Hesse, Tel. 0541 353-110 oder [hesse@osnabrueck.ihk.de](mailto:hesse@osnabrueck.ihk.de)

## „Kostprobe 09“ lockte mit Informationen über Projekte 2009

Im Anschluss an die Vollversammlung stellten die Referenten der IHK ihre Arbeitsbereiche im Foyer vor. Unter dem Titel „Kostprobe 09“ gab es Informationen zu aktuellen Projekten. Darunter etwa zum Auszubildenden-Austausch im Gastgewerbe mit Angers (s. S. 23), zur IHK-Energieberatung, zu Tücken im Wettbewerbsrecht oder den IHK-Aktivitäten im Bereich International. Zudem gab es via Google Earth einen Rund-

flug über die Region und direkt zu den 22 Top-Unternehmen aus Niedersachsen (s. S. 32). Unterstützung bekam die Veranstaltung durch die Modelltrucks der Mitglieder des MTC Osnabrück e.V. Die Fahrten der originalgetreuen Miniaturen umrahmten den Stand, der noch einmal das IHK-Jahresthema „Mobilität ist Zukunft“ aufgriff. <<

Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage sind abrufbar unter [www.osnabrueck.ihk24.de/konjunktur](http://www.osnabrueck.ihk24.de/konjunktur)



Mobilität & Spaß: Die Mitglieder des MTC Osnabrück e.V. zeigen einige ihrer Modelltrucks.

# „Sie sind die Super-Azubis“

## Vier Bundesbeste aus dem IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland in Berlin geehrt

Die besten Azubis Deutschlands hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) im Dezember für ihre herausragenden Leistungen ausgezeichnet. Nachdem Bundespräsident Horst Köhler sie mit einem Grußwort geehrt hatte, erhielten die Top-Absolventen aus über 200 IHK-Berufen ihre Auszeichnungen.

DIHK-Präsident Driftmann gratulierte den Preisträgern: „Sie sind die Super-Azubis 2009 in Ihrem Beruf – und das bei weit mehr als 300 000 Teilnehmern an den IHK-Abschlussprüfungen. Sie haben mit Ihren herausragenden Ergebnissen die besten Chancen auf einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.“

Der DIHK-Präsident bezeichnete die Anwesenheit Köhlers als wichtiges Signal an die Jugendlichen. „Bei der Gestaltung unserer Zukunft sind wir insbesondere auf die Jugend angewiesen.“ Er machte ihnen Mut: „1,6 Millionen Jugendliche absolvieren derzeit eine berufliche Ausbildung. Sie haben trotz Wirtschaftskrise weiter gute Beschäftigungsaussichten.“ Driftmann würdigte aber auch die Unterstützung durch Eltern, Lehrer und besonders die Vertreter der Ausbildungsbetriebe.

Alle Super-Azubis hatten ihre Abschlussprüfungen im letzten Winter oder Sommer mit mindestens „sehr gut“ bestanden. Entscheidend für den Platz auf der Berliner



Niedersachsens Berufsbeste zusammen mit Moderatorin Barbara Schöneberger und Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann (M.). Aus dem IHK-Bezirk waren Axel Brockhoff (l.), Alexandra Henn (2. Reihe, 2.v.l.) und Andrey Stulin (letzte Reihe, r.) in Berlin.

Foto: DIHK

Bühne war die Gesamtpunktzahl. Insgesamt wurden 209 Bundesbeste in 206 IHK-Berufen ermittelt. Unter den Besten waren 128 Männer und 81 Frauen. Das entspricht ziemlich genau dem Anteil weiblicher und männlicher Azubis in der beruflichen Ausbildung, nämlich 60 % zu 40 %. Mit dabei waren auch vier Ausbildungsabsolventen aus der Region Osnabrück-Emsland:

- **Andrey Stulin** (Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen), Deutsche Post AG, Osnabrück;
- **Axel Brockhoff** (Fachkraft für Süßwarentechnik, Fachrichtung Schokolade),

FARÜCHOC-Schokoladenfabrik Osnabrück, Osnabrück;

- **Alexandra Henn** (Fachfrau für Systemgastronomie), MAREDO Restaurants Holding GmbH, Osnabrück;
- **Nils Berlin** (Industriemechaniker, Fachrichtung Betriebstechnik), Ahlstrom Osnabrück GmbH, Osnabrück.

Insgesamt nahmen mehr als 1 000 Gäste an der Veranstaltung teil, darunter Betriebsvertreter, Berufsschullehrer und Bundestagsabgeordnete. Wie schon in den vergangenen drei Jahren führte Barbara Schöneberger durch das Programm. <<



Nds. Wirtschaftsminister Jörg Bode gratuliert VVV-Geschäftsführer Heiko Brüning und Mitarbeiterin Sarah Harmsen. Foto (2): PR

## Zwei regionale Sieger bei „Ab in die Mitte!“

Mit Spannung wurde Anfang Dezember die Bekanntgabe der Gewinner der Landesinitiative „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Niedersachsen“ in der Johannes a Lasco Bibliothek in Emden erwartet. Für die Teilnehmer, die sich mit kreativen Ideen zur Belebung ihrer Innenstädte beworben hatten, ging es um Fördermittel des Landes Niedersachsen und um Gelder privater Sponsoren. Gleich zwei Städte aus dem IHK-Bezirk überzeugten die Jury: Nordhorn und Osnabrück.

28 Städte und Gemeinden hatten sich in 2009 um die Preise der City-Offensive für das Jahr 2010 beworben. Osnabrück hat zum fünften Male eine mit dem Gewinn verbundene Förderung erhalten. Mit dem Projekt „49null-sieben-vier – Die Mitte ist hier!“, das nach der Postleitzahl der Stadtmitte benannt ist, sollen im Sommer besondere und beliebte Punkte in der Stadt aufgezeigt werden. Dabei geht es vor allem darum, die Bürger aktiv in die Aktion mit einzubeziehen. Verschiedene Veranstaltungen sollen die „Mitte“ der Stadt

feiern. Die zugehörigen Fragen: Wo genau ist die geografische Mitte? Wo ist die Mitte aus Sicht der Kinder? Und wo die, der Kirchen oder des Handels? Den Antworten ist das mit rund 40 000 Euro bezuschusste Projekt auf der Spur. „Das Konzept basiert auf Zusammenhalt“, sagt Oliver Mix, Geschäftsführer der Osnabrück Marketing und Tourismus GmbH.

### Nordhorn überzeugt als „Grenzenlose Wasserstadt“

Auch für die Stadt Nordhorn gab es in Emden Grund zur Freude. Heiko Brüning, Geschäftsführer des VVV-Stadtmarketing Nordhorn e.V. und seine Mitarbeiterin Sarah Harmsen, nahmen die Auszeichnung entgegen. Das geförderte Projekt „Grenzenlose Wasserstadt“ verfolgt in 2010 das Ziel der weiteren Etablierung Nordhorns als „Wasserstadt“. Bei einer geplanten Veranstaltungsserie geht es um Markenbildung und Markenpflege. Auch – und vor allem – in den angrenzenden Niederlanden.

„Die Möglichkeit, aus dem Gewinn etwas zu machen liegt bei allen“, betonte Brüning. Es gehe nicht nur um die 30 000 Euro Fördermittel, sondern vielmehr um das Signal der verstärkten Identifikation mit der Stadt und um noch mehr Leben in der City. Die Bedeutung des Gewinns des Städtewettbewerbs „Ab in die Mitte!“ kann, so Brüning „für Nordhorn deshalb gar nicht hoch genug eingeschätzt werden“.

Zum Hintergrund: „Ab in die Mitte!“ gibt es in Niedersachsen seit 2003. Der Wettbewerb soll neue Impulse für das Stadtmarketing geben und Stadtzentren stärken. Das Projekt muss sich zum Teil immer auch aus Sponsorengeldern finanzieren. <<

[www.abindiemitte-niedersachsen.de](http://www.abindiemitte-niedersachsen.de)



OMT-Geschäftsführer Oliver Mix (r.), Susanne Stockreiter und Sandra Joachim-Meyer (OMT, v.l.) mit Minister Bode.



Die Büros des Europarks. Bald könnte es das erste grenzüberschreitende GVZ sein. Foto: PR

## Europark auf Weg zum Güterverkehrszentrum

Ein von der Bentheimer Eisenbahn AG in Auftrag gegebenes Gutachten bescheinigt dem grenzüberschreitenden Gewerbegebiet Europark die Qualitätseigenschaften eines Güterverkehrszentrums (GVZ). Es wurde jetzt den Ministerien für den Bereich Landesentwicklung und für den Bereich Verkehr vorgelegt.

Folgen die Landesbehörden der Empfehlung des Gutachtens vom Büro LogisticNetwork Consultants (LNC), wäre der Europark das erste grenzüberschreitende GVZ. Die Gutachter gelangen zum Ergebnis, dass mit dem Containerterminal, dem Binnenhafen und dem Anschluss an das niederländische Wasserstraßennetz sowie dem guten Schienen- und Straßenanschluss die infrastrukturellen Grundvoraussetzungen eines GVZ vorhanden sind. „Die Transportaufkommen von und zum Europark haben nach einem zwischenzeitlichen Rückgang wieder zugenommen“, berichtet Joachim Berends, Vorstand der Bentheimer Eisenbahn AG. Ein Containershuttle pendelt 4-mal pro Woche zwischen Rotterdam und dem Europark sowie 5-mal pro Woche von und nach Ludwigshafen. Von dort werden 21 europäische Wirtschaftszentren bedient.

Damit ist der Europark nicht nur eine Schnittstelle zwischen dem Fern- und Nahverkehr, sondern auch eine zwischen Seeweg, Binnenschifffahrt, Schiene und Straße. Wegen der erwarteten Zunahme maritimer Containerverkehre werden geeignete und leistungsstarke Hafenhinterlandanbindungen immer wichtiger, so Berends. <<

[www.bentheimer-eisenbahn-ag.de](http://www.bentheimer-eisenbahn-ag.de)

# „Dynamisch gewachsen“

Investiert in den Aufschwung: Kandziora Metallbearbeitung GmbH, Lathen

*Das Unternehmen Kandziora Metallbearbeitung GmbH in Lathen ist in den knapp 15 Jahren seines Bestehens dynamisch gewachsen. So sieht sich das Unternehmen auch nach Zeiten der Wirtschaftskrise für den bevorstehenden Aufschwung gut gerüstet.*

Nach seiner Berufsausbildung war zunächst vorgesehen, dass Dieter Kandziora das landtechnische Lohnunternehmen seiner Eltern übernehmen sollte. Doch dann bot sich für den Industriemeister mit Fachrichtung Metall die Möglichkeit, einen Metallbearbeitungsbetrieb zu gründen. Potenzial gab es im Emsland genug, denn hier haben Metallindustrie und Maschinenbau eine starke Basis. Das 1995 in Meppen gegründete Unternehmen Kandziora Metallbearbeitung GmbH bezog in 2005 das neue Firmenareal im Industriepark Lathen an der A 31. „Seitdem ist unser Unternehmen dynamisch gewachsen“, erklärt der Geschäftsführende Gesellschafter. Aus anfangs noch sieben wuchs die Mitarbeiterzahl auf heute 28 an. Das Unternehmen bietet zudem eine Vielzahl von Ausbildungsplätzen in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel zum Zerspanungsmechaniker an.



Dieter Kandziora präsentiert Hydraulikzylinder, die seit 2009 neu im Programm sind.

## Wachstumstreiber A 31

„Ein Wachstumstreiber ist die unmittelbare Nähe zur A 31“, meint Kandziora. So habe das markante Firmengebäude, das direkt von der Autobahn kurz vor der Abfahrt Lathen zu sehen ist, den ein oder anderen heutigen Stammkunden erst auf das Unternehmen aufmerksam gemacht. Überhaupt sei der Standort gut gewählt. So habe die Kommune bei der Verlagerung des Betriebs dafür gesorgt, dass das Grundstück nicht nur zu einem äußerst günstigen Preis verfügbar, sondern auch bereits nach drei Wochen baureif war. Auch die Infrastruktur sei hervorragend. „Wir verfügen hier über modernste Glasfaserkabel, die eine hervorragende Datenübertragung sicherstellen“, lobt Kandziora.

Auch nach der Verlagerung investierte der Betrieb weiter in den Standort. 2008 wurde die Produktionshalle um 3600 qm auf nunmehr gut 6000 qm erweitert. Hierbei investierte das Unternehmen nochmals weitere 2 Mio. Euro. „Dabei haben wir aber immer Wert auf Wachstum mit Augenmaß gelegt, was sich gerade in der heutigen Zeit der Wirtschaftskrise bewährt hat.“

## Chancen in der Krise

In Zeiten der Krise hat sich die Firma Kandziora auch an neue Kundenkreise orientiert. So konnte das Unternehmen nach Fertigung von Musterserien bereits Neukunden an sich binden. „Dieses sind gute Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Aufschwung“, zeigt er sich zuversichtlich.



Das 2005 bezogene Firmenareal der Kandziora Metallbearbeitung GmbH im Industriepark Lathen ist ein Blickfang an der A 31.

Zudem sei auf wichtigen Messen wie der Landtechnik-Messe Agritechnica in Hannover bereits wieder verhaltener Optimismus zu spüren.

Auch sei die Erweiterung des Produktangebots zum richtigen Zeitpunkt gekommen. So hat das Unternehmen Anfang 2009 die Fertigung von Hydraulikzylindern aufgenommen und somit einen weiteren eigenständigen Produktbereich. „Die vielfältige Streuung unserer Produkte lässt uns die derzeitige wirtschaftliche Krise besser bewältigen“, ergänzt Kandziora. Mittlerweile werde in diesem Bereich sogar fast ein Viertel des Unternehmensumsatzes erwirtschaftet.

Expandieren will das Unternehmen außerdem im Ausland. Schon jetzt bestehen europaweit Geschäftsbeziehungen. Die Exportquote – der Anteil des Auslandsumsatzes vom Gesamtumsatz – beträgt bereits 30 %. Auf einzelnen Märkten der europäischen Region sieht das Unternehmen aber noch weiteres Wachstumspotenzial. << (hs)

 [www.kandziora-metall.de](http://www.kandziora-metall.de)

# Spiegelwelten

Erfolgreiche Restrukturierung: Die Kristall-Form Spiegel GmbH, GMHütte

*Es gibt Dinge, auf die könnte der Markt gewartet haben. Auf einen Spiegel mit Radioboxen und einem Sichtfeld für die digitale Sendersuche etwa. Gut möglich, dass die böse Königin beim Blick hinein das schönere Schneewittchen vergessen hätte. Erfunden und patentieren lassen hat sich den Musikspiegel die Kristall-Form Spiegel GmbH aus Georgsmarienhütte. Nach einer wenig märchenhaften Phase restrukturierte sich das Unternehmen und positioniert sich derzeit neu.*

Im November 2008 war der seit 25 Jahren bestehende Betrieb in die Insolvenz geraten. Rettung brachten schnelle Kredite der Dresdner Bank als langjährige Hausbank und die Übernahme durch die Frankfurter Beteiligungsgesellschaft Dricon Capital AG. Dank des Ineinandergreifens dieser Faktoren konnte das operative Geschäft weiterlaufen. „Wir haben mit den Kunden verhandelt und Stabilität anbieten können“, sagt der Kaufmännische Leiter Jan Friedrich Schmidt. Er fügt hinzu: „Alles andere hätte der Markt nicht verzeihen.“ Für ihn zählt auch dies: Alle 80 Arbeitsplätze des Unternehmens blieben erhalten.

Die Aufgabe von Jan F. Schmidt ist es, zusammen mit Hermann Kiem, in der Geschäftsleitung verantwortlich für Vertrieb & Marketing, für neuen Glanz zu sorgen. Schmidt ist Consultant der Dricon, war zuvor mehrere Jahre in Osnabrück tätig, wechselte nach Frankfurt und kam nun wieder zurück in die Region.

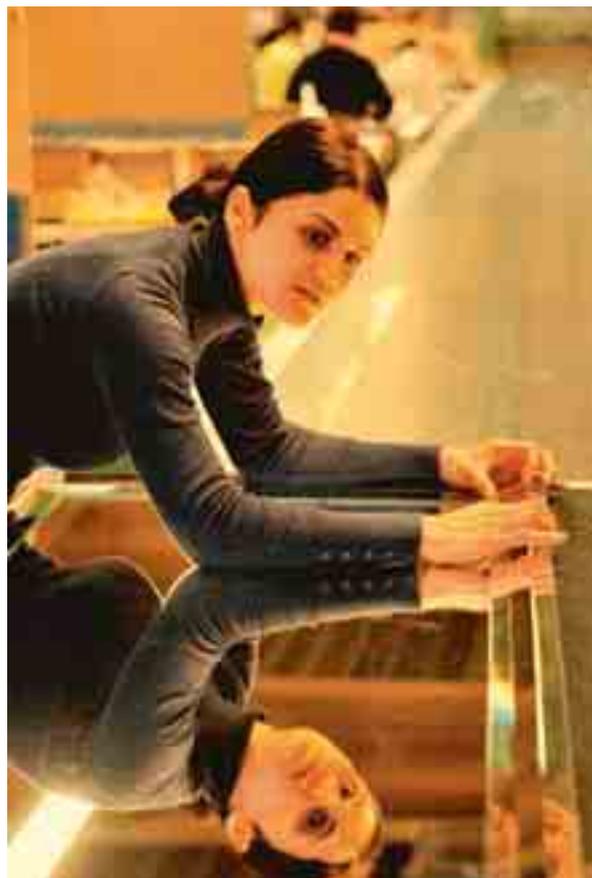
## ERP-System eingeführt

Vor allem zwei Faktoren sind es, die dem Betrieb den Turn Around ermöglichen. Zum einen die Einführung einer neuen ERP-Software, mit der die Lieferfähigkeit kontrolliert wird und Liefergarantien möglich sind. „99 % aller unserer Waren können nun garantiert binnen 14 Tagen zum Kunden gelangen“, erklärt Schmidt. Zudem werden inzwischen Lageraufträge für Kunden angenommen. Möglich wurde dies durch den Neubau einer Lagerhalle und die Freistellung von Firmenflächen.

Weitere Dynamik gibt der Kristall-Form Spiegel GmbH die Neuordnung des Produktprogramms. Das Unternehmen habe sich von einer defizitären Bad-Sparte befreit, „die im Umfeld des Verdrängungswettbewerbes außer Kontrolle geraten war“. Statt ehemals 1 100 Produkte wurde das Portfolio auf rund 400 reduziert. Zwischen edel beleuchteten Spiegeln oder solchen mit farbigen Dekor aufdrucken gibt es übrigens einen absoluten Verkaufs-Dauerbrenner: Ein Spiegel in Wellenform, für den das Unternehmen eigens eine dritte Schicht fährt.

## Gros der Kunden: Baumarktketten

Geschäftspartner der Kristall-Form Spiegel GmbH sind zu 80 % die bundesweiten, prominenten Baumarktketten. „Hinzu kommen die Möbelindustrie und -discounter, sodass wir insgesamt 2 900 Points of Sale beliefern“, sagt Hermann Kiem. Im Gespräch klingt durch, dass die Handelspartner durchaus empfänglich für kreative Ideen sind.



*Perfekt verarbeitet und poliert: Eine Mitarbeiterin prüft die Veredelung der Spiegel, die vor dem Verpacken eine eigene Waschstraße durchlaufen.*

*Foto (2): U. Lewandowski*

Aktuell etwa werden in Kooperation mit der Jubiläumsaktion eines Kunden Sonderchargen ausgeliefert: Spiegel „to go“ sozusagen – preisgünstig, hübsch gerahmt, mittelgroß und in den Läden auffällig platziert.

Potenzial sieht man in Georgsmarienhütte im anfangs genannten Musikspiegel, der hausintern erdacht und entwickelt wurde. „Erste Testverkäufe haben gezeigt, dass wir mit dem MP3-tauglichen Modell in eine Marktlücke stoßen könnten“, erklärt Jan F. Schmidt und fügt hinzu, dass Kunden neben einer hohen Funktionalität der Spiegel zunehmend Wert auf ein ansprechendes







Urbaner Name, bessere Orientierung: Der Bahnhof „Osnabrück Altstadt“

Foto: OMT

## Bahnhof heißt nun „Osnabrück Altstadt“

*Auf Initiative von Einzelhändlern der Interessensgemeinschaft Hasestraße und der Stadt Osnabrück rückt der Bahnhof „Osnabrück-Hasetor“ nahe an die City heran: Er signalisiert durch die neue Namensgebung „Osnabrück Altstadt“ die Fußläufigkeit zur Hasestraße, zum Dom, zum Rathaus, zur Krahnstraße und zum Heger-Tor-Viertel.*

Der Verwaltungsausschuss der Stadt Osnabrück hatte den Auftrag zur Umbenennung des Citybahnhofs im April 2008 gegeben und eine Übernahme der anfallenden Kosten Höhe von rund 15000 Euro beschlossen.

Wegen der 17-monatigen Vorlaufzeit der Fahrpläne der Deutschen Bahn war der

Wechsel des Bahnhofsnamens für den Fahrplan 2010 vorgesehen worden.

„Unsere Besucher wissen nun von vornherein, dass sie mit der Bahn bis in die Innenstadt anreisen können“, so Oberbürgermeister Boris Pistorius. „Insbesondere für unsere Tagesbesucher, aus dem Einzugsbereich Osnabrücks, ist ein solch zentrumsnaher Halt eine überzeugende

Alternative zur Anfahrt mit dem Auto“. Viele Nahverkehrszüge, darunter der Regionalexpress zwischen Rheine und Braunschweig, aber auch die NordWestBahn zwischen Osnabrück und Wilhelmshaven bzw. Bremen über Vechta halten hier. „Mit rund 1900 Reisenden täglich ist der Bahnhof Altstadt eine der wichtigsten Stationen im Osnabrücker Verkehrsnetz und für die NordWestBahn.

2002 hatten die Stadtwerke das Bahnhofsgebäude von der Deutschen Bahn gekauft, renoviert und vermietet. Der Name „Osnabrück-Hasetor“ stammt übrigens aus dem Jahr seiner Gründung 1896. Letztere ging auf eine Initiative der Kaufmannschaft und Bürger zurück. Als 1895 der neue Zentralbahnhof den alten Bahnhof ablöste, waren die Wege zum Bahnhof für die Bewohner der Altstadt und für die Kaufleute erheblich weiter, so dass sie sich für die Genehmigung einer weiteren Haltestelle am Hasetor einsetzten. <<

## Storm investiert 7,5 Mio. Euro

Rund 7,5 Millionen Euro investierte das Unternehmen August Storm in Spelle in einen neuen Instandsetzungs- und Logistikstandort an der Siemensstraße. Ende November wurde der Neubau feierlich eingeweiht und offiziell eröffnet. Die rund 6000 Quadratmeter große Halle wurde in weniger als einem Jahr errichtet. Den Neubau und die stetige Expansion des Unternehmens – auch im laufenden Jahr – machte die Investition erforderlich, so Geschäftsführer Bernard Storm. Er sieht das Unternehmen damit gut gerüstet für den Aufschwung. In der kommenden Ausgabe von „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“ lesen Sie im Unternehmensportrait, was der Betrieb plant und warum er sogar von der Krise profitieren konnte. <<



Mit der neuen Anlage lassen sich u. a. weiche Farbverläufe erzielen.

Foto: PR

## Feldhaus Klinker: 5 Mio. Euro investiert

Die rund 5 Mio. Euro teuren Um- und Neubauarbeiten im Klinkerriemchenwerk am Stammsitz von Feldhaus Klinker in Bad Laer sind abgeschlossen und die neuen Anlagen bereits erfolgreich in Betrieb genommen.

Die Modernisierungsmaßnahmen umfassten den Neubau einer Pressenanlage mit zwei Produktionslinien, die Verlegung der Winkelriemchenproduktion innerhalb des Werkes und den Neubau einer Engoben- und Glasurenanlage. Die Klinkerriemchen, die zukünftig die neue Anlage verlassen, erweitern das Riemchen-Sortiment um eine Vielzahl weiterer Farben. Mit den neuen Möglichkeiten der Oberflächenveredelung lassen sich besondere Farben auf glatten Oberflächen mit weichen Farbverläufen erzielen. Zudem sind auf der neuen Anlage Oberflächen in Metallglanz produzierbar. Erstmals besteht die Möglichkeit, Glasuren nach den Vorstellungen des Auftraggebers in großer Stückzahl individuell zu produzieren. <<

## buch tipp

### Niedersachsen – Das Land und seine Wirtschaft

Niedersachsen ist das zweitgrößte Land der Bundesrepublik, bietet Wirtschafts- und Forschungskompetenz, Unternehmen mit herausragendem Know-how sowie eine hohe Lebensqualität.

Die deutsch/englische Publikation „Niedersachsen – Das Land und seine Wirtschaft“ stellt die Vielseitigkeit des Landes auf 284 Seiten vor. Wie die beiden ersten Ausgaben der Monographie, die in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr entstanden sind, beschreibt die

völlig neue Ausgabe die Stärken des Bundeslandes. Herausgeber ist der Oldenburger Verlag Kommunikation & Wirtschaft, eine Tochter der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG in Hannover. <<

**i** Niedersachsen – „Das Land und seine Wirtschaft“, 284 S., Leineneinband mit Schutzumschlag, ISBN: 978-3-88363-303-9, 33 Euro.



## ELA Container werden zum mobilen Zuhause

Für das Leben auf kleinem Raum machen sich vor allem Zukunftsforscher und TV-Sender stark. Die einen sprechen von „Wohnwaben“ und wachsenden Mobilitäts- und Vereinzelungsfaktoren. Beim Fernsehen steht Enge meist für Geltungsdrang. ELA Container (Haren) wirbt jetzt mit seinem neuen Projekt „Create Your Mobile Home“, hinter dem sich ein 54-qm-Musterhaus verbirgt: „Schlüsselfertig, mit verkleideter Außenfassade und Stauraum“. Wo sich das Angebot einreicht, haben wir Geschäftsführer Günter Albers gefragt.

### Was ist Ihre Zielgruppe, Herr Albers?

Unser Konzept zielt auf den wachsenden Bedarf an Mobilität. Mit Vereinzelung würde ich das aber nicht in Verbindung bringen. Im Gegenteil: Gerade für junge Familien bietet sich das System an, denn bei Zuwachs kann das Eigenheim zügig erweitert werden. Und auch, wenn man häufig umzieht: Das eigene Zuhause ist immer dabei.

### Worin lag für Sie der Reiz, das Produktspektrum zu erweitern?

Zum einen darin zu zeigen, was mit unserer Technik geht. Zum anderen sind Visionen eine unserer Leidenschaften. Und bezogen auf eine mobile Gesellschaft, passen unsere Raumlösungen mit der Vision von einem völlig freien, von Ort und Zeit unabhängigen Leben und Arbeiten, zusammen.

Bislang haben Sie mit Ihren Wohncontainern vor allem Alternativraum für Umbauzeiten angeboten. Wo am Markt sehen Sie die „Mobile Homes“: Auf Dächern



Die ELA-Geschäftsführung: Liesel Albers-Bentlage, Tim Albers, Günter Albers Foto: fotogen.Lingen



*Komfortabel: Vom ursprünglichen Container blieben vor allem die Grundmaße.*

von Cityhäusern oder eher in Ferienparks?

Beides ist denkbar. Zur individuellen Freiheit gehört ja eben, dass der Kunde das selbst entscheidet. Ich kann mir unsere Mobile-Home-Lösung aber auch an allein gelegenen Orten vorstellen, weitab der urbanen Zivilisation. Eine ganz andere Einsatzmöglichkeit liegt im Marketing: Warum nicht ein neues Produkt an einem Atemberaubenden Ort in einem temporären Geschäft vorstellen und in einem temporären Hotel übernachten. Exklusiver geht es kaum.

Wieviel vom eigentlichen Container steckt noch im Hauskorpus – und welche äußeren Anforderungen sind erforderlich?

Vom ursprünglichen Container sind neben den Grundmaßen, die auch durch maximale Transportmaße festgelegt sind, die Variabilität, die Sicherheit der Verbindungen und die Art des bei uns routinierten Aufbaus vor Ort geblieben. Dazu kommen die Isolierung, die Fassadenverkleidung und die wohnliche Ausstattung. Energie- und Datenleitung, Klimatisierung sowie Sanitärtechnik sind bei uns Standard bei der Errichtung von Schulen oder Baustellen-Unterkünften. Wasser- und Stromanschluss müssen bauseitig gelegt werden. Als Fundament reichen einige wenige Stempel, die die Konstruktion an Kreuzpunkten stützen.

Angenommen eines Ihrer Häuser wird von Ort A an Ort B gebracht, können dabei die Sachen in den Regalen bleiben – oder muss der Möbelwagen noch extra kommen?

Der Inhalt der Schränke sollte schon in Kartons verpackt werden. Sie haben zu Hause ja nicht alles so verstaut wie im Wohnmobil oder auf der Segelyacht. Je nach Ausführung können aber andere Elemente wie die Küche eingebaut bleiben. <<

 [www.ela-container.de](http://www.ela-container.de)

Fragen: bö

M & E Verlag

# Das neue Adressbuch ist da!

49,00 EURO



## 91. Auflage: Adressbuch der Stadt Osnabrück 2010

Erhältlich in der Geschäftsstelle Neue OZ, Große Straße 17 - 19, Osnabrück oder durch **Telefonbestellung: 0 54 06 / 808 112**

- Allgemeine Stadtinformationen
- Verzeichnis Gesundheitsdienst
- Branchenverzeichnis
- Alphabetisches Firmenverzeichnis
- Internetverzeichnis
- Behördenverzeichnis
- Namenverzeichnis der Einwohner ab 18 Jahre und Firmen
- Straßenverzeichnis

Jetzt ganz neu:

[www.adressbuch-osnabrueck.de](http://www.adressbuch-osnabrueck.de)

- im neuen Design
- mit neuen Funktionen
- mit Kartensuche
- kostenloser Grundeintrag
- Branchen- und Behörden Daten aus Stadt und Landkreis Osnabrück



**M & E Druckhaus**  
International Print & Mediaservices

# 22 Top-Firmen im IHK-Bezirk

## Folge 2 der aktuellen Auswertung der NordLB-Studie

Die Norddeutsche Landesbank (NordLB) hat jetzt die Studie „Die 100 größten Unternehmen in Niedersachsen“ veröffentlicht (vgl. *Wirtschaft Osnabrück-Emsland* 12/2009). Danach sind sogar 22 Unternehmen unter den Top 100 des Landes – nicht 21, wie vorab gemeldet. Wir veröffentlichen in dieser Folge die Kompletliste der Unternehmen und weitere Unternehmer-Statements.

Nach der aktuellen Rangliste haben zehn der Top-Unternehmen ihren Sitz in der Stadt Osnabrück. Die weiteren Unterneh-

menssitze verteilen sich auf die Landkreise Osnabrück (5) und Emsland (6) sowie die Grafschaft Bentheim (1). Erstmals auf der aktuellen Liste vertreten sind die Baustoffgruppe Sievert AG & Co. KG aus Osnabrück, die Conditorei Coppentrath & Wiese GmbH & Co. KG aus Osnabrück und die Stadtwerke Osnabrück. Die Glunz AG ist – anders als vorab gemeldet – ebenfalls unter den Top 100 Unternehmen. Die 22 gelisteten Unternehmen setzten 2008 knapp 21 Mrd. Euro um und beschäftigten 81 093 Mitarbeiter. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen

Umsatzzuwachs der in der Liste vertretenen Unternehmen von knapp 2 %. Die meisten der geführten Betriebe konnten zudem den Rangplatz verbessern. Wir haben von den gelisteten Unternehmen ein Kurzstatement erbeten. Lesen Sie hier die Fortsetzung der uns zugegangenen Antworten. Das vollständige Ranking sowie eine interaktive Karte finden Sie im Internet unter [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de), Dok.-Nr. 21239. <<

 **IHK, Frank Hesse, Tel. 0541 353 110 oder [hesse@osnabrueck.ihk.de](mailto:hesse@osnabrueck.ihk.de)**

### Regionale TOP-Unternehmen auf einen Blick:

Rang (Vorjahr)	Unternehmen	Ort	Beschäftigte	Umsatz
10 (12)	Georgsmarienhütte Holding (K) Georgsmarienhütte GmbH	Georgsmarienhütte	10 778 1 181	3 291,6 723,4
12 (10)	KME Germany AG (K) KME Germany AG & Co. KG	Osnabrück	6 737 2 901	2 975,3 1 366,9
17 (14)	Unternehmensgruppe Hellmann (K)	Osnabrück	7 422	2 489,0
24 (25)	heristo gruppe	Bad Rothenfelde	3 426	1 696,0
30 (38)	Krone Gruppe (K)	Spelle	1 990	1 489,0
41 (47)	H & R Wasag AG (K)	Salzbergen	1 340	1 035,0
43 (45)	Nordland Papier GmbH	Dörpen	1 579	849,6
52 (56)	Felix Schoeller Holding (K)	Osnabrück	2 433	636,8
53 (48)	GLUNZ AG (K) GLUNZ AG	Meppen	2 231 808	636,6 526,6
58 (86)	KCA Deutag Gruppe (K)	Bad Bentheim	3 768	599,0
64 (71)	Wessels + Müller Gruppe (K)	Osnabrück	1 985	540,4
68 (75)	Köster AG	Osnabrück	1 000	520,0
73 (78)	Unternehmensgruppe Gausepohl (K)	Dissen	800	490,0
79 (84)	Röchling Engineering Plastics KG	Haren – Altenberge	2 055	451,7
80 (83)	Berentzen Gruppe AG (K)	Haselünne	708	448,7
82 (85)	HOMANN Feinkost GmbH (K)	Dissen	1 600	435,0
86 (82)	Piepenbrock Unternehmensgruppe (K)	Osnabrück	25 464	422,8
89 (81)	NT plus GmbH	Osnabrück	303	401,2
90 (96)	H. Kemper GmbH & Co. KG	Nortrup	1 380	400,7
95 (-)	Sievert AG & Co. KG (K)	Osnabrück	1 374	367,2
96 (-)	Conditorei Coppentrath & Wiese GmbH & Co. KG	Osnabrück	1 800	360,0
97 (-)	Stadtwerke Osnabrück AG	Osnabrück	920	347,6

K = konsolidierte Konzern-/Gruppen-Angabe

Quelle: Norddeutsche Landesbank: *Wirtschaft Niedersachsen. Die 100 größten Unternehmen in Niedersachsen, Analysen und Kommentare Dezember 2009, Hannover*

## Berentzen-Gruppe AG, Haselünne

Sie gehören 2008 zu den TOP-100-Unternehmen in Niedersachsen. Was macht den Erfolg Ihres Unternehmens aus?

Wir stellen höchste Qualitätsansprüche an unsere Produkte. Das schätzen unsere Konsumenten – und schmecken es auch. Kompetente und hochmotivierte Mitarbeiter sowie klare Strukturen im Unternehmen sorgen für Effizienz und schaffen Vertrauen bei unseren Partnern. So können wir die Wünsche unserer Partner schnell und erfolgreich umsetzen.

2008 befand sich die Wirtschaft noch im Boom, 2009 stand im Zeichen der Krise. Mit welchen Maßnahmen steuern Sie durch die Krise?

Weite Bereiche unserer Unternehmensgruppe wurden bereits Ende 2008 grundlegend neu

geordnet und gestrafft. Wir arbeiten seitdem effizienter und günstiger. Damit haben wir einen klaren Wettbewerbsvorteil gegenüber all jenen, die inmitten der Krise gezwungen sind, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Auch künftig werden wir kontinuierlich an der Verbesserung der unserer Produktionsprozesse arbeiten. Hinzukommt eine noch stärkere Ausrichtung unserer Produkten an den Wünschen des Verbrauchers und das zu einer hervorragenden Qualität und einem vernünftigen Preis.

Wo sehen Sie im kommenden Jahr Geschäftschancen?

Die Etablierung unsere Neuprodukte wird 2010 zunächst im Vordergrund unserer Aktivitäten stehen. Zum Jahreswechsel starten

wir mit einer groß angelegten TV- und Plakatkampagne zu unserer Dachmarke Berentzen, deren Markenwelt und deren Auftritt wir deutlich verjüngt haben. Durch diese verstärkte werbliche Präsenz werden wir „Berentzen“ damit wieder mehr in das Bewusstsein des Verbrauchers rücken. National wie auch international wird weiterhin der Ausbau des operativen Geschäfts und der Distributionswege fokussiert. Unser Ziel heißt qualitatives Wachstum bei gleichzeitig wachsendem Absatzvolumina. <<



Vorstandsvorsitzender  
Stefan Blaschak.

## Wessels + Müller Aktiengesellschaft, Osnabrück

Sie gehören 2008 zu den Top 100 Unternehmen in Niedersachsen. Was macht den Erfolg Ihres Unternehmens aus?

Schnelligkeit, gelebte Kundenorientierung und großes Vertrauen in die Stärke und das Engagement der eigenen Mitarbeiter. Als



Felix Greiner (Vorstand Einkauf und Logistik),  
Frank Schröder (Vorstandsvorsitzender) und Ralf  
Reuwer (Vorstand Finanzen und Controlling, v. l.).

Handelsunternehmen sind wir sehr vertriebsorientiert ausgerichtet und wir versuchen sehr genau zuzuhören, was unsere Kunden in der Zukunft für Leistungserwartungen an unser Unternehmen stellen.

Unsere Mitarbeiter werden über die Ausrichtung und die strategischen Entscheidungen jederzeit umfangreich informiert und sie kennen unsere wirtschaftlichen Kennzahlen. Erfolge oder aber auch Misserfolge werden offen diskutiert und ganz oft kommen neue innovative Ideen und Lösungsvorschläge aus dem Kreis der eigenen Mitarbeiter.

2008 befand sich die Wirtschaft noch im Boom, 2009 stand im Zeichen der Krise. Mit welchen Maßnahmen steuern Sie durch die Krise?

Unabhängig von der Krise hat sich seit langem die Erkenntnis in unserem Unternehmen durchgesetzt, dass man in gesättigten Märkten viel schnellere Wirtschaftszyklen hat und Wachstum meistens nur noch durch Verdrängung erzielt werden kann. Es ist von hoher Bedeutung auf diese schnelleren Wirtschaftszyklen mit viel höherer Flexibilität, als noch in den 80 oder 90 Jahren zu reagieren.

Dazu bedarf es sehr kurzer Entscheidungswege und die Bereitschaft des Managements wie auch die Bereitschaft der Mitarbeiter, liebgewonnene Gewohnheiten notfalls schnellstens auch mal wieder über Bord zu werfen. Ein gutes Kostenmanagement gewinnt ebenso immer mehr an Bedeutung, wie auch das ständige Überprüfen und nötigenfalls auch das Verändern des angebotenen Leistungsspektrums.

Wo sehen Sie im kommenden Jahr Geschäftschancen?

Unser Unternehmen ist bereits schon wieder kräftig am Investieren. Wir möchten eben so schnell wie wir auf die Kostenbremse treten, fast noch antizyklisch, auch die Chancen nutzen die eine sich wieder erholende Wirtschaft bietet. So werden wir 2010 mindestens weitere fünf Standorte in Deutschland eröffnen und so unser Vertriebsgebiet in Deutschland mit dann insgesamt 85 Verkaufshäusern weiter ausbauen. Darüber hinaus werden wir 2010 einen besonderen Focus auf die weitere Expansion ins europäische Ausland legen. Insbesondere sind unsere Nachbarländer, die Niederlande, Dänemark und Polen sehr interessante Märkte für unsere weitere Expansion. <<

### Felix Schoeller Gruppe, Osnabrück

Sie gehören 2008 zu den TOP-100-Unternehmen in Niedersachsen. Was macht den Erfolg Ihres Unternehmens aus?

Die Felix Schoeller Gruppe befindet sich als Hersteller hochqualitativer Spezialpapiere in globalen Wachstumsmärkten in führender Position. Mit unseren acht Produktionsstandorten in Deutschland, Nordamerika und Russland sowie Verkaufsbüros in Japan, China und Brasilien sind wir international gut aufgestellt und schaffen damit die Voraussetzung für die schnelle und flexible Belieferung unserer internationalen Kunden. Auf Basis unserer Kernkompetenz und unseres Maschinenparks, der sich durch die Investitionen der vergangenen Jahre auf dem neuesten Stand der Technik befindet, treiben

wir Innovationen voran und erschließen neue, zukunfts-sichernde Geschäftsfelder.

2008 befand sich die Wirtschaft noch im Boom, 2009 stand im Zeichen der Krise. Mit welchen Maßnahmen steuern Sie durch die Krise?

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise ist auch an der Schoeller Gruppe nicht spurlos vorüber gegangen. Wir haben versucht,



Dr. Bernhard Klofat,  
CEO der Felix  
Schoeller Gruppe.

dem daraus folgenden Absatz- und Umsatzeinbruch durch Gegensteuerung in den Sachkosten zu begegnen. Darüber hinaus haben wir zur Reduzierung der Personalkosten seit Mitte 2009 Kurzarbeit für die gesamte deutsche Gruppe eingeführt und das 13. Monatsgehalt um 50 % reduziert.

Wo sehen Sie im kommenden Jahr Geschäftschancen?

Die Märkte, in denen wir tätig sind, sind weltweite Wachstumsmärkte, die in 2010 voraussichtlich noch nicht wieder den Stand vor Beginn der Wirtschaftskrise erreichen werden, die uns aber doch die Chance auf Absatz- und Umsatzwachstum im Vergleich zu diesem Jahr eröffnen werden. <<

### Homann Feinkost GmbH, Dissen

Sie gehören 2008 zu den Top-100-Unternehmen in Niedersachsen. Was macht den Erfolg Ihres Unternehmens aus und mit welchen Maßnahmen steuern Sie durch die Krise?

Homann Feinkost GmbH ist ein Unternehmen mit einer über 125-jährigen Geschichte, das sich als verlässlicher Partner für den Lebensmittelhandel etabliert hat. Unser Unternehmen verfügt über moderne Herstellertechnologie sowie eine hohe Prozess- und Rohstoffkompetenz. Das Unternehmen ist Europas größter Dressinghersteller (Mayonnaise, Ketchup und Salatdressings) und ist mit der Marke Homann Marktführer bei Feinkostsalaten.

Homann Feinkost GmbH bearbeitet vier Marktsegmente – den Lebensmittelhandel mit Marken- und Handelsmarkenprodukten, die Gastronomie und das Business-to-Business-Geschäft. Sie gehören 2008 zu den Top-100-Unternehmen in Niedersachsen. Was macht den Erfolg Ihres Unternehmens aus?

Der Ausbau der Marktposition wird von zwei Wachstumsquellen getragen – das durch Sortimentsaufbau und Innovation getragene organische Wachstum und das durch strategische Zukäufe generierte Wachstum (z.B. 2008 Hamker Feinkost).

Die Marke Homann hat eine Bekanntheit von 85 % und Produkte unserer Marke werden von einem Drittel der deutschen Haus-

halte verwendet. Die Marke hat ein ausgeprägtes Qualitätsimage und bietet ein breites Produktportfolio an – von klassischen Feinkostsalaten wie Kartoffel- oder Fleischsalat bis hin zu Nordseekrabben-salaten, Brotaufstrichen, Snacks und Fischfeinkost. Allen Produkten gemeinsam ist das Qualitätsversprechen, das wir für unsere Produkte geben. Wir haben in diesem Jahr eine Qualitätsoffensive gestartet, in deren Verlauf wir alle Produkte qualitativ verbessern. In 2009 haben wir sowohl die Qualität der Kartoffelsalate deutlich erhöht und den Kartoffelanteil um 15 % erhöht als auch die Qualität aller Spezialsalate (z.B. Fleischsalat mit 15 % mehr Schinkenwurst).

Wir sind darüber hinaus der einzige Hersteller von Feinkostprodukten, der seine Marke mit TV-Werbung unterstützt. Wir setzen dabei auf Kontinuität und werben 2009 im zweiten Jahr in Folge mit Barbara Schöneberger, die die Qualität unserer Produkte thematisiert. Die Erfolgsfaktoren sind aus unsere Sicht:

- Investitionen in moderne Herstellertechnologie/Rohstoff- und Prozesskompetenz
- Hohe Produktqualität
- Erhöhung der Werthaltigkeit der Marke

Wo sehen Sie im kommenden Jahr Geschäftschancen?

Homann Feinkost GmbH hat weiter deutliche Wachstumschancen im Feinkostmarkt.

Wir werden unsere Qualitätsverbesserungen auch in 2010 weiter fortsetzen und somit den Abstand zu Wettbewerber- und Handelsmarkenprodukten weiter ausbauen. Aus unserer Sicht ist es besonders wichtig, dass Verbraucher bei Markenprodukten einen nachvollziehbaren Produktnutzen erleben, damit sie bereit sind, den teilweise etwas höheren Preis zu bezahlen.

Homann Feinkost GmbH hat die Lizenz für die Marke LIVIO erworben und wird im Frühjahr 2010 einen umfangreichen Launch durchführen. Die Marke LIVIO, unter der Ketchups, Mayonnaisen und Dressings gelauncht werden, ist als „natürlich lecker“ positioniert und setzt beste Rohwaren ein und verzichtet auf den Zusatz von Konservierungsstoffen, Farbstoffen, Geschmacksverstärkern, Aromen.

Der Launch wird mit TV-Spots und einer großen Grillpromotion unterstützt. Durch den im November 2009 erfolgten Zukauf des Unternehmens Nadler Feinkost (vorbehaltlich der Zustimmung vom Kartellamt) werden auch 2010 weitere Wachstumschancen entstehen. <<



Geschäftsführer  
Martin Thörner.

## Röchling Engineering Plastics KG, Haren

**Was macht den Erfolg Ihres Unternehmens aus?**

Die Röchling Engineering Plastics-Gruppe verfügt weltweit über 30 Standorte und ist ein führender Hersteller von thermo- und duroplastischen technischen Kunststoffen. Das sind zum einen Halbzeuge, wie Platten und Rundstäbe, aber auch fertige Komponenten, die nach Zeichnungen der Kunden auf CNC-Anlagen spanabhebend hergestellt werden. Unsere Produkte kommen in nahezu jeder Investitionsgüterbranche zum Einsatz. Hierdurch ist der Einfluss von Konjunkturzyklen einzelner Branchen auf unser Unternehmen reduziert, wobei wir in 2009 über alle Branchen hinweg einen deutlichen Rückgang gespürt haben. Der wichtigste Erfolgsfaktor unseres Unternehmens ist die Innovationskraft. Unsere Kunden vertrauen auf unser Werkstoff-Know-how, so dass wir in direkter Zusammenarbeit neue Problemlösungen für neue Anwendungen entwickeln können. Aber auch die Beherrschung unserer Produktionsprozesse und -abläufe ist ein wichtiger Faktor mit dem wir uns vom Wettbewerb absetzen. Last but not least können wir auf motivierte und qualifizierte Mitarbeiter zählen, die zum Teil schon seit über 40 Jahren dem Unternehmen die Treue halten.



*Geschäftsführer Herr Ludger Bartels (Vors.) und Dr. Joachim Brunswicker.*

**Mit welchen Maßnahmen steuern Sie durch die Krise?**

Wir hatten uns für die Bewältigung der Krise ein Fünf-Punkte-Programm als Handlungsleitfaden vorgegeben: Kosten senken – Liquidität sichern – Innovationskraft stärken – Kapazitäten anpassen und Marketing und Vertrieb verstärken. Aus heutiger Sicht haben wir die Ziele gut erreicht und konnten unsere weltweit gute Position festigen. In derartigen Krisenzeiten ist gerade die Sicherstellung ausreichender Liquidität von existentieller Bedeutung. Sollte das Geschäft wieder anziehen, und davon gehen wir aus, dann wird Liquidität benötigt, um das zwangsläufig steigende Working Capital und Investitionen zu finanzieren. Neben den eher

betriebswirtschaftlichen Maßnahmen haben für uns die Vertriebs- und Marketingaktivitäten sowie unsere Innovationskraft höchste Priorität. Im zurückliegenden Jahr haben wir eine Vielzahl neuer Produkte für interessante und zukunftsweisende Anwendungen entwickelt und diese erfolgreich vermarktet.

**Wo sehen Sie im kommenden Jahr Geschäftschancen?**

Insgesamt stehen wir sehr solide da und können uns so zukünftigen Herausforderungen stellen. Für 2010 sind wir verhalten optimistisch. Wir erwarten über alle Branchen hinweg eine leichte Aufwärtsentwicklung unseres Geschäftes. Unter anderem intensivieren wir die Bearbeitung wichtiger Zukunftsmärkte, wie den Bereich der Erneuerbaren Energien und die Agrartechnik. Aufbauend auf unseren Zielen für 2009 haben wir uns auch für 2010 wieder ein Aktionsprogramm auf die Fahnen geschrieben. So werden wir unserer Vertriebs- und Marketingaktivitäten weiter verstärken und die Innovationen und Anwendungstechnik vorantreiben. Als weitere Punkte werden wir die Produktverfügbarkeit und Lieferfähigkeit sicherstellen, die Kapazitäten optimal den Marktgegebenheiten anpassen, die Liquidität sichern und ein striktes Forderungsmanagement betreiben. <<

## Gausepohl Fleisch GmbH, Dissen

**Was macht den Erfolg Ihres Unternehmens aus?**

Unter der Leitung meines Vaters Franz Gausepohl hat sich die Unternehmensgruppe Gausepohl Fleisch mit Stammsitz in Dissen am Teutoburger Wald in über fünfzig Jahren mit einem beachtlichen Wachstum vom kleinen niedersächsischen Unternehmen hin zu einer weltweit agierenden Unternehmensgruppe in der Fleischverarbeitung, Import und Export, Lagerhaltung und Logistik entwickelt. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war und ist für uns auch heute die „Hohe Kunst der Partnerschaft“, die wir auf allen Ebenen zu leben wissen: Der partnerschaftliche Umgang mit unseren Lieferanten, unseren Finanzpartnern und unseren Mitarbeitern hält uns auf hohem Niveau leistungsfähig und bildet die Grundlage dafür, die Wün-

sche unserer Kunden schnell und flexibel zu erfüllen.

**Mit welchen Maßnahmen steuern Sie durch die Krise?**

Die Wirtschaftskrise hat auch die mittelständischen Unternehmen in Deutschland stark getroffen. Die Unternehmensgruppe Gausepohl Fleisch steuert aber gegen und hat ein Investitionsprogramm in Höhe von rund 20 Mio. Euro aufgelegt. Dazu gehören die Kapazitätserweiterungen an unseren Standorten in Dissen und Harsewinkel sowohl in der Schlachtung als auch in der Weiterveredelung von Rind- und Schweinefleisch. Die Krise muss als Chance gesehen werden und wir wollen unsere Position als einer der führenden Rind- und Schweinefleischvermarkter in Deutschland festigen und weiter ausbauen.

**Wo sehen Sie im kommenden Jahr Geschäftschancen?**

In den kommenden Jahren wird unser Erfolgskonzept „Heimatverbunden, aber weltoffen“ noch wichtiger: Im globalen Fleischhandel sehen wir vor allem im Bereich des Exportes nach Osteuropa, Russland und Asien Wachstumschancen. Aber auch der Heimatmarkt ist sehr wichtig für uns und bietet durch vertikale Produktdiversifikation ebenfalls Wachstumschancen für die Zukunft. <<



*Yvonne Gausepohl, Sprecherin der Geschäftsführung.*



Vorhang auf für das neue Leitbild von Klasmann-Deilmann: Unterstützung gab es vom TPZ Lingen.

Foto: PR

## Klasmann-Deilmann: Neues Leitbild

*Unter dem Motto „Schritt für Schritt miteinander wachsen“ hat die Klasmann-Deilmann GmbH aus Geeste ein neues Leitbild eingeführt. Mit den darin genannten Werten soll die interne Unternehmenskultur gefördert werden.*

„Teamorientiert, motiviert, zuverlässig, offen für Neues, qualitätsorientiert, offen und

ehrllich kommunizieren“: Sechs Werte umschreiben die Unternehmenskultur, die die Zusammenarbeit aller Mitarbeiter bei Klasmann-Deilmann zukünftig noch stärker prägen soll. Was genau damit gemeint ist, erlebte die Belegschaft bei einer Veranstaltung im Forum Alte Werft in Papenburg. In Anwesenheit von über 400 Beschäftigten aus allen deutschen Standorten wurde das neue Leitbild vorgestellt und auf

die Bühne gebracht. Unterstützt durch das Theaterpädagogische Zentrum (TPZ) in Lingen, stellten Mitarbeiter des Unternehmens dar, auf welche Weise die Werte im Arbeitsalltag umgesetzt werden können. Die Zuschauer honorierten die treffsicheren Szenen mit langanhaltendem Applaus. Projektleiter Sven Vahlsing betonte, dass sich Werte wie Motivation und Zuverlässigkeit nicht auf Knopfdruck einstellen können. „Wir werden alles dafür tun, dass das Leitbild fester Bestandteil unseres Arbeitsalltags wird“, sagte Vahlsing. Das Leitbild

war zuvor im engen Dialog zwischen Mitarbeitern aller Abteilungen des Unternehmens erarbeitet und in Arbeitsgruppen ausformuliert worden. Geschäftsführer Dr. Norbert Siebels sagte dazu: „Mit dem neuen Leitbild wird der große Stellenwert der Belegschaft fest im unternehmerischen Handeln verankert. Wir wissen, dass der Erfolg von Klasmann-Deilmann wesentlich davon abhängt, dass alle Beschäftigten Hand in Hand arbeiten. Wir wissen auch, dass es erfolgreiche Arbeit nur von zufriedenen Beschäftigten gibt. Uns geht es also darum, wie wir miteinander arbeiten und umgehen wollen, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen.“

Klasmann-Deilmann ist Weltmarktführer der internationalen Substratwirtschaft und beschäftigt weltweit etwa 900 Mitarbeiter, davon über 400 in den deutschen Standorten Geeste, Sedelsberg und Bohmte. Die Substrate für den Erwerbsgartenbau werden in mehr als 60 Ländern vertrieben. <<



Projektleiter Sven Vahlsing.

## Bohnenkamp-Stiftung spendet eine Million Euro

*Mit finanzieller Unterstützung der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung (Osnabrück) soll im Botanischen Garten der Universität Osnabrück ein Biologisches Informations- und Transferzentrum (BITZ) für die Umweltbildungsarbeit in Osnabrück entstehen. Die Bohnenkamp-Stiftung stellt dafür aus ihren Erträgen bis zu eine Million Euro zur Verfügung.*

„Wir freuen uns, dass hier ein Haus der Bildung und Begegnung entsteht, das sich generationsübergreifend mit Fragen der Natur und der Umwelt beschäftigt“, sagte Stifterin Gisela Bohnenkamp. Lob gab es von Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff. Er betonte, dass es in Zeiten der Finanzkrise außergewöhnlich sei, dass sich verantwortungsbewusste Unternehmer für eine praxis- und schülernahe Umweltbildung engagieren. Das BITZ, das in Zukunft „Bohnenkamp-Haus“ heißen wird, bekommt

auch vom Land 1 Mio. Euro: „333 000 Euro über die Universität Osnabrück und 666 000 Euro vom Land Niedersachsen“, so Wulff. Schwerpunkt des Hauses wird die integrative Umweltbildung sein. Hier soll vor allem die Bedeutung von Biodiversität vermittelt werden, also der Vielfalt der Pflanzen und Tiere. „Durch ein aktives Erleben und Beobachten sollen bei uns Kleinkinder, Schüler, Studierende und Erwachsene für die Vielfalt der Pflanzen sensibilisiert werden“, so Prof. Dr. Sabine Zachgo, Direktorin des Botanischen Gartens. Mit dem BITZ werde ein festes Umweltbildungszentrum mit Informationsbereichen, Experimentier- und Gruppenräumen geschaffen. Die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung ist eine Stiftung,

die 50 % der Anteile an der Bohnenkamp AG hält. Die Stiftung wurde Ende 2008 gegründet. <<



Stiftungsgründerin Gisela Bohnenkamp (2. v. r.) mit (v. l.) Oberbürgermeister Boris Pistorius, Prof. Dr. Claus Rollinger (Universität), Franz-Josef Hillebrandt (Vors. des Stiftungskuratoriums), Fritz Brickwedde (Kuratorium), Ministerpräsident Christian Wulff und Dr. Albert Scherger (Vors. des Vorstandes der Stiftung). Foto: PR

## Sprühtrocknung für Hefeextrakte

Die Leiber GmbH, eines der europaweit führenden Unternehmen in der Herstellung von Hefespezialprodukten, hat im Gewerbegebiet Engter nahe des Firmensitzes in Bramsche einen Sprühtrocknungsturm gebaut. Dieser dient zur Trocknung von flüssigen Hefeextrakten.

Damit betreibt das Unternehmen so genanntes Inscouring, denn bisher wurde dieser Verarbeitungsschritt von einem Fremdunternehmen geleistet. Auf Grund gestiegener Nachfrage nach getrockneter Hefe und gleichzeitiger Einsparung von Transport- und Trocknungskosten rentiert sich diese Investition für das Bramscher Unternehmen. Durch die neue Anlage werden 13 neue Arbeitsplätze geschaffen. Der Rohbau des 28 m hohen Sprühtrocknungsturms ist bereits fertig. Aktuell erfolgt parallel zum Bau die Montage der komplexen technischen Anlagen. Nach Inbetriebnahme im April 2010 wird es Leiber möglich sein, rund um die Uhr im 7-Tage-Betrieb rund 3000 t diverser Hefespezialprodukte im Jahr zu trocknen. Besonderheit ist ein Luftentfeuchtungssystem, das eine gleichbleibende Qualität garantiert und der angesaugten Außenluft die Feuchtigkeit entzieht. Mit dem Sprühtrocknungsturm entsteht zudem ein Hochregallager mit 1800 Palettenplätzen. Das Endprodukt wird von dort aus direkt an die Kunden geliefert. Die getrocknete Hefe ist u. a. ein wichtiger Bestandteil zur Herstellung von Suppen und Soßen und als Nährsubstrat in der Biotechnologie. Geschäftsführer Michael von Laer: „Mit der Investition werden wir in der Lage sein, alles aus einer Hand zu liefern und werden noch flexibler.“ <<



Neue Anlage und 1800 neue Palettenplätze:  
Die Leiber GmbH baut in Engter.

Foto: PR

## tourismuseite



Die Vertreter der beteiligten Städte und Gemeinden stellen das Projekt „Grenzgängerroute“ vor.

Foto (2): PR

### Radelvergnügen auf der Grenzgängerroute Teuto-Ems

Ab dem Frühjahr können Radler grenzenloses Radelvergnügen auf der 150 km langen „Grenzgängerroute Teuto-Ems“ erleben. Das grenzüberschreitende Projekt vernetzt erstmals zwölf Städte und Gemeinden zwischen Teutoburger Wald und Ems miteinander.

Verbindendes Element in der geschichtsträchtigen Region ist die Viel-

zahl an Grenzen, denn drei historische Landschaften stoßen hier ebenso aufeinander wie zwei Naturräume und zwei Bundesländer sowie drei Landkreise und eine historische Konfessionsgrenze, die quer durch den gesamten Raum der Region verläuft.

Eine detaillierte Radwanderkarte sowie ein Internetauftritt werden

derzeit erstellt. Darüber hinaus werden Radwanderern GPS-Tracks zur Verfügung stehen. Die beteiligten Städte und Gemeinden sind Bad Iburg, Hilter, Bad Laer, Bad Rothenfelde, Dissen, Borgholzhausen, Versmold, Sassenberg, Warendorf, Ostbevern, Glandorf und Lienen. Die Koordination des Projektes erfolgt durch den Tourismusverband Osnabrücker Land. <<

[www.tvosl.de](http://www.tvosl.de)

### Zoo Osnabrück ist wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor

2009 war nach vorläufigen Ergebnissen das erfolgreichste Jahr der Geschichte des Osnabrücker Zoo. Bei einem städtischen Zuschuss von 340000 Euro wurden über 270 Arbeitsplätze im Zoo sowie in der Region generiert und wurde eine Wertschöpfung von 13,3 Mio. Euro ermöglicht. Die Wertschöpfung errechnet sich aus den Geldern durch laufende Investitionen, den eigenen Betrieb und den Tourismus in Stadt und Region. Das sind Ergebnisse eines aktuellen Gutachtens, das der Zoo in Auftrag gegeben hat. Es beruht auf den Aus- und Einnahmeergebnissen sowie einer Umfrage unter mehr als 500 Zoo-Besuchern zu ihren Ausgaben an einem Zooausflugstag.

Einen Besucheransturm löste der neue unterirdische Zoo aus: 850000 Tierfreunde wurden gezählt. Die Tageseinnahmen wurden um 25 % auf 4,1 Mio. Euro gesteigert. Darüber hinaus wurde die deutschlandweit einmalige Idee des unterirdischen Zoos von der Deutschen



Schön sind sie nicht, aber Publikumsmagnet:  
Ein Nacktmull im Zoo Osnabrück.

Bank und der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ beim Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ prämiert.

Auch in Zukunft soll mit weiteren Projekten der Zoo erweitert und sollen knapp 3 Mio. Euro für den Umbau der Bärenlandschaft investiert werden. Bereits 2011 soll das Projekt „Taiga-Landschaft“ größtenteils umgesetzt sein. Nächste Etappe: Im Frühjahr 2010 steht die Eröffnung der Afrika-Landschaft Takamanda mit einem Baumhausrestaurant und Erlebnisspielplatz an. <<

## buchtipps

## „Atlas der abgelegenen Inseln“

Es gibt mehrere Gründe, warum man den Atlas der abgelegenen Inseln unbesehen kaufen könnte: Weil er aus dem mare-Verlag stammt, zum Beispiel. Weil die Aufmachung so atlasmäßig-hübsch ist. Oder auch, weil der Untertitel „50 Inseln auf denen ich nie war und niemals sein

werde“ so anrührend schön ist, dass einen direkt das Lese-Fernweh packt. Kaufen muss man das Buch, weil Judith Schalansky die bezaubernde Idee verfolgt, die fernsten aller fernen Orte der Erde in Verbindung mit Schicksalen, mit Glücksgeschichten und unberechenbaren Einflüssen von Naturgewalten zu bringen. Kaum zu glauben, dass ihre Berichte von Rapa Iti (Franz. Polynesien) bis Tikopia (Salomonen) alle einen wahren Kern haben. Wer aus Neugier aber googelt, stößt neben großem Lob für die Autorin, auch auf Belege für deren außergewöhnlichen Stories von weit, weit weg. << (bö)

**i** Judith Schalansky: *Atlas der abgelegenen Inseln*, mare Verlag, 35 Euro.

## „Was Bischöfen schmeckt“



Das Buch „Der Tisch ist gedeckt – Was Bischöfen schmeckt“ hat den Segen des Papstes. Und es hat das interessante Konzept, 68 deutsche Bischöfe auf zwei Seiten mit Kurzbiografie, Lieblingsgericht und einem

Tischgebet vorzustellen. Schön ist, dass fast durchgehend Rezepte vorgeschlagen werden, die ohne das Zutun einer Haushälterin gelingen können. Dr. Felix Glenn etwa, Bischof von Münster, rät zu Reis-Brei mit Zimt und Früchten. Bei unserem Bischof, Dr. Franz Josef Bode, gibt es Porreesuppe mit Schmelzkäse. Erprobt hat er die Suppe übrigens im Mai beim Kochen für einen guten Zweck im Restaurant SpeiseZimmer der OsnabrückHalle. – Der Reinerlös des Buches soll bedürftigen Menschen die Pilgerreise zum Weltjugendtag 2011 in Madrid ermöglichen. << (bö)

**i** „Was Bischöfen schmeckt“, 158 S., Bauer-Verlag, 14,90 Euro, ISBN 978-3-93-4509-97-9.

Glanzpunkt der Spielzeit:  
Nanine Linnings „Synthetic Twin“

Das mit Spannung erwartete erste Stück der neuen Osnabrücker Tanzchefin Nanine Linnings überzeugt mit jedem Detail. Die Choreographien sind überraschend. Die Musik ein Genuss. Die Kostüme Handwerkskunst. Nicht nur, dass die 32-Jährige auf das Feinste Klänge und Farben, Opernarien und Videokunst, verbindet. Die Bewegungen der zehn Tänzer sind so ausgefallen und einfallsreich, dass man sich daran kaum satt sehen mag. Die Themen Nähe und Verbundenheit, kombiniert Linnings mit dem Bild siamesischer Zwillinge. Faszinierend, manchmal akrobatisch ist, wie die Tänzer sich schlängeln, schweben und dabei die Köpfe stets ganz eng nebeneinander belassen. Wie sie zwischendrin an Handgriffen in mehreren Metern Höhe am Bühnenumlauf entlang klettern – klasse! << (bö)

**i** [www.theater.osnabrueck.de](http://www.theater.osnabrueck.de)



Ein gutes Umfeld für Ihre Anzeigenwerbung:  
Die Verlagsveröffentlichung

Energie &  
Mittelstand

in der Märzausgabe.

Anzeigenschluss: 15. Februar 2010  
Erscheinungstermin: 8. März 2010

**MediaService**  
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 · 49082 Osnabrück      Telefon 0541 5056620  
E-Mail: [post@mediaservice-osnabrueck.de](mailto:post@mediaservice-osnabrueck.de)      Telefax 0541 5056622

# Väter in Familienunternehmen

## Ursachenstiftung Osnabrück startet telefonische Umfrage

Mit dem Pilotprojekt „Väter in Familienunternehmen“ möchte die Ursachenstiftung Osnabrück mittelständischen Unternehmen Wege aufzeigen, um junge Mitarbeiter anzuwerben bzw. sie langfristig zu binden. Im Rahmen des Projektes sollen Konzepte entwickelt werden, wie Väter und inhabergeführte Unternehmen in der Region gemeinsam von einem modernen Rollenverständnis profitieren können. Dazu startet die Ursachenstiftung eine Telefonbefragung von regionalen Unternehmen.

Die Ursachenstiftung Osnabrück startet jetzt das Pilotprojekt „Väter in Familienunternehmen“. Die telefonische Befragung von rund 400 mittelständischen Unternehmen durch das Marktforschungsinstitut Produkt+Markt in Wallenhorst ist dafür ein erster Schritt.

### Zweijähriges Pilotprojekt

Die Auswahl der Unternehmen erfolgt zufällig. Die Befragung dauert 15 Minuten. Die Ergebnisse werden vertraulich behandelt. Nach der Befragung werden im Rahmen dieses zweijährigen Pilotprojektes Konzepte entwickelt, wie Väter und inhabergeführte Unternehmen in der Region Osnabrück-Emsland gemeinsam von einem modernen Rollenverständnis profitieren können. Zehn mittelständische, inhabergeführte Pilotunternehmen werden dabei im Rahmen eines handlungsorientierten Prozesses begleitet und beraten. Inhaber, Führungskräfte und Mitarbeiter werden mit ihren spezifischen Fragestellungen in den Blick genommen. Die Vernetzung der Pilotunternehmen sowie der Austausch zwischen jungen Führungskräften sind weitere wichtige Module. Einen besonderen Schwerpunkt bildet der Erfahrungsaustausch von jungen Unternehmern als Väter.

### Veränderte Väterrolle

Väter in Familienunternehmen erwarten Antworten auf Fragen zu ihrer veränderten

Väterrolle in unserer Gesellschaft. Deshalb will die Ursachenstiftung mit dem Pilotprojekt den Unternehmen im Mittelstand bzw. im ländlichen Raum Wege aufzeigen, um qualifizierte Mitarbeiter für sich zu gewinnen.

Im Wettbewerb um Facharbeiter und Führungsnachwuchs erweisen sich die fehlende Bekanntheit im Vergleich zu den bekannten

börsennotierten Konzernen und der Standort in einem häufig eher ländlichen Umfeld als Nachteil. Familienorientierte Personalpolitik ist ein Baustein, mit dem Familienunternehmen als Arbeitgeber attraktiver werden. Bislang steht dabei die weibliche Erwerbsbiografie im Vordergrund. Ein verändertes Rollenverständnis der Väter legt allerdings nahe, das Blickfeld zu erweitern. Erste Erfahrungen mit aktiver Väterförderung sind ermutigend. Die Unternehmen, die sich bisher diesem Thema zugewandt haben, sind aber typischerweise Konzerne im Umfeld von Metropolen.



Das Team der Ursachenstiftung: Vorstand und Stifter Johannes Rahe (M.) sowie Ulrich Ruf (l.), Stephan Kampmeyer (2. v. l.), Dr. Klaus Stein (2. v. r.) und Gabriele Rahe.

Foto: PR

Partner sind die IHK Osnabrück-Emsland sowie die Handwerkskammer Osnabrück-Emsland. Kompetenzpartner für die Durchführung des Projektes ist „Väter e.V.“, Hamburg ([www.vaeter.de](http://www.vaeter.de)). Für Besonderheiten in Familienunternehmen bezüglich Unternehmensnachfolge, steht die WMS-Treuhand, Osnabrück, als weiterer Partner zur Verfügung. <<

**i** Ursachenstiftung Osnabrück, Krahnstraße 11, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 5054261 sowie [info@ursachenstiftung.de](mailto:info@ursachenstiftung.de) und [www.ursachenstiftung.de](http://www.ursachenstiftung.de)

Qualifizierung Vermittlung  
Passgenau Kostenlos Flexibel Verlässlich

**Wir leisten MaßArbeit auch für Ihre Firma:  
Die Kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück.**

[www.massarbeit.de](http://www.massarbeit.de)

**ArbeitgeberService**  
**0541-50 12345**

**MaßArbeit**



## Meldepflicht für Batteriehersteller

*Hersteller und Importeure von Batterien müssen ab dem 1. März 2010 in ein öffentliches Melderegister beim Umweltbundesamt eingetragen sein. Darauf weist die IHK Osnabrück-Emsland hin.*

„Nur wer hier registriert ist, darf künftig Batterien in Deutschland neu in Verkehr bringen“, erklärt IHK-Umweltreferent Andreas Meiners. Neben Batterieherstellern und -importeuren sind alle Unternehmen betroffen, die elektrische oder elektronische Geräte herstellen, in denen Batterien enthalten oder denen Batterien beigelegt sind. Das Melderegister ist erreichbar unter [www.battg-melderegister.umweltbundesamt.de](http://www.battg-melderegister.umweltbundesamt.de)

Unternehmen und Endverbraucher können sich kostenfrei informieren, ob ein Hersteller oder Importeur registriert ist. Informationen wie Ausnahmen und Übergangsfristen enthält auch die DIHK-Broschüre „Das neue Batteriegesetz“, die für 5 Euro beim [www.dihk-verlag.de](http://www.dihk-verlag.de) erhältlich ist.

Hintergrund: Seit 1998 ist der Handel durch die Batterieverordnung verpflichtet, Batterien kostenlos zurückzunehmen. Batteriehersteller und -importeure müssen seither die Rücknahme der Batterien organisieren und finanzieren. Am 1. Dezember 2009 trat das neue Batteriegesetz in Kraft, das die EU-Batterierichtlinie 2006/66/EG in nationales Recht umsetzt. Neben der neuen Meldepflicht bringt es Änderungen gegenüber dem bisher geltenden Recht mit sich. Dazu gehören unter anderem erweiterte Kennzeichnungs- und Hinweispflichten und das Verbot von cadmiumhaltigen Batterien. <<

*www.battg-melderegister.umweltbundesamt.de und IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-315 oder [meiners@osnabrueck.ihk.de](mailto:meiners@osnabrueck.ihk.de)*

## Fördergelder für Mechatronik-Projekte

Mit dem Projekt „Mechatronik für KMU“ fördert die EU gemeinsam mit mehreren Partnern die technologische Beratung, Forschung und Entwicklung von zukunftsweisenden Mechatronik-Anwendungen für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) im deutsch-niederländischen Grenzgebiet. Ziel ist es, Unternehmen durch die Zusammenarbeit mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen an Mechatronik heranzuführen und Innovationen zu initiieren. Gefördert werden KMU, die mindestens eine Betriebsstätte im Fördergebiet angesiedelt haben. Insgesamt können Fördergelder

in Höhe von 75000 Euro beantragt werden.

„Mechatronik für KMU“ wird im Rahmen des INTERREG IV A-Programms Deutschland-Niederland mit 7,1 Mio. Euro des EU-Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert. Weitere 4,3 Mio. Euro tragen die Wirtschaftsministerien der Niederlande und der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sowie den niederländischen Provinzen Drenthe, Friesland, Gelderland, Groningen, Limburg und Overijssel bei. Hinzu kommen 6,6 Mio. Euro an regionalen öffentlichen und privaten Mitteln. <<

*Projektmanagerin Andrea Frosch-de Weerd, Landkreis Grafschaft Bentheim, Tel. 05921 961318 und [www.mechatronik-kmu.eu](http://www.mechatronik-kmu.eu)*

## steuertipp

### Lohnsteuer und Geschenke

*Auch Sachzuwendungen des Arbeitgebers an seinen Arbeitnehmer stellen steuerbaren Arbeitslohn dar, es sei denn, diese sind als so genannte Aufmerksamkeit zu qualifizieren. Unter einer Aufmerksamkeit wird eine Sachzuwendung des Arbeitgebers von geringem Wert (bis zu 40 Euro brutto) angesehen, die dem Arbeitnehmer oder seinen Angehörigen anlässlich eines besonderen persönlichen Ereignisses überreicht wird. Liegt hingegen eine Geldzuwendung vor, löst dieses lohnsteuerpflichtigen Arbeitslohn aus.*



**Beispiel 1:** Schenkt ein Arbeitgeber einem Arbeitnehmer eine DVD im Wert von 40 Euro (brutto) zum Geburtstag, ist dies eine Sachzuwendung und es liegt eine nicht lohnsteuerbare Aufmerksamkeit vor. Wird stattdessen ein Geschenkgutschein zur Einlösung bei einem Dritten zur Verfügung gestellt, muss im Einzelfall geprüft werden, ob es sich um Barlohn oder um eine Sachzuwendung handelt. Falls auf dem Gutschein neben der Bezeichnung der abzugebenden Ware oder Dienstleistung ein anzurechnender Betrag oder Höchstbetrag angegeben ist, liegt Barlohn vor. Die 40-Euro-Aufmerksamkeitsgrenze kommt dann ebenso wenig zur Anwendung wie die 44-Euro-Frei-

grenze (§ 8 Abs. 2 Satz 9 EStG). Die Barzuwendung ist als steuerpflichtiger Arbeitslohn in Form eines sonstigen Bezugs im Monat des Zuflusses zu erfassen.

**Beispiel 2:** Der Arbeitgeber schenkt dem Arbeitnehmer einen Gutschein im Wert von 40 Euro, der bei einem Kaufhaus eingelöst werden kann. Dieser enthält keinerlei Angaben zur Art und Menge konkreter bezeichneter Waren. Der Gutschein stellt eine Barzuwendung dar. Es liegt lohnsteuerpflichtiger Arbeitslohn vor, der individuell durch den Arbeitnehmer zu versteuern ist. Eine Pauschalierung gem. § 37b Abs. 2 EStG scheidet mangels Vorliegens einer Sachzuwendung aus.

Das FG München deutet hingegen in seinem Urteil vom 3. März 2009 (EFG 2009, S. 1011, Rev. eingelegt, Az. des BFH: VI R 21/09) an, dass von einer Sachzuwendung auszugehen wäre, wenn auch im Falle eines wie auch immer formulierter Höchstbetrages der Warengutschein auf eine nach Art und Menge konkret bezeichnete Sache lautet. <<

## Schnellere Reaktion bei Schadenslagen

Einbruchsmeldungen oder Fehlalarme in Firmen oder Behörden geschehen meist nach Geschäftsschluss. Für die Polizei stellt sich dadurch häufig das Problem, keine verantwortlichen Personen erreichen zu können. Die Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim möchte Abhilfe schaffen und bietet Firmen aus ihrem Bereich an, Ansprechpartner zu benennen, die bei einem Polizeieinsatz benachrichtigt werden können. Diese Erfassung ist seit kurzem über ein Kontaktformular auf der Homepage der Polizeiinspektion möglich. Unter [www.polizeiemsland.de](http://www.polizeiemsland.de) (Button links unten: Firmenkontakt) können auf freiwilliger Basis Daten an die Einsatzleitstelle übermittelt werden. Auch spätere Änderungen können dort mitgeteilt werden. Die Daten werden zentral bei der Einsatzleitstelle hinterlegt. <<

 [www.polizei-emsland.de](http://www.polizei-emsland.de)

## Integrationspreis „Ankommen im Beruf“

Die Initiative für Beschäftigung! (IfB!)-Netzwerk Osnabrücker Land verleiht den Integrationspreis „Ankommen im Beruf“ für die berufliche Integration von Migranten. Ausgezeichnet werden sollen mit dem Integrationspreis junge Migrantinnen und Migranten, die ihre berufliche Qualifizierung in Betrieb und Schule besonders engagiert abgeschlossen haben. Die Sieger erhalten Sachpreise und Bildungsgutscheine, die das weitere persönliche und berufliche Fortkommen unterstützen. Bewerber können von Unternehmen, Schulen und Organisationen vorgeschlagen werden. Erforderlich ist dazu eine formlose Bewerbung mit Begründung, Referenz und Lebenslauf. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2010. <<

 *Maßarbeit, Sabine Ostendorf, Tel. 0541 501-4190 oder [sabine.ostendorf@massarbeit.de](mailto:sabine.ostendorf@massarbeit.de)*

## Neuer Leitfaden zum Insolvenzrecht

Im Dezember vergangenen Jahres ist die Neuauflage des IHK-Buches „Insolvenzrecht“ erschienen. Die Themen der Publikation spannen sich von den Voraussetzungen für die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über Rechte, Pflichten und Probleme im Verfahren bis hin zu Verbraucherinsolvenzen und Möglichkeiten der Restschuldbefreiung. Anhand zahlreicher Beispielsfälle wird das moderne Insolvenzrecht erläutert. Gläubiger finden Rat, wie sie ihre Rechte in und trotz der Insolvenz des Schuldners wahren können. Schuldner wiederum werden Wege aus dem modernen Schuldturn aufgezeigt. Auch für Nicht-Juristen bietet der Leitfaden des DIHK einen schnellen Einstieg ins Insolvenzrecht. <<

 *Die Publikation „Insolvenzrecht“ (180 S., DIN A 5) kostet 20 Euro und ist zu beziehen über [www.osnabrueck.ihk24.de/shop](http://www.osnabrueck.ihk24.de/shop)*



## Nutzen Sie die Chancen in Entwicklungsländern!



**Wer Wertschöpfung global denkt, kennt keine weißen Flecken auf der Weltkarte.** Denn Kunden und Lieferanten in den Märkten von morgen haben viel zu bieten. Mit dem Programm develoPPP.de unterstützt das BMZ Unternehmen bei der Umsetzung von Projekten in Entwicklungsländern, die einen spürbaren und langfristigen Nutzen für die Menschen vor Ort haben. So sichern wir gemeinsam den Erfolg Ihrer innovativen Ideen und schaffen die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung.

### Unser Angebot:

- Wir beteiligen uns an der Finanzierung Ihrer Maßnahmen mit bis zu 50 % des Gesamtvolumens
- Unsere Expertenteams in Deutschland und in den Partnerländern unterstützen Sie
  - bei der Projektentwicklung und Umsetzung
  - beim Zugang zu wichtigen Partnern
  - beim Eintritt in neue Märkte

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.develoPPP.de](http://www.develoPPP.de)



Alexander Hesselbarth, Marco Graf, Ulrich Rahe, Gerd-Christian Titgemeyer, IHC-Präsident Dieter Rauschen, Norbert Louven, Ralf Reizer und Heiko Glaeseker (v.l.). Foto (4): H. Pentermann

## IHC-Festakt zum 10-Jährigen

Ende November 2009 feierte der Industrie- und Handelsclub Osnabrück-Emsland (IHC) sein 10-jähriges Bestehen in der IHK. Präsident Dieter Rauschen und Moderator Alexander Hesselbarth führten die über 100 Teilnehmer durch den Abend und stellten die wesentlichen Ereignisse der Jahre 1999 bis 2009 vor.

IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer überbrachte die Glückwünsche der IHK und zeigte in seinem Grußwort die positive Entwicklung im IHK-Bezirk auf.

Die Bilanz seit der Gründung ist mehr als positiv, so Präsident Rauschen. Der Gedanke an den Industrie- und Handelsclub Osnabrück-Emsland begann unmittelbar nach der Hanseraumkonferenz 1992 in Osnabrück: Zwölf Unternehmer suchten nach der verantwortlichen Ausrichtung der Han-

seraumkonferenz und dem Ausscheiden aus dem aktiven Wirtschaftsjuniorendasein eine neue Plattform. Mit Unterstützung der IHK gründeten sie am 23. November 1999 den Industrie- und Handelsclub Osnabrück-Emsland (IHC). Dieser sollte ein Zusammenschluss von Unternehmern und angestellten Führungskräften aus dem IHK-Bezirk sein, die das 40. Lebensjahr vollendet haben; ein Zusammenschluss und eine Plattform für alle, die sich zusätzlich zu ihren Aufgaben als Unternehmer engagieren wollen.

### Von 52 auf 114 Mitglieder

Der IHC ist von 52 Mitgliedern bei der Gründung auf inzwischen 114 Mitgliedern angewachsen. Neumitglieder sind ehemalige Wirtschaftsjunioren und Unternehmer aus dem IHK-Bezirk.

Die Mitglieder des IHC sind ehrenamtlich aktiv und leisten einen Beitrag zur Gestaltung des Gemeinwesens. Sie engagieren sich für die Soziale Marktwirtschaft, eine freiheitliche Gesellschaft und unterstützen Projekte im kulturellen und gesellschaftli-



Rückblicke und Ausblicke: Die IHC-Mitglieder und Gäste der Feierstunde in der IHK zogen ein positives Fazit ihrer Arbeit.



chen Raum. Zudem bietet der IHC denen, die neu im IHK-Bezirk sind, eine Grundlage zum Netzwerken.

Präsident Rauschen betonte die Bedeutung des IHC für die IHK. Die Mitglieder bringen ihr Wissen und ihre Erfahrungen aktiv in die IHK-Gremien ein: In die Regional- und Fachausschüsse, in die Vollversammlung und in das Präsidium. 11 IHC-Mitglieder sind aktuell Mitglied der IHK-Vollversammlung. Zudem sind zwei Mitglieder im Präsidium aktiv. << (IHC)

**i** Industrie- und Handelsclub Osnabrück-Emsland, [www.osnabrueck.ihk.de](http://www.osnabrueck.ihk.de) (Dok.-Nr. 2229).



Moderator Alexander Hesselbarth führte durch den Abend.

## WJ-Veranstaltungen

### Wirtschaftsjunioren Osnabrück

Ansprechpartner: Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-325, Fax 0541 353-312 [langkopf@osnabrueck.ihk.de](mailto:langkopf@osnabrueck.ihk.de)

**Veranstaltung:** Jahreshauptversammlung, 15. Januar 2010, 19:00 Uhr, Osnabrück.

**Veranstaltung:** Besichtigung der Artland Brauerei, 19. Februar 2010, 17:00 Uhr, Nortrup.

### Wirtschaftsjunioren Emsland

Ansprechpartner: Andreas Meiners, Tel. 0541 353-315, Fax 0541 353-312 [meiners@osnabrueck.ihk.de](mailto:meiners@osnabrueck.ihk.de)

**Veranstaltung:** Kloatscheeten, 16. Januar 2010, Emsbüren.

### IHC-Termine

Ansprechpartner: Heiko Glaeseker, Tel. 0541 353-510, Fax 0541 353-512 [glaeseker@osnabrueck.ihk.de](mailto:glaeseker@osnabrueck.ihk.de)

**Veranstaltung:** Kloatscheeten, 16. Januar 2010.

## „Debating“ – die Kunst des Streitens

Bereits bei den alten Griechen und Römern genoss die Kunst der rhetorischen Auseinandersetzung großes Ansehen. Auch bei den Wirtschaftsjunioren gehört diese schon lange zur Verbandskultur. Bei den nationalen und internationalen Konferenzen finden regelmäßige Wettbewerbe statt. Anlässlich der Bundeskonferenz der Wirtschaftsjunioren in Darmstadt schafften es zwei Mitglieder der WJ Osnabrück, René Elsässer und Roman Czech, auf den Rang des deutschen Vizemeisters.



Unabhängig von diesem Erfolg haben beide inzwischen so viel Spaß am sportlichen Argumentieren gewonnen, dass sie dieses auch bei den WJ Osnabrück stärker etablieren möchten. Anlässlich der aktuellen WJ-Netzwerkveranstaltung gaben sie jetzt einen ersten Einblick. Dabei wurde deutlich: Das so genannte Debating wird bei den WJs nicht als Selbstzweck gesehen, sondern versammelt viele positive Elemente für den Berufsalltag. Es schult die argumentative Schärfe, das Verhandlungsgeschick sowie Mimik und Gestik. Und: Es macht Spaß!

Der Ablauf einer Debatte ist standardisiert. Das Diskussionsthema wird ausgelost, ebenso die Teamzugehörigkeit. Pro-Fraktion und Contra-Fraktion stehen sich gegenüber und vertreten ihre Thesen. Eine Jury bewertet nach klaren Regeln und Zeitvorgaben. Das Pro-Team beginnt und definiert das Thema in Form einer Forderung. Das Contra-Team versucht nun durch gezielte Gegenargumente und das Aufzeigen etwaiger Ungeheimheiten und Widersprüche, diese Forderung zu widerlegen. Diejenigen, die nicht an der Debatte teilnehmen, bilden die Jury. Sie gilt es zu überzeugen. Am Ende gibt die Jury den Rednern ein individuelles konstruktives Feedback, an dem jeder Teilnehmer seine individuellen rhetorischen Fertigkeiten messen kann. Offenbar hatten beide auch für ihren Vortrag bei der Netzwerkveranstaltung die richtigen Argumente gewählt: Im Anschluss jedenfalls wurde spontan ein erster Osnabrücker Debating-Abend angesetzt. << (WJ)

## hochschule



Thomas Hofmann (2. v. l.) nahm den Preis von Marion Diekmann und Konrad Schäfer (4. v. l.) entgegen. Prof. Dr. Erhard Mielenhausen (l.) und Rainer Thieme (r.) gratulierten. Foto (2): PR

### Preis verliehen für gute Produktgestaltung für Fluglotsen

Thomas Hofmann, Professor der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik, ist mit dem Konrad Albert Schaefer Preis ausgezeichnet worden. Der Leiter des Studiengangs „Industrial Design“ hat sich auf die Bereiche Ergonomie und Usability spezialisiert. Dabei arbeitete er auch für ein Forschungsprojekt der Deutschen Flugsicherung, in dem er die Arbeitsplätze von Fluglotsen, und speziell die Benutzeroberfläche der verwendeten Software, ergonomischer gestaltete. „Für den Beruf des Fluglotsen ist ein ergonomisches Arbeitsplatzdesign essenziell“, so Hofmann. Wichtig sei in diesem Projekt eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Designern, Ergonomen, Ingenieuren und den zukünftigen Benutzern gewesen. Zur Konrad Schäfer Stiftung gehört neben dessen Vorstandsvorsitzenden Konrad Schäfer und Marion Diekmann auch Prof. Erhard Mielenhausen, Präsident der FH Osnabrück, als ehrenamtliches Vorstandsmitglied. <<

### FH Osnabrück startet Studiengang Wirtschaftspsychologie

Rund 570 Interessenten haben sich um den neuen Studiengang Wirtschaftspsychologie der Fachhochschule Osnabrück beworben. 53 von ihnen nahmen jetzt ihr Studium auf – darunter Abiturienten ebenso wie Studierende mit Be-

rufserfahrung. Für die Vorlesungen sei die Mischung ein Gewinn, sagen die Professoren Christel Kumbruck, Uwe Kanning und Ralf Stegmaier. Stegmaier lehrte bereits Arbeits- und Organisationspsychologie in Heidelberg und war zuvor in einer Unternehmensberatung tätig. Gemeinsam wollen die Professoren in Zukunft die Psychologie dazu verwenden, Lösungen für Probleme der wirtschaftlichen Praxis zu finden und umzusetzen. So wollen sie vermehrt Kooperationen mit Unternehmen eingehen. <<

### Neue Räume auf dem Campus am Westerberg eingeweiht

Zum Jahresende wurden die neuen Räume auf dem Gelände der ehemaligen Von-Stein-Kaserne eingeweiht. Die Gebäude auf dem Campus zwischen Barbarastrasse und Artilleriestraße bestehen aus Neu- und Umbauten der historischen Kasernenanlagen. „Durch die Baumaßnahmen haben wir hervorragende Bedingungen für Studium und Forschung in den Bereichen Informatik und Kunststofftechnik geschaffen“, erklärt Präsident Prof. Dr. Erhard Mielenhausen. Die Bereiche Technische- und Medieninformatik und das EDV-Schulungszentrum wurden durch den Bau unter einem Dach vereint. Auf 2 600 qm entstanden 20 Seminarräume und rund 40 Büros mit Raum für 500 Studierende. Die Gebäude der Kunststoff- und Schweißtechnik umfassen 1 830 qm Nutzfläche mit Laboren, Büro- und Besprechungsräumen. Die Kosten der gesamten Baumaßnahmen belaufen sich auf rund 15,5 Mio. Euro. Für 2010 steht bei den Osnabrücker Hochschulen der Baubeginn für die neue Mensa auf dem Programm. In Planung sind außerdem ein gemeinsames Hörsaal- und Verwaltungsgebäude. <<



Früher Pferdeställe, heute Ideenschmiede der FH: Die neuen Gebäude am Westerberg.

## Firmenjubiläen

Die IHK Osnabrück-Emsland gratuliert folgenden Betrieben zum Jubiläum und wünscht für die weitere Tätigkeit guten Erfolg

50

1.1.1960

**Modehaus Arnold Oevermann**  
Hauptstr. 33, 49577 Ankum

20.2.1960

**„Brand Gülletechnik GmbH“**  
Heinrich-Lepper-Str. 1,  
49176 Hilter

25

1.2.1985

**Wilhelm Aehlen**  
Verdener Weg 5, 49809 Lingen

## Arbeitsjubiläen

Den nachstehend genannten Arbeitsjubilaren hat die Industrie- und Handelskammer Ehrenurkunden ausgestellt. Sie spricht den Jubilaren im Namen der regionalen Wirtschaft Dank und Anerkennung aus.

45

**Heinz Schare**  
**Reinhard Buck**  
Wittfeld GmbH, Wallenhorst

40

**Rudolf Regner**  
BvL Oberflächentechnik GmbH,  
Emsbüren

**Norbert Bramlage**  
**Werner Klenke**  
**Wilhelm Grewe**  
**Dieter Ahlert**  
**Helmut Grützmaker**  
DIOSNA Dierks & Söhne GmbH,  
Osnabrück

**Georg Schröder**  
Köster AG, Osnabrück

**Friedel Kleinowski**  
Macadam-Gesellschaft m.b.H.,  
Wallenhorst

**Horst Schulte**  
Wittfeld GmbH, Wallenhorst

35

**Helmut Spletzer**  
Wittfeld GmbH, Wallenhorst

30

**Hubert Pörtner**  
**Franz-Josef Averdiel**  
Gustav Berning GmbH & Co.  
Kommanditgesellschaft,  
Georgsmarienhütte

**Josef Bruns**  
**Hermann Evers**  
Humuswerk Wietmarschen  
GmbH, Wietmarschen

**Reinhard Steinhagen**  
Rendac Icker GmbH & Co. KG,  
Belm-Icker

**Alfred Mai**  
Georg Utz GmbH, Schüttorf

**Hans-Werner Stuckwisch**  
Wittfeld GmbH, Wallenhorst

25

**Claudia Wessendarp**  
**Martina Dreyer**  
Gustav Berning GmbH & Co.  
Kommanditgesellschaft,  
Georgsmarienhütte

**Harald Wensauer**  
**Stephan Frenzel**  
**Helmut Müller**  
**Heinz Schoppmeyer**  
DIOSNA Dierks & Söhne GmbH,  
Osnabrück

**Johannes Wester**  
D + L Dubois + Linke GmbH,  
Geeste

**Petra Van der Mee**  
Duni GmbH & Co. KG, Bramsche

**Helmut Lampe**  
**Waltraud Kolepke**  
Essex Germany GmbH,  
Bramsche

**Christa Diekmann**  
FUCHS GmbH & Co. KG,  
Melle

**Peter Zeiser**  
Grafschafter Nachrichten GmbH  
& Co. Kommanditgesellschaft,  
Nordhorn

**Joachim Römke**  
Hölscher + Leuschner  
GmbH & Co., Emsbüren

**Franz Horstkamp**  
**Gerhard Stroot**  
Humuswerk Wietmarschen  
GmbH, Wietmarschen

**Monika Lükens**  
Möbelfachgeschäft und  
Tischlerei Wilhelm Koop  
Inh. Josef Sicking,  
Haselünne

**Hermann Brand**  
Meurer-Gruppe, Freren

**Torsten Strieder**  
**Frank Fenstermann**  
**Martin Sievers**  
Meurer-Gruppe,  
Fürstenau

**Cäcilie Swientek**  
Rofa Bekleidungswerk  
GmbH & Co. KG, Schüttorf

**Detlef Stocker**  
**Wolfgang Kahlert**  
**Johann Pototschnig**  
RWE Power Aktiengesellschaft  
KW-Standort Lingen,  
Lingen (Ems)

**Inge-Marie Keute**  
Schilder Tönjes GmbH,  
Nordhorn

**Norbert Weng**  
**Monika Zahlten**  
**Walter Hänsel**  
**Wolfgang Hüsker**  
**Udo Lautenschläger**  
Felix Schoeller Gruppe

## Hinweis

Die IHK veröffentlicht die Jubilare in Abstimmung und auf Wunsch der genannten Firmen. <<

**Helmut Elsner**  
**Christoph Lammering**  
**Erik Lüdtke**  
Georg Utz GmbH,  
Schüttorf

**Ansgar Köhne**  
Vornbäumen Stahlseile GmbH  
& Co. KG, Bad Iburg

**Frank Wieseahn**  
**Werner Barthold**  
**Abdulkerim Bostan**  
**Udo Ness**  
Wittfeld GmbH,  
Wallenhorst

20

**Manfred Garmann**  
**Johannes Lohbeck**  
**Walter Möller**  
Paul Möller Maschinenbau  
GmbH, Merzen

**Hermann Brüning**  
Erich Weggert,  
Lingen (Ems)

10

**Alexander König**  
Delkeskamp Verpackungswerke  
GmbH, Nortrup

**Heino Beekhuis**  
Frommeyer + Ziegemeyer  
GmbH und Co. KG,  
Osnabrück

**Nijaza Ferhatbegovic**  
Anke Schrader GmbH,  
Bohnte

## Seminare Januar/Februar 2010

Datum	Uhrzeit	Ort	Thema	Referent (in)	€
<i>Absatzwirtschaft und Marketing</i>					
2. 2.10	9:00 – 16:30	Osnabrück	Marketingstrategie für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)	Michael Bala	195,-
9. 2.10	9:00 – 16:30	Osnabrück	Besser verkaufen! – IHK-Erfolgstraining für Mitarbeiter/innen im Verkauf Baustein 1: Kunden begeistern mit System	Nikolaus Rohr	190,-
<i>Arbeits- und Führungstechniken</i>					
3. 2.10	9:00 – 16:30	Osnabrück	Arbeitsorganisation und persönliches Zeitmanagement	Claudia Glunz	200,-
12. 2.10 – 13. 2.10	9:00 – 16:30	Lingen	Ideenpräsentation – Wie Sie sich richtig in Szene setzen	Helga Vahlefeld	380,-
<i>Außenwirtschaft</i>					
18. 2.10	9:00 – 16:30	Osnabrück	Das Ausfuhrverfahren: Nutzen, Ablauf und mögliche Vergünstigungen	Adeline Wittek	170,-
<i>Betriebliches Rechnungswesen</i>					
19. 1.10	9:00 – 16:30	Osnabrück	BilMoG	Michael Kreß	190,-
<i>EDV</i>					
9. 2.10 – 10. 2.10	9:00 – 16:00	Osnabrück	Excel 2007 – Grundkurs –	Dieter Rüländer	295,-
<i>Finanzen und Steuern</i>					
26. 1.10	9:00 – 16:30	Osnabrück	Steueränderungen zum Jahresbeginn	Hans-Joachim Schlimpert	170,-
27. 1.10	9:00 – 16:30	Lingen	Steueränderungen zum Jahresbeginn	Hans-Joachim Schlimpert	170,-
<i>Organisation/Verwaltung</i>					
12. 2.10	9:00 – 16:30	Osnabrück	Das neue Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht	Hans-Joachim Schlimpert	170,-
<i>Personalwesen</i>					
9. 2.10	9:00 – 16:30	Osnabrück	Coaching-Kompetenzen für Personalverantwortliche	Andreas Steinhübel	200,-
<i>Seminar für Auszubildende</i>					
2. 2.10	9:00 – 16:30	Osnabrück	Telefonseminar für Auszubildende	Horst Kannegießer	155,-
<i>Unternehmensführung</i>					
22. 1.10 – 23. 1.10	9:00 – 17:00	Osnabrück	IHK-Führungstraining – 6-Stufen-Programm für Führungskräfte und Führungsnachwuchs – Baustein 1: Führungsverhalten und Führungspersönlichkeit	Dr. Annette Wierschke	395,-

**i** IHK Osnabrück-Emsland, Marlene Blaauw, Tel. 0541 353-473, oder Swen Schlüter, Tel. 0541 353-476, sowie im Internet unter [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de) (Suchwort: Veranstaltungsdatenbank). Sämtliche aufgeführten Veranstaltungen bieten wir Ihnen ebenfalls als Firmenschulung an.

### Informieren Sie sich über Fördergelder!

Wünschen Sie eine kostenlose Beratung zur Weiterbildung Ihrer Mitarbeiter und zu finanziellen Fördermöglichkeiten? Ihre Ansprechpartnerin ist: IHK, Susanne Große-Kettler (s. Foto), Tel. 0541 353-286 oder [grosse-kettler@osnabrueck.ihk.de](mailto:grosse-kettler@osnabrueck.ihk.de) <<



## Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten

Liste der Vorsitzenden und Beisitzer der Wettbewerbseinigungsstelle bei der IHK Osnabrück-Emsland 2010

### Vorsitzende

Schürmann, Dr., Elmar,  
Vizepräsident des Landgerichts a. D.  
(Vorsitzender)  
Lehmann, Ortrud,  
Assessorin, Handwerkskammer  
Osnabrück-Emsland (Stellv. Vorsitzende)

### Beisitzer Industrie, Handwerk, Dienstleistungen

Amelingmeyer, Friedrich,  
Metallbaumeister, Friedrich Ameling-  
meyer Metallbau GmbH, Osnabrück  
Echterhoff, Helmut, Dipl.-Ing.,  
Bauunternehmung Gebr. Echterhoff  
GmbH & Co. KG., Osnabrück  
Glüsenkamp, Horst,  
Goldschmiedemeister, Bohmte  
Mandel, Franz,  
Fleischermeister, Osnabrück  
Möhle, Reiner, Dipl.-Ing.,  
Hermann Möhle GmbH, Osnabrück  
Niendieker, Ulrich,  
Ulrich Niendieker e. Kfm., Osnabrück  
Peschke, Maik,  
Dachdecker- und Klempnermeister,  
Osnabrück  
Rothert, Ernst-August,  
Bäckermeister, Bramsche  
Sandern, Klaus, jun.,  
Metallbauer und Maschinenbau-  
mechanikermeister, Geeste  
Schöning, Wolfgang,  
Knowware Vertrieb GmbH, Osnabrück  
Siepelmeyer, Karl-August,  
Malermeister, Melle  
Weber, Peter,  
Radio- und Fernstechnikermeister,  
Osnabrück

### Großhandel

Barkowski, Jutta,  
Feinkost-Lange GmbH & Co. KG,  
Nordhorn  
Deppen, Gerhard,  
Glas Deppen GmbH, Osnabrück  
Münnich, Helmut,  
A. Brickwedde GmbH & Co. KG,  
Osnabrück  
Nilsson, Kai,  
Walter Nilsson GmbH & Co. KG,  
Osnabrück

Pölking, Angelika,  
Dipl.-Kffr., J. H. Pölking GmbH & Co.  
Kommanditgesellschaft, Osnabrück  
Schlüter, Rolf,  
BVG Staack & Schlüter  
Baustoffvertriebsgesellschaft  
mbH & Co. KG, Nordhorn  
Schober, Jörg,  
Schober Stahlhandel GmbH, Osnabrück

### Einzelhandel

Berning, Josef,  
Möbel-Center Berning GmbH u. Co. KG,  
Lingen  
Froese, Dirk,  
Autohaus Pietsch GmbH, Melle  
Härtel, Christian,  
Autohaus Härtel GmbH, Osnabrück  
Heckmann, Werner,  
Schuhhaus Heckmann Mc Schuh  
Werner Heckmann e. K., Haselünne  
Kirchhoff-Billmann, Christiane,  
Betten Kirchhoff G.m.b.H. & Co. KG.,  
Osnabrück  
Kolkmeier, Hans-Heinrich,  
Heinrich Kolkmeier O.H.G.  
„Zur Trauring-Ecke“, Osnabrück  
Koslowsky, Thorsten,  
MEDIA Markt TV-Hifi-Elektro GmbH,  
Belm  
Köster, Wolfgang,  
Papier-Köster Johann Köster e. Kfm.,  
Osnabrück  
Kutsche, Detlev,  
Kutsche GmbH & Co. KG, Bad Essen  
Ludlage, Jens,  
Albert Ludlage, Fürstenau  
Mäscher, Wilhelm, jun.,  
Schuhhaus Wilhelm Mäscher e. Kfm.,  
Melle  
Meierrose, Jürgen,  
Vatthauer & Co., Osnabrück  
Menke, Martin,  
Madison Martin Menke GmbH & Co.,  
Emsbüren

Molitor, Lutz,  
Schuh und Sport Molitor GmbH,  
Osnabrück  
Schütte-Bruns, Hermann,  
Heinrich Schulte GmbH, Schapen  
Twenhäfel, Bernd,  
Twenhäfel GmbH & Co. KG, Bramsche  
Wenner, Meinhold,  
H. Th. Wenner GmbH & Co. KG,  
Osnabrück  
Wüsthoff, Peter,  
Dipl.-Kfm., Hugo Wüsthoff GmbH & Co.  
Kommanditgesellschaft, Osnabrück

### Gastgewerbe

Deters, Hermann,  
Hermann Deters Gastwirtschaft und  
Kegelbahn, Nordhorn  
Klute, Hans, Hans Klute KG, Osnabrück  
Kortlüke-Bellin, Christian,  
Landgasthaus Hotel Kortlüke e. K., Belm

### Genossenschaften

Hindriks, Jürgen,  
Raiffeisen-Warengenossenschaft  
Veldhausen e.G., Neuenhaus  
Warhus, Wolfgang,  
Volksbank Bramgau-Wittlage eG  
Niederlassung Bohmte, Bohmte

### Verbraucher

Deneke, Liese-Lotte,  
Deutscher Frauenring e. V., Osnabrück  
Gernt, Andreas, Assessor, Hannover  
(benannt durch Verbraucherzentrale  
Niedersachsen e. V., Hannover)  
Hoyer, Klaus-Dieter,  
Hagen (benannt durch Deutscher  
Gewerkschaftsbund Region Osnabrück)  
Klenen, Ulrich, Klein Berßen  
Preußner, Annegret,  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
ver.di, Bezirk Osnabrück-Emsland,  
Osnabrück  
Unland, Margrete, Georgsmarienhütte

Die vorstehende Liste, am 8. Dezember 2009 durch die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland beschlossen, wird hiermit bekannt gemacht.

Osnabrück, 9. Dezember 2009

Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland

Gerd-Christian Titgemeyer  
Präsident

Marco Graf  
Hauptgeschäftsführer

Eintauchen  
in die Welt  
des  
Ladenbaus



Highly visible  
Sensibilizing Call to Action



**REINHARDT**

Ladenausstattung GmbH  
Obb. Lohmühle Straße 17 · 49104 Badbergen  
Telefon: 05405 80 66-0 Fax: 05405 80 66-26  
www.reinhardt.de e-mail: info@reinhardt.de

# Laden- und Messebau



## Am Point of Sale wird's „grüner“ und individueller

Nach Green-IT hält das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz nach Beobachtungen des Deutschen Ladenbau Verbands (dlv) auch Einzug in den Ladenbau. Zwar wurden die Renovierungszyklen in den vergangenen Jahren immer kürzer, was mit Nachhaltigkeit nicht unbedingt vereinbar ist, der Handel als Auftraggeber des Ladenbaus setze sich aber zunehmend mit den Themen auseinander. Und auch der Konsument ist aufgeklärter als noch vor wenigen Jahren und hinterfragt, sensibilisiert durch viele Verbraucherinformationen, die Produktion und Herkunft der Produkte. Weil sich die Käufer zunehmend für nachhaltiges Handeln interessieren, kann der Händler bei der Ladeneinrichtung Wert legt auf ein Umweltmanagement nach Öko-Audit/DIN-ISO 14001. Inwiefern sich im Sog von „Green“ auch im Ladenbau dauerhaft Naturmaterialien etablieren, muss sich noch herausstellen.

Insgesamt zeigt sich im Ladenbau ein Trend zu Individualität statt

Konzepten von der Stange: Der Planungsanteil an der Ladeneinrichtung wird immer wichtiger. Nachdem die Marke, das „Brand“, in vielen Bereichen des Handels immer mehr in den Mittelpunkt rückt, wird auch das „Store Branddesign“ immer wichtiger. Das Geschäft soll die Philosophie der eigenen Marke widerspiegeln, was aber bei Ladenbaukonzepten, die mit vielen Shop-in-Shop-Systemen arbeiten müssen, keineswegs einfach ist. Wichtig ist hier eine individuelle gestalterische Klammer, die das Besondere des Ladens hervorheben und doch die unterschiedlichen Warenpräsentationen integrieren kann. Kein unlösbares Problem, sondern eine Frage genauer Planung und intensiver Analyse des kompletten Ladenumfeldes einschließlich Zielgruppe, Warenangebot und Raumgegebenheiten. Dabei setzen die Ladengestalter aktuell verstärkt auf den Werkstoff Glas. Durch seine Leichtigkeit und Transparenz bietet es – in Kombination mit professionell geplante Licht – gerade auch auf kleineren Flächen viele Einsatzmöglichkeiten. << *Quelle: dlv*



Auf der Fachmesse Euroshop, Düsseldorf (26. Februar – 2. März. 2011) zeigen Aussteller Neuheiten zu Ladenbau, Beleuchtungstechnik und Verkaufsförderung.

Foto: Rene Tillmann / Messe Düsseldorf

- ▲ Ladenbau
- ▼ Messebau
- ▲ Praxis / Labor
- ▼ Bankeinrichtungen
- ▲ Büroeinrichtungen
- ▼ Innenausbau

**BERSTERMANN**  
**INNENAUSBAU**

fon: 05405 / 80 66- 0 Zum Jägerberg 35  
fax: 05405 / 80 66-26 49170 Hagen T.W.  
info@berstermann.de www.berstermann.de





## zum thema

*Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), Berlin*

### Ärmel hochkrempeln

Nach schwierigen anderthalb Jahren blicken wir nun etwas optimistischer auf die kommenden Monate. Die Chancen stehen gut, dass es langsam wieder aufwärts geht. Allerdings ist der Weg zurück in die Erfolgsspur nicht einfach. Rückschläge werden wohl leider nicht ausbleiben – es gilt daher umso mehr, die Ärmel hochzukrempeln. Finanzierung, Innovation und das Ergreifen von Marktchancen sind dabei von allergrößter Bedeutung für einen nachhaltigen Aufschwung.

Deshalb werden wir uns als IHK-Organisation im Rahmen des Jahresthemas 2010 „Stark für den Aufschwung“ besonders mit der Frage auseinandersetzen: Wie werden wir „stark für den Aufschwung“? Das bedeutet konkret etwa, dass Unternehmen in der Lage sein müssen, neue Aufträge aus dem In- und Ausland zu finanzieren. Die Politik ist dabei gefordert, die richtigen Instrumente, zum Beispiel bei der Unterstützung von Exportkrediten oder Warenkreditversicherungen, einzusetzen.

Wirklich „stark für den Aufschwung“ sind wir aber nur, wenn wir die richtigen Schlüsse aus der Krise ziehen. Aus meiner Sicht zählt dazu in jedem Fall: Die Wirtschaft muss sich wieder stärker am Prinzip des „Ehrbaren Kaufmanns“ orientieren. Das ist in der Vergangenheit sicher nicht immer gelungen. Ich bin davon überzeugt, dass die Übernahme von Haftung für das eigene Handeln ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Sozialen Marktwirtschaft und nicht zuletzt unserer Demokratie ist und bleibt. <<

*DIHK-Präsident Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann spricht am 11. Januar 2010 auf dem Neujahrsempfang der IHK Osnabrück-Emsland in der Osnabrücker Kunsthalle Dominikanerkirche.*

### impresum:

#### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
Osnabrück-Emsland  
Neuer Graben 38  
49074 Osnabrück  
Postfach 30 80  
49020 Osnabrück  
Telefon 0541 353-0  
Telefax 0541 353-122  
E-Mail: [ihk@osnabrueck.ihk.de](mailto:ihk@osnabrueck.ihk.de)  
Internet: <http://www.osnabrueck.ihk24.de>

#### Redaktion:

Frank Hesse (verantwortlich),  
Beate Böbl (bö), Tel. 0541 353-145  
oder E-Mail: [boessl@osnabrueck.ihk.de](mailto:boessl@osnabrueck.ihk.de)

#### Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann  
GmbH & Co. KG  
Weberstraße 7  
49191 Belm bei Osnabrück

#### Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:

MediaService-Osnabrück  
Inhaber: Dirk Bieler e. K.  
Im Nahner Feld 1  
49082 Osnabrück  
Telefon 0541 5 05 66 20  
Telefax 0541 5 05 66 22  
E-Mail: [post@mediaservice-osnabrueck.de](mailto:post@mediaservice-osnabrueck.de)

#### Verantwortlich für Anzeigen:

Timm Reichl  
zzt. gültige Preisliste Nr. 33 vom 1. 1. 2009

#### Anzeigenschluss:

jeweils am 10. des Vormonats.  
Erscheinungsweise monatlich.

#### Bezugspreis:

16,80 EUR + MwSt. jährlich.  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IVW-geprüfte Auflage

*Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.*

# ELA-Premium-Mietcontainer

... sind 1/2 m breiter

- Büro-, Mannschafts-, Wohn-,
- Sanitär-, Dusch-, WC-
- Lager-, Werkstatt-Container
- Bank- und Sparkassengebäude
- Kindergärten/ Schulklassen
- Lieferung sofort, europaweit.



## Sparen Sie jetzt:

- Mietkosten ✓
- Maut- und Transportkosten ✓
- Montage- und Demontagekosten ✓
- Energie und Unterhaltskosten ✓



**Mobile Räume mieten**

Zeppelinstraße 19-21  
49733 Haren (Ems)  
Tel.: +49 (0) 5932 506-0  
Fax: +49 (0) 5932 506-10

[www.container.de](http://www.container.de)  
[info@container.de](mailto:info@container.de)





**»Damit wir ganze Arbeit  
leisten können,  
verspricht uns osnatel  
keine halben Sachen!«**

Karl-Heinz Rickelmann, Geschäftsführer Avermann  
Maschinenfabrik GmbH & Co. KG

„Es kommt drauf an, was man draus macht!“, lautete ein Werbeslogan für Beton. Wir leisten ganze Arbeit, damit man etwas draus machen kann: Seit mehr als 30 Jahren bauen wir Betonwerkseinrichtungen. Außerdem konstruieren wir Entsorgungs- und Recyclingtechnik, immer mit dem Optimum an Solidität und Wirtschaftlichkeit. Keine Frage, dass wir uns da auch bei unserem Telekommunikationsanbieter nicht auf halbe Sachen einlassen. Die Konsequenz heißt osnatel! Da hat man uns optimal beraten und klar gesagt, was für uns sinnvoll ist. Unser mehrkanaliger PMX-Anschluss und der leistungsstarke DSL-Anschluss mit IP-Adresse verbinden uns ohne Umweg mit den Niederlassungen im In- und Ausland und mit Kunden in aller Welt. Das nennen wir „ganze Arbeit!“

**osna tel**

*Vertrauen verbindet.*